

Ja — vor Jahren war es noch lebensgefährlich, durch Montenegro zu reisen — und es gab Räuber, die auf einen schossen. Heute ist das alles anders. Wozu hat verglichen und diese Reisenden abjucken, wenn man sie anderswo eifersüchtig, nur viel unauffälliger rasen kann. Mit einem Worte: Montenegro ist das teuerste und erdmühsamste Land der Welt und nur auf den dummen Touristen zugeschnitten. Alles hat zwei Preise — für den Einheimischen und für den besuchten, aber leider unentbehrlichen Fremden. Unter 300 Kronen Monatsmiete bekommt der Fremde kein Appartement in Cet-

leben und sich streiten — wir evangelischen und katholischen Arbeiter, wir beschreiben uns, wir arbeiten gemeinschaftlich am Aufstieg unseres Landes, und wir können nur wünschen, daß dieses Sichverstehen und Hand-in-Hand-Arbeiten uns von anderen Ständen nachgemacht werden möchte. Wenn nur diese Aufforderung des Reichstagsabgeordneten Behrens ein Echo fände bei allen denen, die dem konfessionellen Frieden dienen zu wollen behaupten!

Deutsches Reich.

* **Bundesratsbeschlüsse.** Der Bundesrat übertrug die Vorlage, betreffend das Abkommen zwischen Deutschland und Belgien über die Unfallversicherung, den zuständigen Ausschüssen. Über die Wahl eines Direktors der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurde Bescheid gefasst. Der Südwestafrikanische Bodenkredit-Gesellschaft wurden die Rechte einer Kolonialgesellschaft verliehen.

* **Die Aufnahme Bismarcks in London.** „Daily News“ schreibt: Der Name des Fürsten Bismarck, des neuen deutschen Vorkämpfers, ist uns nicht so bekannt wie der seines Vorgängers, aber er ist uns nicht weniger willkommen. Das Blatt sagt weiter: Es ist ein guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Spannung in der deutsch-englischen Beziehung bereits in gewissem Maße nachgelassen hat und die gegenwärtigen Ereignisse geben England und Deutschland reichlich Gelegenheit zum Zusammenwirken. Angesichts der Balkankrise ist das Konzert der Mächte wieder neu belebt worden. Sowohl England als Deutschland sind für die Sozialisierung des Krieges, und ihre Interessen werden von dem Schlussergebnis zu einem guten Teil berührt. Hier ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Diplomaten beider Länder, sich gemeinsam zu betätigen.

* **Das Turnen eine Vorbedingung zum Lehrerberuf.** Der Kultusminister hat allen Provinzialkollegien mitgeteilt, daß solche Pädagogen, bei denen mit Sicherheit festgestellt worden ist, daß sie wegen eines körperlichen Leidens dauernd unfähig zum Turnen geworden sind, von der weiteren Ausbildung zum Lehrerberuf ausgeschlossen sind. Der Minister setzt als selbstverständlich dabei voraus, daß Bewerber, bei denen schon bei ihrer Meldung begründete Zweifel über ihre volle Turnfähigkeit bestehen, die Aufnahme in eine Lehrerbildungsanstalt zu verweigern ist.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird bekanntlich am Dienstag der nächsten Woche seine Sitzungen wieder aufnehmen. Das Wasserrecht, dessen Erledigung ja die Hauptaufgabe der Herbstsession ist, wird noch nicht sofort zur Beratung gestellt werden können, da die Fertigstellung des Kommissionsberichts frühestens Ende nächster Woche erfolgen wird. Bis dahin werden eine Reihe von Petitionen und Anfragen sowie kleinere Vorlagen erledigt werden. Von Interesse liegt bisher nur die der Nationalliberalen über die Fleischsteuerung vor, die jedenfalls schon in der ersten Sitzungswache zur Debatte gestellt werden wird. Natürlich muß eine der ersten Aufgaben des Hauses die Wahl des Präsidenten sein, dessen Designierung der konservativen Partei überlassen bleibt. In eingeweihten Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß Herr v. Brandenstein von seiner Partei in Vorschlag gebracht wird. Abg. v. Brandenstein ist im 63. Lebensjahre und gehört dem Hause seit 1905 an. Er gilt als sehr energiegeladener und scharfer, was wohl auch mitbestimmend für seine Wahl sein dürfte. Er ist Regierungspräsident a. D. und Haupt-Mittertschafsfunktionär.

Heer und Flotte.

Weitgehendes Entgegenkommen der Marineverwaltung. Die oberste Marinebehörde erteilte dem Fregattenkapitän Reikinsky von der russischen Kriegsflotte die Erlaubnis zur Befestigung der Marinestation der Nordsee. Fregattenkapitän Reikinsky ist einer der befähigtesten russischen Seefahrer und gehört der Marineakademie in Petersburg an.

Ein neues Minenversuchsschiff. Der Kreuzer „Arcona“, einer der älteren kleinen Kreuzer, der in seiner letzten Indienststellungsperiode lange Jahre dem Kreuzergeschwader in Ost-

asien angehörte und im Frühjahr 1910 heimberufen wurde, hat jetzt eine neue Frontdienstverwendung als Minenversuchsschiff bei der Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens aufzunehmen. Die „Arcona“ hat Ende Oktober an die Stelle des bisherigen Minenversuchsschiffes „Rauten“ zu treten.

Schiffbewegungen. S. M. S. „Gauja“ am 18. Oktober in Philadelphia, S. M. S. „Jitid“ am 17. Oktober in Ranting, S. M. S. Torpedodivisionsboot „D 8“ (Fischerzirkus) am 18. Okt. in Harwich. — Postregelung für S. M. S. „Pelikan“ vom 19. bis 23. Oktober Wilhelmshafen, dann Cuxhaven.

Koloniales.

Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien hat beschlossen, das Bismarck-Sanatorium zu Bugiri in Ostafrika von dem Kaiserlichen Gouvernement in Pacht zu nehmen. Der Verein beschäftigt, das 1200 Meter hoch, gesundheitlich vortrefflich gelegene Anwesen zu einem Erholungsheim von ausgezeichneter Beschaffenheit für das ganze ostafrikanische Schutzgebiet einzurichten. Dem ganzen Betriebe wird eine in der Hotelbetriebsführung wohlvertraute Dame vorstehen und ihr zur Seite, für etwa erforderliche Pflege, eine erprobte Schwester vom Roten Kreuz.

Ausland.

Osterreich-Ungarn

Die Abgeordnetenwahlen. Wien, 17. Oktober. Der Geschäftsausschuss des Abgeordnetenhauses beschloß heute, die Diätenpauschalsumme für die Abgeordneten auf 10 000 Kronen, außerdem für die nicht in Wien ansässigen ein Wohnungsgeld von 3000 Kronen festzusetzen.

Zum Jubiläum des Kardinals Rupp. Troppau, 17. Okt. Anlässlich des dreißigsten Jubiläums des Breslauer Fürbischöfs Dr. Rupp (zu dessen Erzbischof bekanntlich auch Österreichisch-Schlesien gehört, wie umgekehrt die preussische Grafschaft Glatz zur Prager Erzbischofs. Red.) hielt der Landtag eine Festigung ab. Landeshauptmann Rerich würdigte die Verdienste des Jubilars um Kirche und Staat. Landespräsident Graf Coudenhove beglückwünschte ihn namens der Regierung.

Hotellerkongress. Prag, 17. Oktober. Heute Abend traf hier die Mehrzahl der Teilnehmer an dem Hotellerkongress ein, darunter über 100 Hoteliers aus Deutschland. Die Hotels und städtischen Gebäude sind dekoriert. Die Hoteliers verbleiben zwei Tage in Prag.

Frankreich.

Der Plan der Flottenmanöver. Paris, 18. Oktober. Nach einer Witterungsänderung wird den für den Monat November anberaumten Flottenmanövern folgender Plan zugrunde liegen: Es stechen einander zwei Parteien gegenüber. Die rote Partei unter dem Befehl des Admirals Roux de Beaulieu, welche das erste Panzergeschwader, die erste leichte Schiffsdivision, drei Flottillen Torpedobootsgeleit und eine Flottille U-Boote umfaßt und Toulon als Stützpunkt besitzt, wird die Aufgabe haben, die Vereinigung der beiden unter dem Befehl der Admirale Belluc und Marolle stehenden Geschwader der blauen Partei zu verhindern, von denen das eine Brest, das zweite Algier als Stützpunkt hat.

Ausschluss eines sozialistischen Deputierten. Paris, 18. Oktober. Der sozialistische Verband des Nord- und Oise-Departements schloß den der geistigen sozialistischen Gruppe angehörenden Deputierten Faure aus, weil dieser Aktionär eines Zigarettenfabrikats in dem Kurort Vichy ist und für dasselbe angeblich eine Koncession für die Errichtung eines Spielplatzes verlangt hat.

Maßregelung von Lehrern. Paris, 18. Oktober. Der Departementsrat hat beschlossen, 17 Lehrer des Seine-Departements, welche das Protokoll gegen die vom Unterrichtsminister verfügte Auflösung ihres Syndikats unterzeichnet hatten, eine Rüge zu erteilen. Der Beschluß wurde mit 14 gegen die 13 Stimmen der dem Syndikat angehörenden Lehrer gefasst.

Asien.

Aus Persien. Teheran, 18. Oktober. Wie man erzählt, soll der Negent die Absicht geäußert haben, zunächst nach Persien zurückzukehren. Gestern Abend sind Truppen aus Teheran gegen Salas ed Daulah, der Rum-

passiert haben soll, ausgerückt. Raskir ed Sultanah ist in Shiraz angekommen.

Die mongolische Aufgabe des russischen Gesandten. Peking, 17. Oktober. Der russische Gesandte in Peking, Katoschew, ist auf seiner mongolischen Mission in Urga eingetroffen. Wie erzählt wird, soll er die freundlichen Beziehungen zwischen China und der Mongolei wiederherstellen.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko. New York, 17. Oktober. Nach einer Depesche aus Mexiko ist Vera Cruz vollständig isoliert. Die Regierung forderte die Eisenbahnen auf, alles Eisenbahnmateriale zurückzuziehen und neue Installationen in Orizaba, Jalapa und Tlaxcala zu errichten. Kein Zug wird über die Linien der Bundesstrassen hinaus verkehren. 125 Mann Bundesstruppen aus Orizaba, die mit den Korps der Aufständischen südlich der Stadt zusammenstießen, vereinigten sich sogleich mit den Aufständischen. Die Isolierung des Generals Diaz hängt von der Loyalität der Annonenboote ab. — Washington, 18. Oktober. Der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ hat Befehl erhalten, mit voller Geschwindigkeit von Progreso nach Vera Cruz zu gehen, um die amerikanischen Interessen zu schützen. Der Kapitän ist ermächtigt worden, nach eigenem Ermessen zu handeln, und darf, wenn er es für nötig hält, Matrosen landen.

Die Tagung des Hauptausschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal.

— Wiesbaden, 18. Oktober.

Prächtiges Wetter herrschte, als sich um 12½ Uhr in Bingen die „Kaiserin Friedrich“ als Festdampfer in Bewegung setzte. Etwa 400 Teilnehmer hatten sich zu dieser Fahrt eingefunden, darunter der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Herr v. Rheinbaben, Reichs-Rat, die hiesigen Minister Homberg, zur Bach und Braun, Oberbürgermeister Dr. Götzelmann (Worms) sowie die meisten Kreis- und Landräte und Bürgermeister der diesseitigen Teil des Rheins berührenden Kreise. Nachdem nach einer Anzahl Gäste in Wiesbaden aufgenommen war, ging die Fahrt zurück nach der Elfenhöhe, wo die Lage des Denkmals weithin sichtbar abgesteckt war. In prächtigem Sonnenschein hat sich der dort stehende Aussichtstempel, von wo der Donner der aufgestellten Wälder die Gesellschaft begrüßte. Bei Hermannshausen drehte die „Kaiserin Friedrich“ bei und bot bei der Rückfahrt nochmals Gelegenheit, die Denkmalsstelle, und jetzt von der anderen Seite kommend, zu besichtigen. Freudiger Jubel herrschte in allen Orten, die der Dampfer passierte; besonders fielen durch reichen Flaggenschmuck, Gesang der Schulkinder und Völlerschützen Freie Weinheim und Oestrich auf. In feierlicher Stimmung wurde die weitere Fahrt zurückgelegt, wozu nicht zum mindesten die fleißige Kapelle der Oder beitrug, die unter Obermusikmeister Junges Leitung ihre Klänge ertönen ließ.

Mit wesentlicher Verspätung, um 4½ Uhr, um 8 Uhr, langte das Festschiff dann in Mainz an, wo im großen Saale der Stadthalle ein zahlreiches Publikum, an der Spitze der Vertreter der Mainzer Behörden, erschienen war. Es waren anwesend außer den Obengenannten: Regierungspräsident Dr. v. Reiser (Wiesbaden), Provinzialdirektor Geh. Rat Dreier (Mainz), Generalleutnant v. Reichen, Gouverneur von Mainz, Generalmajor v. Mühl, Stadtkommandant von Mainz, Eisenbahndirektionspräsident Lautz (Mainz), Gerichtspräsident Dr. Hagen (Mainz), Geh. Kommerzienrat Dr. Samberger, der nationalliberale Parteiführer Wasserbach, u. a. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Abg. Dr. Reumer nahm zunächst, als der Ehrenvorsitzende der Versammlung, das Wort

Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben;

er begrüßte die in patriotischem Sinne tagende Versammlung herzlich und machte geschäftliche Mitteilungen über die in einem Nebenraum veranstaltete Ausstellung der ungarischen Entwürfe der Professoren Kreis und Lederer, in denen der Ausschuss nun nach vielem Streit die richtige Lösung der Denkmalsfrage gefunden zu haben glaubt. Herr v. Rheinbaben berichtete ferner über die gestrigen Beschlüsse des Denkmalvereins in Bingen und die Wahlen, über die wir in der gestrigen Abend-Ausgabe bereits berichteten, teilte mit, daß Reichsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg in

Linje — gleichgültig, ob es 2, 3 oder 4 Zimmer sind — gleichgültig, ob es eine Lehmhütte oder ein Steinhaus ist.

Es ist die Stadt der arroganten Faulenzer, der unverschämten Bettler, des verkappten Straßenräubers und der ewigen Sonntagsstimmung. Mubialboden von den verfallenen Verhängen herab gesehen, bildet es eine tischplatte, weiße Böden von drei Kilometer Länge und zwei Kilometer Breite. Aus dieser rogen wie Glänze im Weltmeere kleine Kelsel hervor mit verkrüppelten Steineichen bestanden. Schnurgerade Straßen, blendend weiß, saubere Häuschen mit zwei Fenstern Straßenfront — einige Kaffeehäuser, d. h. je vier kleine Tische und ein Duzend Thonkessel auf die Straße herausgestellt, dann der „Palast“ seiner Majestät des Königs, ein gelbgelackter, postfester Wackelkasten, und an der Peripherie der Stadt einige Kaffeehäuser und die Gefandtschaften der Großmächte, welche diesem fegeleierten Lande eine Bedeutung beimeßen, welche es in so hohem Maße vielleicht gar nicht verdient.

Rein Wagen — kein Pferd — keine Karre unterbricht mit ihrem Getrappel oder Geräusche die sonntägliche Ruhe. Geputzte Menschen im prächtigen Nationalkostüm wandeln zu Hunderten langsam und verdrossen in der Stadt umher. Auf dem großen Platz vor des Königs Palast flanierten die Gardes. Große Sonne liegt über dem verträumten Städtchen. Niemand spricht — niemand lacht. — Jedermann ist mit dem Bewußtsein seiner eigenen Würde angefüllt bis zum Verstand. Malerisch hingezogen in einen Stuhl starren die Junagi, die Helben, in die blaue Luft. Unbegrenzter Eigendünkel ist auf ihren schärfsten Gesichtern eingefroren. Sie sind Staffage für die andern, für sich selbst und beneiden im stillen jene armseligen Fremden, denen es vergönnt ist, sich an ihrem Anblick zu weiden.

Nun, es gibt keinen Fick auf der Erde, den ich nicht befehle habe — ich darf mir wohl ein Urteil zumuten. Es ist keine Geschäftigkeit — woher sollte ich sie wohl schöpfen? — wenn ich behaupte, daß Cetlinje das reizloseste Reiz der Welt ist. Rührberger Spielzeug auf einem weichen Nichts aufgebaut — dazwischen rotgezeichnete Melknoten, steife Papierflüssen, Felsen und Bäume darstellend, aber keine Handlung.

Man lebt hier fortwährend in der Erwartung, daß irgend etwas geschehen soll. Es ist die Stimmung wie zu Beginn eines Aktes, ehe die Schauspieler auftreten und nur die Mon-

parzen mit Schild und Speer über die Bühne wandeln. Nur ist auf einer guten Bühne die Szenerie viel natürlicher, als hier die tiefe, langweilige Natur. Man wartet vergeblich — Jahr und Tag — und Tag und Jahr — es bleibt immer dasselbe. Es ist der Bluff — die Komödie in Permanenz, welche der naive Fremde für Wirklichkeit hält und „gauenvoll interessant“ findet.

Zweimal am Tage fährt Seine Majestät König Nikita aus. Vormittags im kleinen Wägelchen, nachmittags im Auto. Dann stehen die Touristen christlichstreuend vor dem „Palast“, knippen mit Kodaks, der König lächelt herablassend und das Volk grüßt tief. Trotzdem zwei Drittel des Landes oppositionell gestimmt sind, dürfte man es nicht wagen, eine abfällige Bemerkung über das Gebahren des Königs zu machen, denn gegen den Fremden halten sie fester zusammen als Rohammer und verdächtige uns verdächtige Nichtslawen weit mehr als der Moslem den Gaiur.

Wundern brauchen wir uns ja darüber nicht. Alle Großmächte Europas zahlen Montenegro Tribut. Der Sultan schenkt ihm eine Jagd. Wozu eine Jagd, wenn man auf den österreichischen Wäldern freischießt? ... Also wird die Jagd verköstet. Bargeld liegt in der Bank of England sicherer als ein Schiff im Hafen von Antivari. Außerdem hat sich Rußland sofort bereit erklärt, eine neue, noch schönere Jagd zu spendieren. Auch diese wird ihren Aggregatzustand in kürzester Zeit verändern und in Apoz. Papieren in der Bank liegen. ... Der Sultan schenkt zwei herrliche arabische Rosskinder. „Sie sind zu feurig — niemand kann sie reiten!“ und werden für ein Spottgeld verkauft. Von seinem Wiener Besuch wird Nikita wohl kaum mit leeren Händen zurückkehren — jedenfalls bin ich bereit, ein Auto gegen eine alte Dose zu vertauschen, daß er nichts dort gelassen hat.

Rußland zahlt jährlich durch seinen Militärgesanten Batapoff 800 000 Rubel à titre „zur Behebung der flammischen Sprachen“ an Montenegro — offiziell und noch einige Rubel à titre Konfidenziell. Außerdem rüstet es die montenegrinische Armee bis zum letzten Hosenknopf aus.

Daß Italien, der Herr Schwiegerjohn beisteuert, ist nicht ganz sicher festzustellen. Es kommen Bargeld — Rufen mit Schwären — kleine Cabarets-Automobile ufm. Das ist allerdings familiär und der politische Hintergrund dadurch verdeckt.

England, das die ganze Welt mit St. Georges-Cavalierie (d. h. Pfund Sterling) beherrscht, wird wohl auch hier Zehner lassen müssen. Europa hat in Montenegro einen Schmarotzerstaat geschaffen, der nach außen arrogant auftritt und politisch durch und durch unzuverlässig ist. In Cetlinje arbeitet kein Montenegriner — wozu auch? Es sind Österreicher aus Dalmatien und arme italienische Arbeiter, welche für dieses Volk von Helben sich abradern — eine heillose Schande für uns.

In der Provinz ist es anders. Dort ist wohl arbeitendes Element, aber unter der Despotie Nikitas und seines Anhangs wagt es niemand, mehr als den zum Leben unentbehrlichen Unterhalt zu verdienen und wirft sehnüßige Blicke nach Österreich, wo trotz der viel verdrängten Schlammerei im Vergleich zu hier goldene Zustände herrschen. Niemand ist darüber im Zweifel, daß in einem unbeflügelten Plebsitz zwei Drittel der Montenegriner für die Annexion durch Österreich plädieren würden. Das weiß Nikita recht gut und hat, wie erinnerlich, die Kammer gesperrt, die Opposition eingesperrt und fürchtet sich seitdem so arg vor Attentaten, daß er die Provinz fast nicht mehr bereist.

Selbst der wütende Panlawitz Beresowski-Dahleński, der vor einigen Wochen hier war, hat in der „Wischewja-Webomasti“ die Zustände in Montenegro und die Miswirtschaft des Königs in den schärfsten Ausdrücken geschildert — weit geistvoller, als ich es tue — denn es gibt nicht abzuleugnende Fakten, welche man aus Rücksicht auf den schwächeren Nachbar eben schonungslos übergehen muß.

Die Klauer, welche in Cetlinje faulenzend und annähernd auf den tributären Europäer herunterblickt, ist wohl ein Teil des Volkes, aber doch nur das gebildete Proletariat. Der Bauer und Hirte in der Provinz ist wohl verschnappt und verkommen — hat aber trotzdem einen guten Kern. Wir sehen ja, daß die ausgewanderten Montenegriner bei uns außerordentlich fleißige, ruhige und schlichte Leute werden. Viele — sehr viele von ihnen kehren nie mehr in ihre schwarzen Berge zurück und siedeln sich bei uns an. Die Vassalkriege, welche endlich unaufhaltsam ihrer Lösung zutreibt, wird wohl auch Montenegro in ihrem Wirbel mitreißen und zum Abble der Allgemeinheit und Europas die Stadt der ewigen Sonntagsruhe in einen arbeitenden, produktiven Ort verwandeln.

einem heutigen Telegramm den Ehrenvorsitz des neu gebildeten Vereins angenommen habe, und gab der Zuhörerschaft Ausdruck, daß er wieder an der Geldfrage noch an irgend einer anderen Frage hinfort das große nationale Werk scheitern werde. Einigkeit und feste Entschlossenheit mögen die Signatur des heutigen Tages sein", so schloß der Redner unter lebhaftem Beifall. Es sprach dann

Abg. Dr. Beumer (Düsseldorf).

Er begrüßt als Vorsitzender des geschäftsführenden und des Kunstauschusses mit dankbarem Herzen die zahlreich erschienenen und weist darauf hin, daß die Ausschüsse der Vereinigung auf ein Jahr mühevoller Arbeit zurückblicken, die durch Angriffe verschiedenster Art erschwert worden sei. Insbesondere gelte dies von der Arbeit des Kunstauschusses. Im übrigen sollte heute von diesen Angriffen keine Rede sein; denn alle, die hierhergekommen, würden sicherlich die Meinung teilen, nun sei es genug des Streites, nun gelte es nur noch, einig zu sein zur Tat, um dadurch die nationale Schuld des Dankes an den Einiger Deutschlands abzutragen. In allen Gauen Deutschlands habe man Denkmäler und tagende Feuersäulen zur Erinnerung an ihn errichtet. Ledersers Rolandbismarck in Hamburg, nach dem Wölsberg wehenden Worten ein Mahnmal auf jedem ins Ausland fahrenden Deutschen, sein Deutschtum zu bewahren, und der erste Willkommungsruß für den in die Heimat Zurückkehrenden; das Grabmal in Friedrichsruh ein Werk, wozu wir pilgern, wenn wir in Ruhe und Stille seiner gedenken wollen an der Stätte, wo er selbst andrückt von der Riesenarbeit seines Lebens, unter den Buchen und Eichen des Sophienwaldes, die er so sehr geliebt: Nun gilt es noch ein Denkmal zu errichten, das ihm das ganze deutsche Volk setzt, auf einer Höhe des Rheines, wo im rebenbegleiteten Gau des Stromes Wasser sich sammeln und brausend die Felsen durchbrechen, ein Bild der unüberwindlichen Kraft der deutschen Einheit, wo von den Himmeln blühende Städte, von den Bergen Kapellen und Burgen grünen, wo das Chrentor deutschen Heldentums ist, durch das unser Volk seine Söhne ausjagt zu schwerem Kampf, durch das sie wiederkehren, geschnitten mit dem Preis des Siegers; hier soll sein Gedächtnis in Stein und Erz erhalten bleiben. Während die Germania auf dem Niederrhein, die sein Werk ist, wie ihm kein Geringerer als Wilhelm I. bezeugt hat. Dort soll er sein für uns der Mahner und Warner, der Mahner zur deutschen Einheit, der Warner vor deutscher Zwitterkraft. Wir selbst aber wollen dies Denkmal an dem durch Bismarcks Werk freigebliebenen deutschen Rhein errichten als ein Denkmal der Freude, zu dem wir jubelnd hinaufgehen und an dem wir lauchend seines Namens, seiner Person und seines Werkes gedenken, als freie Deutsche uns freudig gelobend, ihm die Treue zu bewahren und sein Werk zu erhalten, indem wir uns wie er im Dienste des Vaterlandes vereinen und allezeit dem Polarstern folgen: Salus publica. Jauchzend wollen wir hinaufgehen mit unseren Kindern und Kindeskindern, da wir froh als unsere Antwort singen dürfen: „Deutschland, Deutschland über alles!“ In dieser Gesinnung gehen wir an die Arbeit des heutigen Tages!

Das Wort erhielt dann

Professor Wilhelm Kreis,

Architekt in Düsseldorf, zum Vortrag über den von ihm geschaffenen Entwurf des Bismarck-National-Denkmales.

Professor Kreis führte etwa folgendes aus über Bismarcks Charakter und historische Größe, seine Erscheinung, sein Leben und sein Ende. Ein Herr von so übertragender Gewalt, dämonisch und heiter, stolz und treu, kühl und weise, ist ein Problem für die Kunst. Will man alle Macht und Vielseitigkeit bei aller Konzentration imponierend zum Ausdruck bringen, so sagt den Künstler die Leidenschaft, und er sucht ihn in großen kühnen Linien zu erfassen. Aber wie den Bismarck in Wahrheit nicht allein Grobheit auszeichnet, sondern wie er edel gefaßt, gebändig und vorsichtig war, auf das Erreichbare bedacht und weise, so kann man ihm mit großem Maßstab allein nicht beikommen. Tiefer liegt die Bedeutung seiner Persönlichkeit! Wenn er heute schon wie ein Held der Sage vor uns steht, so ist es eben die Unfassbarkeit seines Charakters, die uns unfähig macht, ihn ganz zu erkennen und darzustellen. Wir müssen alle Kunst vereinen zu einem erhabenen Ausdruck der Verehrung, nicht allein in großen Linien, sondern in tiefer, edler Auffassung, in reiner Schönheit, und im Innern der Erscheinung solcher Kunst muß die unergründliche Tiefe wohnen, das Dämonische, der unbegreifliche Genius. Vor solchen Kunstwerken der großen Zeiten empfinden wir solche Macht auf uns wirken, bereitet mit Adel und Schönheit? — Der Redner bezeichnet als solche folgende Bauwerke: die Akropolis, die Abtei St. Michel in der Normandie, die Burg Schönburg an der Pfalz, St. Leo, die Stammburg der Montefeltre, das Castel del Vate bei Vercelli, das Grabmal des Theoderich in Ravenna, die Porta Nigra, das Castel Nuovo in Neapel, die Loggia dei Lanzi in Florenz, das Grab der Cecilia Metella, das Grabmal des Hadrian in Rom. — Nun aber galt es mir auf der Höhe der Kunst den Ausdruck zu finden, den ich eingangs erwähnte. Die edle Gestalt des riesigen Feldherrn, seines Haares und Kraftmeiers, sondern eines vollkommenen Menschen, der in sich eine Welt von streitenden Kräften vereinte und mit der höchsten Kultur eines gelebten Charakters alles bündigte und in eiserner Selbstbeherrschung über eine Welt von Feinden stehen konnte nach außen. Wenn ich schon sagte, daß nicht allein der große Maßstab diesen selben darzustellen vermag, so meinte ich auch, daß ich selbst in der Leidenschaft in der Hingabe an das Werk zu Ehren dieses Genius im Maßstab früher zu weit gegangen war, und daß ich dies keineswegs bereue, sondern — das darf ich sagen — als eine Vorbedingung ansehe, zu einer möglichen Reife der Idee zu gelangen. Keine Beschränkung von vornherein konnte die Freudigkeit der Hingabe erzeugen, die nötig war, sich so in das Werk zu versenken, daß die Tiefe der Aufgabe ganz zu ergreifen war. Aber die immerwährende Arbeit der Selbstüberwindung durfte auch die Ursprünglichkeit der Empfindung nicht verkümmern lassen. Das Übermaß muß schwinden und ein Maßhalten im Anblick der lieblichen Landschaft hat sich mir als die oberste Richtschnur erwiesen. Von 60 Meter Höhe auf 80 Meter herabgehend, in der Breite wenig verringert, aber in der Lage auf dem Berg durch einen kleinen seitlichen Ausbucht verbunden mit der ungleichen Berggestalt, so hat sich im Hinblick auf alle möglichen Wirkungen die neue Gestalt des Denkmals ergeben. In die langen Höhenlinien stellt sich die Elfenhöfe schroff hinein mit dem vorstehenden Bug einer läng-

lichen schmalen Hochebene, dahinter der ansteigende Wald. Auf diesen Vorsprung besetzt durch eine Mauer von harter Wirkung, gleich einer Burgmauer aus der mykenischen Zeit und nicht unähnlich den Mauern der Akropolis, erhebt sich die Rundung, frei und gelöst, aus dem Kleinsten der zufälligen Linie. Alles Unregelmäßige und Zufällige endet an der stützenden Mauer; von da ab die einfache klare Rundung. Allerdings war es notwendig, diese zu beleben und zu teilen, und wie die Schatten der Intercolumnien auf dorischen Tempeln die Massen gliedern, so hier die Nischen und Bogen, getragen von Säulen. Ein feiner Maßstab durchzieht den Bau und bringt ihn in das rechte Verhältnis zur umgebenden Natur. Die Platzgestaltung aber vor dem Rundbau ist durch eine zusammenfassende Halle von weicherer Wirkung als anfänglich, da der große Rundtempel allein und unvermittelt als zu trostlos bestand. Eine Harmonie der kleineren und größeren Teile führt von den Menschen bis zu dem Gefühls hinaus. Der Bild wird nicht mehr herrlich herausgefordert, er gleitet ruhig über die Linien der Architektur und wendet sich zu dem Portal, das feierlich einleitet. In beiden Seiten des Portals machen die Gestalten des Hagen und des Siegfried, der Helden, die den Charakter unseres Volkstums ergänzend darstellen. Über dem Portal eine Kampfesdarstellung und um den Kuppelbau, bevor er in die Rundung übergeht, an den 12 Ecken Kriegerlätze von dämonischer Art, alle Leidenschaften des Kampfes zeigend. Die Rundung des Inneren umfängt freier als früher den Eintretenden, der nicht plötzlich aus der hellen Außenwelt in einen düsteren Raum eintritt, sondern vorbereitet durch einen Portalraum in die Halle, die von tiefen Nischen erweitert, hell gegen die dunklen Seitenträume ihn umgibt. In der großen Rundnische der Bismarck, nicht als ein freistehender Kiesel stehend und drohend wie der Roland — Bismarck in Hamburg, sondern verklärt als ein Symbol, mahnend und warnend, das Auge in die Ferne gerichtet, wie in unsere Zukunft blickend, die Gestalt stehend, bedeutender in der Wirkung als stehend, weil das gewaltige Haupt uns näher ist und die ganze Gestalt unmittelbar als eine monumentale Einheit wirkt. Dieses erscheint mir als Ganzes der Entwurf, wie mir ihn zur Ausführung empfehlen zu dürfen glauben. Nach vielen und schweren inneren Kämpfen, nach all den Ansetzungen meiner Idee, habe ich in der Anschauung der edelsten Werke Italiens und Schillens die Ruhe wiedergefunden, die es mir nach meiner Rückkehr ermöglichte, noch einmal von vorne anzufangen und die Grundidee nachprüfend so zu gestalten, daß der an der antiken Kunst gelebte Sinn schon fast befriedigt war. Ich glaube, hoffen zu können, daß bei der Ausführung alle Einzelheiten noch so viel gewinnen werden, daß ein Werk entsteht, wie es mir als das Schöne erschien, dessen unsere vereinten Kräfte fähig sind.

Während seines Vortrags illustrierte Prof. Kreis die Ausführungen durch die Darbietung von Lichtbildern hervorragender Baudenkmäler aller Zeiten. Es erschienen auf der Leinwand die Akropolis zu Athen, die Abtei Saint Michel in der Normandie, Burg Schönburg an der Pfalz, das Kastell zu Verres, die Burg del Vate in Apulien, das Grabmal Theoderichs in Ravenna, alles Denkmäler mit den besonderen Merkmalen jener Kunst, mit der wir Bismarck ehren sollen. Der ursprüngliche Kreische Entwurf des allgemeinen Wettbewerbs wurde mit den weiteren Umarbeitungen gezeigt.

Prof. v. Rheinbaben ergriff nun wieder das Wort. Er betonte, daß der ursprüngliche Entwurf sich durch die vorgenommenen Änderungen nur verbessert und die Gewalt der Auffassung zugenommen habe. So werde das erreicht, was gewollt wird, ein Denkmal zu schaffen, das uns mahne, nicht zu weichen von den Wegen, die uns Bismarck gewiesen.

In der Versammlung wurde weiter das Gutachten

bekannt, das der Kunst- und Bauauschuss für das Bismarck-National-Denkmal zu den umgearbeiteten Entwürfen der Professoren W. Kreis und G. Lederer beschlossen hat. Es hat folgenden Wortlaut:

Der Kunst- und Bauauschuss für das Bismarck-National-Denkmal hat der Tagesordnung gemäß die Entwürfe der Herren Professoren Kreis und Lederer für das Bismarck-National-Denkmal einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Nach Ansicht des Kunst- und Bauauschusses haben sich die Künstler mit bestem Erfolge bemüht, die Grundgedanken ihrer früheren Entwürfe zu entwickeln und in der Form ausreifen zu lassen. Das Projekt des Herrn Professors Kreis hat alle Vorzüge des Vorprojektes gewahrt, insbesondere die monumentale Wirkung in der Landschaft. Der Kuppelbau ist infolge sorgfamer Maßstabsbeobachtungen erheblich niedriger geworden. Er erhält 27 Meter Höhe, von der Terrasse bis zu Oberkante des Hauptgesimses gemessen. Der nach der Bergseite hin gelegene Festplatz wird jetzt von einer Säulenhalle umgeben. Er steht in einem glücklichen Verhältnis zum Hauptbau und zur Landschaft. Die Säulen dieses Festplatzes haben die Höhe der Stützen des heute auf der Elfenhöfe stehenden Tempels und geben damit einen guten Maßstab für die Säulenhallen des Kuppelbaues. Vorteilhaft für die Beurteilung der Gesamtanlage ist die Anfügung des feierlichen Wärdterhauses.

Der Kuppelbau hat auch in den Einzelheiten eine Reihe von Umgestaltungen erfahren, die alle darauf hinzielen, ihm eine feinere Gliederung zu geben.

Dah es damit Herrn Professor Kreis in der Hauptsache gelungen ist, die ihm gestellte Aufgabe in würdiger und bedeutender Form zu lösen, wurde allgemein anerkannt.

Professor Lederer hat die ernste, geschlossene, feierliche Haltung seiner Bismarck-Statue noch zu erhöhen vermocht. Die Gestalt ist vortrefflich in ihrer zwar ruhigen, aber energiegeladen und kraftvollen Haltung. Die Gewandung ist streng altförmig und damit dem in Aussicht genommenen Steinmaterial glücklich angepaßt.

Zur Gegenüber zum Vorprojekt ist sie jetzt reicher aufgestellt um ein lebhaftes Spiel von Licht und Schatten zu bewirken, und der 6 Meter hohen Figur dadurch noch mehr Leben zu verleihen. Die ruhige Hauptfläche des Oberkörpers wird beiderseits von senkrechten Gewandlinien begleitet, die den Blick des Betrachters auf das charaktervoll durchgebildete Antlitz der Statue lenken.

Einzelne Wünsche, die in der Sitzung zur Sprache kamen und im ausführlichen Sitzungsprotokoll niedergelegt sind, wurden den Künstlern zur eingehenden Prüfung übermittelt.

Beide Künstler versprachen, diese Wünsche durch Versuche im Fortgang der Arbeit zu prüfen.

Der Kunst- und Bauauschuss erklärt nunmehr, daß die Projekte soweit gefördert sind, daß er sie zur Ausführung empfehlen kann unter Vorbehalt der notwendigen Nachprüfungen an der Hand eines Modells im Maßstab 1:20. Er schlägt vor, den Herren Professoren Kreis und Lederer auf Grund dieser Entwürfe den Auftrag zur Ausführung zu erteilen.

Zur sachgemäßen Begutachtung etwaiger Abänderungen sowie der Ausführung überhaupt empfiehlt der Kunstauschuss die Einsetzung einer kleinen Kommission, bestehend aus den Herren: 1. Clemen, 2. Desjouis, 3. Hauser, 4. Hofmann (Darmstadt), 5. Ruffhus, 6. Zur Nedden (als Justiziar), 7. Reber, 8. Rehorst, 9. Schmid.

Reing., den 18. Oktober 1912.

gez.: Desjouis, gez.: Hofmann, gez.: Ruffhus, gez.: Schmid, Regierungspräsident a. D. zur Nedden schloß dann folgende Resolution vor:

„Der Große Ausschuss hat im Anschluß an das ihm vorgelegte, ausführlich begründete Gutachten des Kunstauschusses vom 17. d. M. mit großer Befriedigung und Freude davon Kenntnis genommen, daß die Herren Kreis und Lederer bei sorgfamer Vertiefung in die Größe ihrer Aufgabe nunmehr ihren Entwürfen eine in ihrer Gesamterscheinung ausgereifte Gestaltung gaben. Der Große Ausschuss trägt deshalb kein Bedenken, auch seinerseits dem Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elfenhöfe die Ausführung des Denkmals nach den jetzt vorliegenden Entwürfen — vorbehaltlich der Prüfung von Einzelheiten — unter Voraussetzung der baldigen Beschaffung der nötigen Mittel zu empfehlen.“

Freiherr v. Rheinbaben ergriff nun das Wort zu einer markigen Schlussansprache. Die Beratungen und die Beschlussfassung sind getragen gewesen von einmütiger Begeisterung. Sache der Teilnehmer ist es jetzt, diese Begeisterung nach Haus zu tragen, in alle Teile Deutschlands, damit alle kräftig zusammenwirken können, um das Werk so zur Vollendung zu bringen, als es Künstlerkräften schaffen kann, als ein großes und würdiges Denkmal.

In die Tagung schloß sich ein Festmahl, an dem sich der Ausschuss, die obengenannten Herren, Vertreter der Presse und eine große Zahl weiterer Teilnehmer, besonders aus Mainz, Wiesbaden und Bingen, beteiligten. Mit einem Toast auf den Kaiser und den Großherzog von Hessen eröffnete Minister v. Homberg die Reihe der Ansprachen. Oberbürgermeister Dr. Göttemann (Mainz) begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Mainz, die es sich zur Ehre anrechne, der Schaulust dieser Versammlung zu sein. Sein Hoch galt den Männern, die sich in solch selbstloser Weise der Sache dieses neuen Nationaldenkmals geweiht haben. Das Hoch des Herrn v. Rheinbaben galt dem Vaterland. Während des Mahles konzertierte wiederum die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 88.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 18. Oktober.

Die gut besuchte Versammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden, Geh. Sanitätsrat Dr. Vagenstecher, geleitet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Oberbürgermeister Dr. v. Hell über den Zeitpunkt der

Vertigstellung und Eröffnung des neuen städtischen Badhauses folgendes mit: Der Magistrat hat sich von der Bauverwaltung Bericht über die Vertigstellung des neuen städtischen Badhauses erstatten lassen. Darnach rechnet die Bauverwaltung damit, daß das Badhaus am 1. März 1913 betriebsfähig fertiggestellt und in Betrieb übernommen werden kann. Ursprünglich war der 1. Januar 1913 als Eröffnungstermin vorgesehen, Änderungen in der Baubestellung machten jedoch die Hinausschiebung des Termins bis März notwendig. Es ist übrigens selbstverständlich, daß der Betrieb nicht mitten im Winter hätte eröffnet werden können.

Stadtverordneter Schwann berichtete über den ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend

Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule

auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne. Das Auditorium der höheren Schulen hält den mieten in der Stadt liegenden Bauplatz für die Errichtung der höheren Mädchenschule sehr geeignet. Der Magistrat, der derselben Ansicht ist, hat das Hochbaubeamt mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes beauftragt. Der Bauplatz ist 4330 Quadratmeter groß und liegt zwischen der Dogheimer Straße, der verlängerten Karlstraße, der Colombrstraße und dem Wörselplatz. Das Bauprogramm sieht 25 Klassen für je 25 bis 40 Schülerinnen und die entsprechenden besonderen Lehrsäle nebst einer Aula und zwei Turnhallen vor. Für die architektonische Ausbildung der Fassaden sind Werksteine und für die Verputzflächen ist Hartverputz vorgesehen. Die Baukosten belaufen sich nach einem vorläufigen Überschlag auf 880 000 M. Davon entfallen auf das Schulgebäude selbst, einschließlich Zentralheizung und Beleuchtung, 777 000 M., auf Strohgebäude 40 000 M., auf Kanalisation 4000 M., auf die Schulhofeinfriedigung 20 000 M. und auf die Volksschule 1000 M. Der Aufwender umbauten Raums stellt sich auf 18,52 M. Der Bauauschuss hat das Bedürfnis nach dem Schulneubau einstimmig anerkannt; die Wahl des Grundstücks hält er für gut, die vorgelegte Lösung des Projekts im großen und ganzen für gelungen. Das Bauwerk ist in geschickter Weise dem Bauplatz angepaßt und die Anordnung der Klassen und anderen Räume einwandfrei getroffen. Die meisten Klassen kommen absichts der verkehrsreichen Straßen zu liegen. Die äußere Gestalt des Baues ist in einfacher Form gehalten; trotzdem wird er nach dem Wörselplatz zu auch architektonisch vorzüglich in Erscheinung treten und mit dem entstehenden Schwimmbad und in Verbindung mit dem entstehenden Privatbädern ein reizvolles Stadtbild liefern. Die Bauleisten sind recht hoch, der Bauauschuss legte sich deshalb die Frage vor, ob es möglich ist, eine wesentliche Kostenherabsetzung einzutreten zu lassen. Der Bau entspricht allen technischen und hygienischen Anforderungen, die an eine Schule gestellt werden müssen, dabei ist jeder Luxus vermieden. Es könnte nur die Frage sein, ob sich die Turnhalle nicht vielleicht zugleich auch als Aula benutzen läßt, wie das bei den Volksschulen der Fall ist. Dadurch würde eine Ersparnis von 58 000 M. erzielt. Läßt man die Einfriedigung fallen, die am Ende auch nicht unbedingt nötig ist, so ergibt sich eine weitere Ersparnis von 23 000 M. und liegt man von

der Verwendung von Werksteinen ab, so lassen sich auch an dem Fassadenbau 10 000 M. sparen. Alles in allem könnte eine Ersparnis von 120 000 M. gemacht werden, der Bauauschuss war jedoch einmütig der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, Programmwänderungen in diesem Sinne vorzunehmen. So ist z. B. die Aula mit ihren 440 Quadratmeter Flächeninhalt sehr erwünscht, nicht nur für die Schule selbst, sondern auch für Vortragszwecke, für die sie sich durch ihre Größe und ihre vorzügliche Lage im Zentrum der Stadt ganz besonders eignet. Ein Vergleich mit anderen Schulen ergibt, daß die Kosten nicht zu hoch sind. So hat die Vietenringschule mit ihren 22 Klassen 588 000 M. oder 19,25 M. pro Kubikmeter umbauten Raums gekostet. Der Bauauschuss empfiehlt, die Vorlage des Magistrats vorbehaltlich der Vorlegung eines Spezialprojekts und eines genauen Kostenvoranschlags zu genehmigen. Dem Antrag des Ausschusses wurde stattgegeben.

Über die Magistratsvorlage, betreffend den Umbau der Langgasse.

Referierte namens des Bauauschusses Stadtverordneter Hildner. Zunächst handelt es sich dabei um die Strecke vom Kranzplatz bis Taunusstraße, wobei von wesentlicher Bedeutung der Einbau eines zweiten Geleises vom Bahnhofsplatz zum Kranzplatz bis zur Taunusstraße ist, und zwar in geradliniger Durchführung auf der Westseite. Die Straße wird bei der „Rose“ in ihrer jetzigen Breite beibehalten und nach Abbruch der „alten Rose“ geradlinig durchgeführt. Der Gehweg auf der Ostseite erhält bis zur Spiegelgasse 3 Meter, der westliche Gehweg 2,50 Meter, die Fahrbahn 9,30 Meter Breite, so daß noch Raum für zwei Wagenreihen bleibt. Das Einfriedigungsgitter der Kochbrunnenanlagen bleibt bestehen, dagegen müssen der gärtnerische Schmuck und die Figurengruppe auf dem Kranzplatz weichen. Die Arbeiten sollen im Winter 1913/14, von Mitte November bis Anfang März, ausgeführt werden. Der Bauauschuss hat sich mit allen gegen eine Stimme für das Doppelgleis entschieden, da durch die projektierten Neuanlagen ein flotterer, gleichmäßiger Verkehr gewährleistet wird. Die Anlage der zwei Geleise auf der Westseite wurde als zweckmäßig erachtet, weil die Durchführung dann eine geradlinige ist und auf der anderen Seite eine zweipurige Fahrbahn verbleibt. Der Kochbrunnenanlage entlang bleibt das Geleise 25 Zentimeter vom Gehweg entfernt; der Ausbau hat sich vorläufig damit einverstanden erklärt, da bei dringendem Bedürfnis eine spätere Verbreiterung noch möglich sei. Der Fortfall des gärtnerischen und bildnerischen Schmucks auf dem Kranzplatz wurde bemängelt, dem jedoch entgegengehalten, daß durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und die Freilegung des Kochbrunnens ein wertvoller Ersatz geschaffen werde. In der

vorderen Langgasse

wird von der Kirchgasse bis zum Gemeindebadgäßchen die „Elektrische“ zweigleisig, von da bis zum Römerhof eingeleisig und von da bis zum Eingang zum Adlerbad wird eine lange Weiche eingebaut. Die Regulierung der Langgasse ist in der Weiche geplant, daß die Weiche vor den Häusern 1 bis 3 und dem Römerhof bis zum Bahnhofsplatz eine Verschmälerung erfahren. Der Geleisenumbau hat bereits die behördliche Genehmigung gefunden. Der ganze Umbau der Langgasse soll im Winter 1913/14 einheitlich vorgenommen werden. Der Ausschuss empfiehlt, dem Magistrat einzuschlagen, sofern die Schienen bis Juli lieferbar sind, den Umbau der vorderen Langgasse in den ersten Sommermonaten Juli und August, den der hinteren Langgasse in den Wintermonaten vorzunehmen. Er glaubt, daß damit den Interessen der Ladeninhaber wie der Badhausbesitzer gedient werde. Die Arbeiten von Januar bis März auszuführen, sei unmöglich; die Ladenbesitzer schienen sich nicht klar darüber zu sein, daß die Arbeiten, wenn sie nicht geteilt würden, schon im September oder Oktober angefangen werden müßten.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell bemerkte dazu, der Magistrat habe wegen der Bauzeit absichtlich keine Vorlage gemacht und er bitte, von einer Beschlußfassung hierüber abzusehen; der Magistrat habe auch zuerst in Aussicht genommen, im Sommer mit der vorderen Langgasse anzufangen, der „Altstadtkreis“ aber habe dagegen Einspruch erhoben, ihm seien die Wintermonate lieber. Der Magistrat werde sich darüber noch mit den Ladenbesitzern auseinandersetzen und dann wegen der Ausführungszeit eine besondere Vorlage machen. Die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ erklärte, das Werk habe die Lieferung der Schienen bis März in Aussicht gestellt, aber eine Garantie wolle es nicht übernehmen. Der Magistrat werde sich jedenfalls bemühen, so rasch wie möglich an die Sache heranzutreten und den Wünschen der Anwohner nach Möglichkeit zu entsprechen. Zu dem Projekt selbst führte der Oberbürgermeister aus, der Magistrat habe das Doppelgleis in der hinteren Langgasse vorgesehen, weil dadurch die Linienführung eine schlankere, der Verkehr dadurch nicht nur erleichtert, sondern auch weniger störend für die Anlieger werde. Wenn dagegen eingewendet werde, das helfe nichts, weil in der vorderen Langgasse doch nur ein Geleis sei, so wäre dies nicht richtig. Dem Mangel, daß vom Mauritiustplatz bis Kranzplatz kein Wagen dem anderen entgegenfahren könne, werde durch die Weiche in der Langgasse abgeholfen. Die Verzögerungen im Betrieb würden dadurch viel kürzer und außerdem könne der Verkehr auch verdrängt werden bis zum 3/4-Minutenverkehr. Es ergebe sich daraus für den bestehenden Betrieb die große Verbesserung, daß das Warten in den Weichen auf die halbe Zeit beschränkt bleibe und für die Zukunft die Möglichkeit einer Verdichtung des Verkehrs, also in jeder Beziehung Verbesserungen. Auch die Straßenkreuzung vor der Goldgasse falle weg, indem die Linie in der Langgasse gerade durchgeführt werde.

Stadtverordneter Schweighuth: Ich habe im Bauauschuss gegen das zweite Geleis gestimmt, weil ich eine größere Verdichtung des Verkehrs in der Langgasse nicht für wünschenswert halte. In allen Badeorten ist man bestrebt, die Kurzstraßen so still als möglich zu halten, hier will man das Gegenteil. In der Langgasse ist heute schon in mancher Zeit der Verkehr außerordentlich unangenehm. Die zwei Geleise sind für die Bewohner der Langgasse ein großer Nachteil.

Stadtverordneter Baumhach: Es ist sehr zu begrüßen, was vom Magistrat vorgeschlagen worden ist. Ich kann nicht verstehen, wie jemand gegen dieses Projekt Bedenken geltend machen kann. Man kann doch unmöglich auf ein einzelnes Hotel, auf die „Rose“, Rücksicht nehmen. In der Wilhelm-

und Taunusstraße sind zahlreiche Hotels, trotzdem dauert der Verkehr dort bis Mitternacht.

Stadtverordneter Müller: Ich muß darin Herrn Schweighuth beistimmen, daß die Anwohner der Langgasse kein Bedürfnis nach einer Verkehrsverdichtung haben. Die elektrische Bahn in der Langgasse ist in der Tat eine Belästigung für den Passantenverkehr. Die Ausweichstelle ist bei dem jetzigen Verkehr kaum notwendig.

Stadtverordneter Kallwaser: Das doppelte Geleise tut sehr not. Wenn die Herren öfters vom Landeshaus bis zum Kochbrunnen fahren würden, dann hätten sie gewiß schon recht häufig selbst in die zahlreichen Klagen über das langsame Tempo der „Elektrischen“ auf dieser Strecke eingestimmt. Das Doppelgleis ist durchaus notwendig, wenn ein geordneter 7-Minutenverkehr eingeführt werden soll.

Stadtverordneter Hanjahn: Wenn wir den Herren Schweighuth und Müller folgen wollten, dann bräuchten wir die „alte Rose“ nicht abzureißen, dann könnten wir sie ruhig stehen lassen. (Heiterkeit.) Es gibt noch mehr Leute, als die Anwohner der Langgasse, die rasch durch die Stadt wollen, und vorderhand ist die rote Linie die einzige, die mitten durch die Stadt führt. Der Verkehr auf dieser Linie muß aber flotter werden; kürzlich bin ich gleichzeitig mit einem Motorwagen von der Goldgasse weg, ich habe ihn, obwohl ich keiner der flinken Fußgänger bin, sehr bequem am Mauritiustplatz eingeholt. (Heiterkeit.) Wir müssen uns schämen, daß in Wiesbaden derartige Zustände herrschen. (Beifall.)

Stadtverordneter Heß: So weit meine Kenntnis reicht, hat weder die Verkehrsdeputation, noch der Magistrat die Absicht, eine Verdichtung des Straßenverkehrs in der Langgasse vorzunehmen. Es handelt sich lediglich darum, den jetzigen Verkehr zu regeln. Die elektrische Bahn schädigt die Ladenbesitzer der Langgasse nicht, sie führt ihnen im Gegenteil Kundchaft zu.

Stadtverordneter Hildner: Der springende Punkt ist der, daß die ganze Geleiseführung durch die Langgasse bis zur Taunusstraße durch den Umbau schlanker, vorteilhafter wird. Der Einbau der Weiche ist nötig, um im Notfall den Verkehr verdrängen zu können.

Stadtverordneter v. Dreifing: Wie die Dinge jetzt liegen, muß erzwungen werden, ob der Magistrat die „alte Rose“ bis zur Inangriffnahme des Umbaus der Langgasse, die, wie wir gehört haben, erst im Herbst 1913 erfolgen soll, nicht am besten weiterverpachtet. (Zurufe: Abreißen!) Ich stelle den Antrag, daß die „Rose“ stehen bleibt bis zum Ausbau der Straße.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Die „Rose“ soll nicht weiterverpachtet werden ohne die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung. Wenn mit dem Ausbau der Straße Kranzplatz-Taunusstraße im Herbst 1913 begonnen werden kann, dann wird die „Rose“ im Frühjahr fallen, sollten sich dagegen die Dinge so entwickeln, daß der Ausbau dieser Straßenstrecke erst im Frühjahr 1914 begonnen werden kann, dann werden wir uns noch einmal über die Frage unterhalten müssen, ob die „Rose“ bis zum Herbst 1913 weiterverpachtet werden soll.

Stadtverordneter Dreifing zog nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters seinen Antrag zurück. Den Anträgen des Ausschusses bezüglich des Umbaus des vorderen und hinteren Teils der Langgasse wurde mit großer Majorität stattgegeben.

Stadtverordneter Hildner berichtete auch für den Bauauschuss über die Verlegung von zwei Baublocken östlich der Christenbühlstraße in das Baugelände 3 (geschlossene Bauweise mit allmählichem Übergang in die offene). Der Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde angenommen. — Über die

Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen

an den städtischen Volks- und Mittelschulen zum 1. April 1913 berichtete Stadtverordneter Kläner. Die Mittelschule müsse zu Ostern nächsten Jahres zwei neue Klassen erhalten, die der neuen Mittelschule an der Blumenhalstraße überwiesen werden sollen, die allein Platz für die neuen Klassen hat. Da diese Schule noch keine Klassen abgibt, ist auch die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften erforderlich: eines Mittelschullehrers und eines Lehrers, der das Mittelschullehrer-Examen nicht bestanden, wohl aber die Turnlehrerprüfung gemacht hat und Zeichenunterricht erteilen kann. An der Schule am Niederberg ist eine neue Lehrerinnenstelle und an den Volksschulen (Schule an der Lorcher Straße) sind drei neue Stellen zu errichten, darunter eine Rektorstelle. Der Organisationsausschuss hat sich von der Notwendigkeit der Schaffung der neuen Lehrstellen überzeugt und empfahl deren Genehmigung. Sein Antrag wurde angenommen.

Nachdem die übrigen Punkte der Tagesordnung den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden waren, teilte Stadtverordneter Travers mit, daß die Stadt beschloffen habe, zur weiteren

Steuerung der Fleischnot

ausländisches Fleisch einzuführen. Die Festsetzung der Verkaufspreise werde in Gemeinschaft mit der Fleischregulierung erfolgen. Ferner wolle der Magistrat bei der Regierung den Antrag stellen, der Stadt zu gestatten,

holländisches Schlachtvieh

einzuführen, dessen Fleisch unter ähnlichen Bedingungen von den Reggern veräußert werden solle. Der Magistrat beantrage, ihm zur Durchführung dieser Maßregel einen Kredit von 10 000 M. zu bewilligen.

Stadtverordneter Demmer unterstützte den Antrag auf Bewilligung des Kredits, war aber der Ansicht, daß der Preis von 76 Pf. für das Pfund Suppenfleisch, wie er festgesetzt worden sei, viel zu hoch wäre. Der Magistrat sollte überlegen, ob er nicht besser tue, wenn er den Verkauf des Fleisches in eigene Regie übernehme.

Beigeordneter Travers erklärte, die Preise würden durch die Preisfestsetzungskommission, welcher Stadtrat Kraft, der Schlachthofdirektor und ein Mitglied der Reggerinnung angehören, festgesetzt, und zwar unter Berücksichtigung der Selbstkosten. Das Schlachtfleisch werde 78 Pf. das Pfund kosten. Es sei nicht billiger, sei, habe nicht seine Ursache in einem zu großen Verdienst der Regger, sondern darin, daß die Nachfrage nach ausländischem Fleisch infolge der Steuererhöhungen der Städte außerordentlich gestiegen sei. Die Preise seien infolgedessen stark in die Höhe gegangen. Dasselbe gelte bezüglich des holländischen Schlachtviehes.

Stadtverordneter Gerhardt fragte, ob die Reggerinnung bereit sei, das Fleisch zu verkaufen, und als diese Frage bejaht wurde, meinte er, die Stadt könne dem Vorschlag Demmers gar nicht folgen, da ihr durch den unglücklichen Vertrag mit der Reggerinnung ein Jahr lang die Hände gebunden seien.

Beigeordneter Travers erwiderte darauf, daß die Stadt das Fleisch nicht billiger geben könne, wenn sie selbst verkauft. Zu dem Vertrag mit der Reggerinnung sei ein Nachtrag gemacht worden, wonach sich die Innung verpflichtet, das ausländische Fleisch ebenfalls zu den von der Preisfestsetzungskommission festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Auf die Frage des Stadtverordneten Demmer, ob der Magistrat nicht die Absicht habe, die Schlachthofgebühren bezüglich des ausländischen Fleisches in Fortfall kommen zu lassen, antwortete Beigeordneter Travers, daß das nicht beabsichtigt sei. Von dem ausländischen Fleisch würden wie für jedes andere eingeführte Fleisch pro Pfund 2 Pf. Schlachthof- und Schargebühren erhoben.

Stadtrat Kraft teilte noch mit, daß die Stadt das ausländische Fleisch zu demselben Preis, zu dem die Stadt Frankfurt eingekauft hat, an die Regger abgibt.

Der Kredit von 10 000 M. wurde dem Magistrat bewilligt. Am 28. Dezember dieses Jahres laufen die Mandate der Stadträte Blume, Kalfbrenner, Kimmel, Riet und Meier ab. Der Wahlausschuss wurde auf Antrag des Vorsitzenden beauftragt, Vorschläge für die Neuwahlen zu machen.

Schluß der Sitzung um 1/2 11 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** Nach dem Verwaltungsbericht für 1911 wurden im städtischen Schlachthof im Berichtsjahr kleinere bauliche Veränderungen ausgeführt. Die Großvieh-Verkaufshalle wurde im April in Betrieb genommen und hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. In derselben wird jetzt gleichzeitig, da genügend Platz zur Verfügung steht, der Markt für die Landfässer, welcher früher im Freien stattfand, abgehalten. Durch die vermehrte Zufuhr von Vieh aus Beobachtungs-, resp. Sperrgebieten wurde es notwendig, die Sanitätsanstalt zu erweitern und dieselbe noch vier Schlachtplätze für Großvieh einzurichten. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde mit den Arbeiten für die neue Schweine-schlachthalle begonnen. An Wasser wurden außer dem Wasser des Vohrbrunnens 12 945 Kubikmeter aus der städtischen Leitung entnommen. Der Kohlenverbrauch belief sich auf 1193,06 Tonnen (1329,31 Tonnen) Koks. An Eis wurden 85 370 Zentner oder durchschnittlich pro Tag 98,9 Zentner erzeugt. Die höchste Tagesabgabe belief sich auf 327 Zentner. Das Anlagekapital betrug Ende 1911 = 2 280 700 M. Der Kassenumsatz rund 969 675 M. gegen 873 300 M. des Vorjahres. Die Schlachthofanlage wurde von 475 Personen und mehreren Korporationen besucht.

— **Privatangestellten-Versicherung.** Die Ortsgruppe Wiesbaden des kaufmännischen Verbands für weibliche Angestellte hatte im Auftrag des Wahlausschusses der vereinigten Privatangestellten-Versicherung am Donnerstag in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule einen Vortrag über die Privatangestellten-Versicherung anberaumt. Wie sehr diese Versicherung zurzeit alle in Frage kommenden Personen beschäftigt, bewies der überaus zahlreiche Besuch der Veranstaltung. Fräulein Meta Gadesmann aus Düsseldorf sprach über die Versicherung, speziell in Bezug auf die weiblichen Privatbeamtinnen und berührte auch die bevorstehenden Wahlen. Die Rednerin bemerkte einleitend, daß die vielfach zu Tage tretende Abneigung gegen das Gesetz nur auf Unkenntnis desselben beruhen könne. Sie verbreitete sich dann eingehend über die folgenden Punkte: Wer wird von dem Gesetz erfasst? Wer kann sich freiwillig und wer kann sich höher verpflichten? Was haben die weiblichen Privatangestellten an Beiträgen zu leisten? und was bietet ihnen die Versicherung dafür? Auch über die Verwaltung des Gesetzes sprach die Rednerin. Eingehend beschäftigte sie sich mit der (hier schon mehrfach besprochenen) Frage, wer ist versicherungspflichtig und wer nicht? Rednerin führte ferner aus, daß die neue Versicherung vorteilhafter sei als die Privat-Lebensversicherung, speziell in Tagen der Arbeitsunfähigkeit, bezw. der Stellenlosigkeit, da durch Zahlung eines geringen Betrags die Anwartschaft auf die Rente aufrecht erhalten werden kann. Eine freiwillige Versicherung unter gewissen Voraussetzungen ist nur insofern vorgesehen, als sich nicht versicherungspflichtige Angestellte, welche unter 10 000 M. verdienen, im ersten Jahre freiwillig versichern können, nachher nicht mehr. Durch diese freiwillige Versicherung ist auch die Möglichkeit geboten, daß sich Inhaber kleiner Geschäfte versichern können. Eine wichtige Frage für die weiblichen Versicherten ist auch die, was sie bekommen, wenn sie heiraten. Es gibt da, so führte Fräulein Gadesmann aus, einmal die Möglichkeit, sich weiter zu versichern, was sehr zu empfehlen sei, hierzu müßten aber bereits 6 Monatsbeiträge geleistet sein. Die Versicherte könnte sich auch unter gewissen Voraussetzungen die von ihr selbst gezahlten Beiträge zurückzahlen lassen, wovon Rednerin jedoch ganz entschieden warnte; sie könne ferner durch Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 3 M. ihren bereits erworbenen Anspruch aufrecht erhalten und sie kann fernerhin die eingezahlten Beiträge in eine Leibrente umwandeln lassen. Die Rednerin führte weiter aus, daß die Frauen unter allen Umständen von ihrer Wahlpflicht Gebrauch machen müßten und zu diesem Zweck sich unverzüglich die Versicherungskarten besorgen sollten. Reicher Beifall lohnte die klaren und sachlichen Darlegungen der Rednerin und eine lebhaft ausgeprägte schloß den interessanten und belehrenden Abend.

— **Der Hülfstritte des Vaterländischen Frauenvereins** am Dienstag, den 5. November d. J., in den eleganten Räumen des „Ritterhofs“ soll aus seinem Ertrag Mittel liefern zur Gewährung von Beihilfen für die Krankenpflege und insbesondere die Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande, Kinderfürsorge, zur Unterhaltung des Veteranenheims vom Roten Kreuz in Wiesbaden, welches jährlich 90 bis 100 Kriegsveteranen freie Behandlungen gewährt. Auch das Kuratorium der Waldberghausstätten beantragte eine Beihilfe für Erweiterung der dem Bedarf nicht mehr entsprechenden

Räume der Balderholungsstätte für Frauen. Ob und inwiefern diesem Antrag Folge gegeben werden kann, wird auch von der Höhe der bei dieser Veranstaltung erfahrungsgemäß eingehenden besonderen Spenden abhängen. — Eintrittskarten zu 3 M., einschließlich Tee und Gebäck, sind außer in den bereits veröffentlichten Geschäften auch im „Kaiserhof“ und dem „Damenklub“ erhältlich.

— Beiträge für Wohltätigkeitsanstalten. Ein Abonnent schreibt uns: Ich glaube, berechtigt zu sein, folgendes Vorbringen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, und um Anträge zu bitten, wie dem über die Zukunft gesteuert werden kann: Einem hiesigen Wohltätigkeitsunternehmen zahle ich gegen Auslieferung der Mitgliedskarte 20 M., ein, ein von mir selbst bestimmter Jahresbeitrag. In dem diesjährigen Jahresbericht fand ich aber, daß mein Beitrag nur mit 10 M. angegeben war. Ich zog daraufhin bei dem Vorstand Erklärungen ein, und es stellte sich heraus, daß der Sammelbote der freiwilligen Gaben nur 10 M. als von mir empfangen berichtet habe, während die bei mir abgegebene Mitgliedskarte auf 20 M. lautete. Hiermit erweist sich, daß der Sammelbote (eine Frau) 10 M. unter der Hand hat. Bei noch weiteren Nachforschungen stellte sich heraus, daß Unterstellungen auch in früheren Jahren gemacht worden sind. Ich sehe nur einen Ausweg, um dem Geschehen einen Riegel vorzuschieben. Bei Vereinen usw., die festgesetzte Jahresbeiträge erheben, ist mein Vorschlag nicht anwendbar. Die Wohltätigkeitsvereine und -Anstalten aber, die auf freiwillige Geldgehälter angewiesen sind, sollten sich ein Postfachkonto eröffnen lassen und jedem Geber eine Scheckkarte zum Ausfüllen einsenden, wodurch nicht nur kein Geld unterschlagen werden kann, sondern auch die Sammelauslagen, die von 5 Prozent bis 10 Prozent betragen, gespart werden. Die Entschädigung, die mir der Vorstand bezüglich der Differenz gab, war, daß Mitglieder zuweilen ihre freiwilligen Gaben herabsetzten, ohne dem Vorstand Mitteilung davon zu machen, und so sei auch er kaum dafür verantwortlich zu machen.

— Vom neuen Höhensteimer. Die Apfelweinkelterei geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Mit Befriedigung können die Bäume auf das Ergebnis zurückblicken, haben sie doch in diesem Jahre durchweg für wenig Geld eine brillante Ware zu Felserhoft bekommen; mehr als 7 M. 50 Pf. bis 8 M. hat man im Rheingebiet nicht angelegt. Das bedeutet gegen 1911, wo man fürs Kaiser Kelteräpfel 16 und 17 M. zahlen mußte, einen erheblichen Rückgang. Da man im Vorjahr allgemein mit dem Schöpfchen auf 12 Pf. herausging, hoffen die Besitzer des „Reineblaus vom Appelbaum“ in diesem Jahre auf einen Preisrückgang von 10 Pf. für 0,3 Liter. In den Weinmeinden allerdings, in denen die Apfelweinsteuer zur Einführung gekommen ist, wollen die Apfelweinwirte von einer derartigen Herabsetzung des Preises nichts wissen. — So wird auch aus dem Rheingau berichtet. In Wiesbaden und nächster Umgebung treffen die Mitteilungen ebenfalls zu bis auf die Preise. Hier zahlt der Apfelweintrinker für 0,4 Liter 15 Pf., was neuer zweifelsohne einen recht anständigen Gewinn für die Apfelweinwirte bedeutet. Während des Winters gingen einzelne der letzteren sogar auf 18 Pf. hinauf.

— Die alten Fälschungsnachte sind immer noch nicht ganz aus dem Verkehr verschwunden. Wer ein solches in Zahlung nimmt, wird geschädigt, und wer ein solches wirklich verausgabt, verfällt in Strafe. Dies mußte kürzlich ein hiesiger Kaffeehändler erfahren, der deshalb gerichtlich angezeigt wurde.

— Einbruchsdiebstahl. Zu der Notiz über einen Ranzfandeneinbruch im Hause Kaiser-Friedrich-Ring 22 geht die Nachricht zu, daß vor ganz kurzer Zeit in demselben Hause Sonntagvormittags in die Mansarde eines Mädchens eingebrochen und aus dem auf dem Tisch liegenden Taschens des Portemonnaie entwendet wurde. Einige Tage später fand man die entleierte Börse nebst einer zweiten (welche offenbar auch von einem Diebstahl herrührte) hinter der Kassetten des Mansardenbalkens. Allem Anschein nach handelt es sich um ein und denselben Dieb.

— Unfall. Gestern nachmittag wurde ein dem Droschkenbesitzer Ph. Müller in der Kasseilstraße gehöriges Pferd an der Kaiser-Friedrich-Brücke von einem Hirschenstoß betroffen. Die Feuerwehre verbrachte das Tier auf einer Rolle in seinen Stall.

— Kleine Notizen. Die Koberbergbahn stellt am 3. November mit Fahrplanwechsel ihren Betrieb ein. — Das 40jährige Stiftungsfest feiert der Arbeiterverein „Germania-Allemania“, gegründet 1872, besonders feierlich zu begehen. Die Vorbereitungen sind im Gange, Näheres aber ist noch nicht bestimmt.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Operetten-Theater Wiesbaden. Spielplan vom 21. bis 27. Oktober. Montag, den 21.: „Die lustige Witwe“. Dienstag, den 22.: „Die Geisha“. Mittwoch, den 23.: „Autosiedchen“. Donnerstag, den 24.: „Der Langsamwaller“. Freitag, den 25.: „Die Dollarprinzessin“. Samstag, den 26.: Premiere: „Baba Savorenoster“. Sonntag, den 27., nachm.: „Die Dollarprinzessin“. Abends: „Baba Savorenoster“.

• Der Frauenvortrag. Entwicklungsstörungen und Wechseljahre, welcher auf Veranstaltung des hiesigen „Anspruchvereins“ am Mittwochabend im großen Saale der „Barbarus“ abgehalten wurde, war außerordentlich zahlreich besucht. Es mögen wohl 5. bis 600 Frauen gewesen sein, welche den Ausführungen der gewandten Rednerin, der Frau Dr. med. Kurisch aus Barmen, mit großem Interesse folgten. Im ersten Teil des Vortrags behandelte die Rednerin die Entwicklungsstörungen und gab wichtige Hinweise, wie derartige Störungen beseitigt werden können; im zweiten Teil behandelte dieselbe die Wechseljahre. Für die meisten Zuhörerinnen war es auf alle Fälle eine große Veranlassung, zu hören, daß die Wechseljahre bei naturgemäßer Lebensweise wenn auch nicht schmerzlos, so doch viel leichter überstanden werden, als bei einer dem Körper irgendiger ungesunder Ernährung. Nichter Weisheit erfolgte am Schluß des 1½stündigen Vortrags.

Dereins-Nachrichten.

• Sonntag, den 20. Oktober. Fand im Saale „Zur Waldhuth“, Platter Straße, das 25. Stiftungsfest des Sparvereins „Eintracht“ (gegründet 1887) statt.

Dereins-Veranstaltungen.

• Die am vergangenen Dienstag stattgehabte ordentliche Mitgliederversammlung des „Gäckelvereins“ war außerordentlich zahlreich besucht und nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Der Kassierbericht lautete befriedigend, so daß im Interesse der Mitgliederanwerbung beschlossen werden konnte, von der Erhebung des Eintrittsgeldes für aktive Mitglieder abzusehen. An Stelle der nach langjähriger, sehr verdienstvoller Tätigkeit zurückgetretenen Vorstandsmitglieder, Herren Buchbinder Joseph Rösch und Landesrechnungsführer Hermann Wieden, wurden die Herren Gustav Hül und Adolf Heerl in den Vorstand gewählt. Über das Winterprogramm wurde erst vor kurzem berichtet. Der Verein richtet an alle fangensfähigen und stimmberechtigten Damen und

Herren die Bitte, seine idealen Ziele durch ihren Beitritt zu unterstützen; Anmeldungen werden von sämtlichen Vorstandsmitgliedern gern entgegengenommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

hw. Schierstein, 17. Oktober. Im dem Gerdungen der vielen Obstbaumfällungen Einhalt zu tun, werden zurzeit sämtliche Obstbäume in hiesiger Gemarkung unter Anleitung der Feldhüter mit Abzweigungen versehen. Die Kosten werden von den Grundstückseigentümern durch die Gemeinde erhoben. — Die Dreischmähnen mit elektrischem Antrieb, welche letzten hier tätig waren und durch die Vichleitung der Rheingau-Elektrizitäts-Werke gespritzt wurden, bewirkten, daß die Lampen in den Häusern ein sehr unregelmäßiges schlechtes Licht ausstrahlten. Nachdem nun diese Maschinen kaum von hier weg sind, machen sich heute abend schon wieder Mängel an der Stromzufuhr bemerkbar. Beim Einschalten bemerkte man nichts als rotglühende Lampendrübe, die ein fahles, kümmerliches Licht ausstrahlten. Hierüber berichtet hier großer Unwille. Wenn die Rheingau-Elektrizitäts-Werke für die hohen Vichpreise kein besseres, zuverlässigeres Licht liefern können, so wird man hier schon wissen, was man zu tun hat.

Nassauische Nachrichten.

— Ordensverleihungen. Der pensionierte Kangleigehilfe Emil Busch zu Nassau und der Bleichmeister Philipp Kuhl zu Griesheim im Kreise Höchst erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen, der Fabrikarbeiter Otto Engler zu Griesheim und der Arbeiter Anton Schauer zu Griesheim im Kreise Höchst das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

— Schulnachrichten. Dem Lehrer Michael Ochs in Pfaffenwiesbach wurde der Adler der Inhaber des Königl. Preussens von Hohenzollern verliehen. — Endgültige Anstellungen: die Lehrer Wilhelm Fein in Seebodenborn, Hermann Freitag in Niederballein, Karl Böttger in Ansbach. — Einstweilige Anstellungen: die Lehrer August Döring in Eisenroth, Georg Hartung in Langschied, Andreas Schmitt in Eisa, Emil Kasper in Seeboden, Hermann Pfeiffer in Seebodenwiesbach, Heinrich Pfeiffer in Seibeln, Rudolf Schneider in Trobachhausen, Heinrich Schuch in Verod, Karl Freischlag in Drogenbach, Wilhelm Schumann in Seebodenwiesbach, Wilhelm Kint in Kattenhausen, Karl Thomas in Langenbach b. M., Max Kraft in Seeboden, Waldemar Kaiser in Nassau, Wilhelm Schmidt in Ronshausen a. S., Wilhelm Seisich in Merkenbach, Oskar Jäger in Kumbert, Karl Schäfer in Tringenstein, Waldschmidt in Seibeln, Karl Blümler in Seibeln, Albert Menninger in Rod a. d. Weil, Paul Müller in Eisa, Wilhelm Arnold in Seibeln, Joseph Eufinger in Seibeln, August Klein in Seibeln, Bernhard Schmid in Seibeln, Dr. Eisenmenger in Tringenstein, Dr. Kreiner in Seibeln, Johannes Darr in Seibeln, Nikolaus Dammert in Tringenstein, Louis Ries in Seibeln, Franz Martin in Seibeln, Johann Reisinger in Seibeln. — Verleihungen für den 1. Oktober: die Lehrer Karl Kreef von Merkenbach nach Seeboden, Joseph Kraft von Seibeln nach Seibeln, Theodor Koch von Seibeln nach Seibeln, Alb. Trubel von Seibeln nach Seibeln, Dr. Schuch von Seibeln nach Seibeln, Dr. Menninger von Seibeln nach Seibeln, Dr. Kreiner von Seibeln nach Seibeln, Nikolaus Dammert von Seibeln nach Seibeln, Louis Ries von Seibeln nach Seibeln, Franz Martin von Seibeln nach Seibeln, Johann Reisinger von Seibeln nach Seibeln.

— Radesheim, 18. Oktober. Die Freibersch b. Stumm-Galbergische Güterverwaltung in Radesheim kaufte das Radesheimer Weingut der Freibersch b. Zwickelischen Erben.

u. Schöb, 17. Oktober. Für die Bekämpfung der Tuberkulose hat man hier am Tage eine Zentral-Fürsorgestelle errichtet und in den einzelnen Gemeinden Ortskommissionen gebildet, denen außer den Bürgermeistern noch Geistliche, Lehrer, Ärzte und andere Bürgerkreise, in größeren Gemeinden auch Frauen, angehören. Für die Durchführung der gemeinnützigen Sache sind vom Kreise nahezu 10 000 M. bereit gestellt worden.

h. Dies, 17. Oktober. Vor nunmehr 6 Jahren ist der Soldat Knodt, der damals bei der 2. Kompanie des Bataillons 1/100er diente, desertiert. Nachdem er sich 6 Jahre lang vor den Augen der Behörden zu verbergen suchte, hat ihn vor einigen Tagen doch das Schicksal ereilt. Er wurde in Radesheim, wo er in Arbeit stand, festgenommen und vorgestern durch zwei Unteroffiziere hierhergebracht.

u. Mörau, 17. Oktober. Nach langem, schwerem Leiden starb dahier Lehrer Reuber, der eine lange Reihe von Jahren in unserer Gemeinde lehrte.

l. Dillenburg, 17. Oktober. Gestern kam es hier zwischen dem Wäghagen G. von Rangenbach und dem gleichnamigen Str. von Frohnhausen, die ihre zum Militär einrückenden Kameraden zur Bahn gebracht und sich bei dieser Gelegenheit betrunken hatten, zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf G. dem Str. einen Messerstoß in die linke Seite verleierte, der die Überführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus nötig machte.

Aus der Umgebung.

Das vergessene Versicherungsamt.

1. Mainz, 17. Oktober. In der Stadtkörperschaft-Versammlung ging es heute sehr lebhaft zu, die Bürgermeisterei hatte nämlich überleben, das Versicherungsamt, das am 1. Oktober in Tätigkeit hätte treten sollen, zu errichten. Das Amt soll ein verfallener Karmelitenkloster, ist aber buchstäblich leer. Als man vor einigen Tagen ankam, was man veranlassen sollte, wurde gleichwohl der Senatspräsident und die Stellvertreterkommission einberufen. Polizeirat Dr. Ostfeller wurde (wie bereits mitgeteilt) zum Vorsitzenden und der Bürgermeistereibratte Scholl zum Bureauchef ernannt. Eine Reihe von Subalternen war heute sehr ungelassen, daß man über ihre Köpfe hinweg in Kommissionsitzungen zu weitläufigen Beschlüssen kam, die sie (die Subalternen) zudem erst aus den Zeitungen erfahren hätten. Daß die Angelegenheit „so früh“ in die bösen Zeitungen gekommen sei, wäre nicht sowohl der Bürgermeisterei, meinte man vom Regierungsamt, hier wäre etwas nicht richtig in der Zeitung. Schließlich wurde die ganze interessante Angelegenheit der Öffentlichkeit entzogen und in nichtöffentlicher Sitzung weiter behandelt. Hier wurden die Herren Dr. Ostfeller und Scholl gewählt und an Stelle Ostfellers Herr R. Rohmann aus Rühlhausen zum Polizeirat ernannt. Jetzt hat Mainz sein Versicherungsamt und einen neuen Polizeirat.

— Mainz, 17. Oktober. Heute morgen fand der zweite Fischverkauf unter städtischer Preisfestsetzung statt. Obgleich heute fast das doppelte Quantum zum Verkauf kam, war bereits vor 10 Uhr ausverkauft und eine Menge von Kaufleuten bekam nichts mehr. Die Bürgermeisterei teilt noch mit, daß die Stadtkörperschaft in der nächsten Woche infolge der vielfachen Beschwerden des Publikums über den Verkauf durch die Händler den Fischverkauf selbst übernehmen wird.

— Darmstadt, 17. Oktober. Die Stadtkörperschaft-Versammlung beschloß heute 82 000 M. für Erweiterungsbauten der Stadtkasse. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage eines Rathausesneubaus angeschnitten worden sein, der mit der Zeit um so notwendiger erscheine, als die verfallenden städtischen Ämter sehr über verschiedene Teile der Stadt zerstreut liegen.

ht. Groß-Geran, 17. Oktober. Seit etwa acht Tagen steht das hiesige Gastlokal leer, ein Ereignis, das geübend benannt wird und dem Gastlokalbesitzer eine Reihe von Sorgenfalten zuzugibt.

l. Darmstadt, 17. Oktober. Am 14. d. M. wurde unsere neue Schule eingeweiht. Die feierliche hat elektrisches Licht, Zentralheizung und Brausebäder. Die Baukosten betragen an 80 000 M.

Ms. Kassel, 17. Oktober. Zwei jugendliche Ausreißer, Schüler höherer Lehranstalten aus der benachbarten Universitätsstadt Jena, wurden auf dem hiesigen Oberbahnhof am letzten Abend als „blinde Passagiere“ angetroffen und von der Polizei in Schutzhaft abgeführt. Die beiden 15. und 16jährigen Jünglinge, welche mit Revolvern, Munition, Blendgläsern und anderen militärischen Ausrüstungsgegenständen versehen waren, erklärten, sie wollten nach Bulgarien reisen, um an dem Balkankrieg als Freiwillige teilzunehmen. Aus diesem Grund und wohl noch mehr wegen Unlust, die Schule noch weiter besuchen zu sollen, waren sie heimlich davongefahren. Die bekümmerten Eltern wurden von der Polizei benachrichtigt. Aus der abenteuerlichen Fahrt in die „Schwarzen Berge“ ist es nun Ewig geworden. — w. Göttinger Kommerzienrat Pfeiffer, Ehrenbürger der Stadt Kassel und Senatsrat des Bankhauses J. Pfeiffer, ist gestorben.

Sport.

Pferdereisen.

* Berlin-Karlsberg, 18. Oktober. Preis von Joachimsthal, 6000 M. 1. F. Grunows Kojillon (Seber), 2. La Turbie, 3. Stramadura, 16. Hefen. Toto 185:10; Pl. 47, 33, 38:10. Preis von Odech, 6000 M. 1. M. D. v. Wistaffs Mariquette (St. v. Span-Sieger), 2. Colodoud 11, 3. Maid of Don. Toto 24:10; Pl. 12, 14, 19:10. Großes Stutenrennen, 15 000 Mark. 1. M. Thiedes Steps (Kemen), 2. Sangarret, 3. St. 11. Ferner: Little Ben, Blüthenberg, Alfa, Junbo, Bro. 3, Grosvenor, Gardens, La. Peribonaine, Talmont, 1. Royal, Waderlos, Riasma, Ariglan, Teity-Beur, Nolette IV, Litterature, Aronpreis, Saint Homme. Toto 83:10; Pl. 24, 19, 18:10. Preis von Daffarban, 4000 M. 1. Rittm. v. Rosenbergs Voigt (St. v. Egan-Mieger), 2. Angela, 3. Mitterschlag. Toto 25:10; Pl. 15, 22:10. Brandenburger Stutenrennen, 3000 M. 1. M. Eises Fufarenliebe (Brüder jun.), 2. Seebund, 3. Trübsand. Toto 124:10; Pl. 26, 19, 15:10. St. Kart-Jagdrennen, 3500 M. 1. Dr. Voigts Saint Riehl (Ref.), 2. Trill, 3. Rittina. Toto 70:10; Pl. 22, 23, 28:10. Preis von Rühlberg, 6500 M. 1. S. A. von Oppenheims Kien ne va Plus (Archibald), 2. Kowby, 3. Kander. Toto 71:10; Pl. 23, 26:10.

* Paris-Maisons-Lesitte, 18. Oktober. Prix de Maurecourt, 3000 Franken. 1. D. Mums Voharria (H. Vane), 2. Orleans II, 3. Graille II. 19. Hefen. Toto 235:10; Pl. 63, 23, 35:10. Prix Saint-Damien, 5000 Franken. 1. M. Calmann Grand d'Espagne II (O'Reil), 2. Hunter, 3. Reine de Helibros. Toto 22:10; Pl. 13, 32, 17:10. Prix de L'Esperance, 3000 Franken. 1. R. Lacours Mar (J. Meiff), 2. Germette, 3. Etrole Filante V. 16. Hefen. Toto 64:10; Pl. 29, 24, 123:10. Prix Verib, 20 000 Franken. 1. Comte Sairs Agenda (Garner), 2. Qui La, 3. The Frisman. Ferner: Warant III, Waidlich, Rebouffe, Louis Dub. Saint Ange III, Rouble. Toto 255:10; Pl. 52, 22, 59:10. Prix de Laitours, 5000 Franken. 1. F. Mauguieres Balmojour II (H. Bartholomew), 2. Sallabelle, 3. Reulance. 16. Hefen. Toto 101:10; Pl. 35, 55, 24:10. Prix Lpas, 5000 Franken. 1. M. Calmanns Reillerie (Marib), 2. Apollo, 3. Epionis. Toto 194:10; Pl. 24, 12, 16:10.

* Fußball. Morgen Sonntag spielt die 1. Fußballmannschaft der „Jugendvereine Wiesbaden“ auf dem Platz „Unter den Eichen“ gegen die 1. Mannschaft des „Ath. Klubs Wiesbaden“. Am 10. 44. Uhr. Die 2. Fußballmannschaft der „Jugendvereine Wiesbaden“ wird der 5. Mannschaft des „Sportvereins Wiesbaden“, E. F. auf dessen Platz an der Frankfurter Straße im Wettspiel gegenüberstehen. — Wie bereits mitgeteilt, spielt der „Sportverein Wiesbaden“ am kommenden Sonntag gegen „Ruhlsdorf-Wiesbaden“ in Frankfurt. Beide Mannschaften standen sich bisher einmal im Wettkampf gegenüber. Wiesbaden verlor damals 1:0, während die Gäste 1:0 gewannen. In der letzten Saison und nur ein Spiel im Jahre 1906 in Frankfurt ging für Wiesbaden verloren. Da Wiesbaden am Sonntag keine feste Mannschaft zur Stelle hat, darf man auf den Ausgang besonders gespannt sein.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichten.

FC. Die „Magen“-Gruppe. Eine für die Automobilwelt und Chauffeurs wichtige Entscheidung fällt die Strafkammer Wiesbaden. Vor dieser hatte sich ein Chauffeur zu verantworten, weil er in der Gemarkung Schierstein mit einer „Magen“-Gruppe Signale abgegeben hätte. Der Verdammte hatte ihn zur Anzeige gebracht, da er in dem abgegebenen Signal den Ton einer Trillerpfeife vermutete und fand. Das Schöffengericht stimmte dieser Ansicht bei und verurteilte den Chauffeur. Die Strafkammer kam aber nach einer Beratung der elektrischen Gruppe zu der Überzeugung, daß die „Magen“-Gruppe zunächst keinen trillerartigen Ton abgibt, ferner als Gruppe und zwar als tiefenende Gruppe, anzuhören sei, somit den Anforderungen der Bundesratsverordnung, die nur tiefenende Gruppen in geschlossenen Ortschaften zulasse, genüge. Demgemäß erging ein Freispruch.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börsen.

* Die Notenbanken. Bei der Bayerischen Notenbank ist eine Erhöhung der Dividende, die in den letzten 3 Jahren je 10 Prozent betragen hat, in Aussicht zu nehmen. Bei der Sächsischen Bank ist eine leichte Steigerung der Dividende, die in den letzten 3 Jahren je 8 Prozent betragen hat, zu erwarten. Bei der Württembergischen Notenbank dürfte eine Besserung um etwa ¼ Prozent, also eine Dividende von 6 Prozent, in Aussicht genommen werden können. Bei der Badischen Bank kann auch eine Dividende um ca. 6½ Prozent in Aussicht genommen werden gegen 6¼ Prozent vor einem und 6½ Prozent vor zwei Jahren.

Berg- und Hüttenwesen.

* Bochumer Bergwerks-A.-G. 1292 zu emittierenden 1 231 200 M. neuen Aktien sollen den Inhabern der alten 4 768 800 M. Aktien zum Kurse von 130 Prozent angeboten werden. Ein Garantiekonsortium soll nicht gebildet werden, dagegen verpflichtet sich der Verkäufer der zu erwerbenden Bergwerksanteile, die nicht bezogenen Aktien gleichfalls zu 130 Prozent in Zahlung zu nehmen. Der erste Kaufpreis wird in zweistelligen Proz. Obligationen bezahlt.

* Die Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft, an der die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. sowie Thyssen interessiert sind, erzielte in 1911/12 ein erheblich besseres Resultat, das die Verleihung einer Dividende ermöglichen würde. Indes soll der Überschuss wieder ausschließlich zu Abschreibungen verwendet werden.

Industrie und Handel.

* Folgen des Balkankriegs. Die Balkanwirren machen sich in der Romscheider Kleinteileindustrie empfindlich bemerkbar. Mehrere, hauptsächlich mit dem Balkan arbeitende Exporteure entließen infolge der fortwährenden Abbestellungen einen größeren Teil der Arbeiter und kündigten den kaufmännischen Angestellten.

* Aus der Aluminiumindustrie. In den letzten Tagen fand eine Versammlung der internationalen Aluminiumkonvention statt, um über die Preise für das erste Quartal 1913 zu beraten. Es wurde beschlossen, den Verkauf zum Mindestpreise von 160 M. freizugeben per 100 Kilogramm. Angesichts der überaus hohen Beschäftigung ist indessen schon

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass wir mit dem heutigen Tage eine

Färberei, chem. Reinigung, Dekatier- und Imprägnier-Anstalt

nach den neuesten Verfahren eröffnet haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, allen Wünschen unserer werten Kundschaft gerecht zu werden.

Annahmestelle Fabrik Westendstrasse 32,
Wiesbadener Kleider-Klinik, Nerostrasse 12. Telefon 1570.

Winkelmann & Wilkes,
Wiesbaden, Westendstrasse 32.

F48

Geschäfts-Eröffnung.

Teile meiner geehrten Nachbarschaft und Publikum
hierdurch mit, dass ich im Hause

Loreley-Ring 6

ein
Kolonial- u. Zigarrengeschäft
eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Dalentin Heim.

Grand Café Berliner Hof,

Ecke Tannus- und Wilhelmstrasse.

Sonntagmittag 4 Uhr:

Beginn des Winter-Konzerts

unter Leitung von Herrn Kapellmeister Freudenberg
täglich von 1/25 bis 1/27 Uhr,
ausserdem **Dienstag und Donnerstag:**
Abends von 1/29 bis 11 Uhr.

Eduard Bayer.

Gasthaus „Zur Krone“ Wehen i. Taunus.

Sonntag, den 20. Oktober:

Großes Kirchweihfest,

wogu freundlichst einladet

Adolf Witt.

Selbstgefeilter Apfelwein. Eigene Schlächtere.

Hotel-Restaurant

Terminus

Kirchstrasse 22.
Telephon 6831, ::
Feinbäck. Restaurant. Bekannt für
gute Küche. Fremdenzimmer v. 1.50 an.
Zimmer m. voller Pension,
elektr. Licht und Dampfheiz.
p. Monat 75 u. 90 Mk. Grosser
u. kleiner Saal f. Festlichkeiten u. Vereine.
Neuer Inh.: **G. Goebel.**

Gasthaus

„Zur Stadt Bleibich“

Alte Strasse 9.

Heute Samstag:

Mehlsuppe,
wogu freundl. einladet
Georg Singer.

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
morgens Weckfleisch mit
Kraut, wogu freundlichst
einladet **L. Möhn, Wwe.**

Morgen Sonntag:

Leberflöße.

Es ladet freundlich ein
Frau J. Gertenheyer,
Schlachthof.

Zwei Gentner naturreinen
Bienenhonig
vom Rand abzugeben. **Höcker, D. Vaden.**

Plakate:

Wohnung zu vermieten

Möblierte Zimmer zu vermieten

Laden zu vermieten

Zimmer frei

Zu vermieten

Zu verkaufen

etc.

auf starkem weissen Papier,
sowie aufgezogen auf Pappdeckel

zu haben in der

Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens
8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Noch 1 Kellame-Feld

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
hauses jahresweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Volksbildungsverein.

Zur Theater-Vorstellung im Königl. Hoftheater

Der Philosoph von Sanjouci

am Mittwoch, den 23. Oktober, kann der Verein seinen Mitgliedern infolge
Entgegenkommens der Kgl. Intendantur Plätze zu folgenden ermäßigten Preisen
anbieten:

I. Rang und Orchesterfessel 2.20 Mk.
II. Rang 1. Reihe und Parkett 1.65 „
III. Rang Mitte und Parkett 0.85 „
IV. Rang Seite, III. Rang u. Amphitheater . . . 0.55 „

Karten erhältlich bei **Fräulein Thilo**, Handschuhgeschäft, Neue Kolonnade,
bis spätestens Montag, 21. d. m., abends, während der üblichen Geschäftsstunden.
Dabei auch Beitrittsanmeldungen. F 386

Krankenkasse

für Beamte, Kaufleute u. Gewerbetreibende

zu Darmstadt

(Versicherungsverein a. G.)

Mitgliederzahl 2700.

Reservefonds 11,000 Mk.

Bisher ausgezahlte Unterstüßungen 45,300 Mk., darunter allein in
Wiesbaden u. Mainz für rund 9000 Mk. Aufnahme finden männl. und
weibl. Personen im Alter von 18-55 Jahren, die selbständig ein Handwerk
oder Gewerbe betreiben, sowie auch Beamte u. Kaufl., die in gewerbli. Be-
trieben oder auf Büros tätig sind. — Prospekt gratis.
Beitrittsbedingungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle Wiesbaden,
Herderstrasse 19, sowie die Herren Vertreter. Der Vorstand.



„OJA“ Nagellack „OJA“

gibt den Fingernägeln sofort durch einfaches Bestreichen mit
dem Pinsel einen prachtvollen emailartigen Glanz, der wochen-
lang unverändert anhält. Ein Original-Karton OJA-NAGELLACK
mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel kompl. Mk. 3.
eine kleine Garnitur Mk. 2.—. Unser OJA-NAGELLACK wird
von Majestäten benutzt.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet Runzeln, und ist
das einzig wirkende Mittel, um die Runzelbildung bis in das
späteste Alter zu verhüten. Originalpaket RIORET Mk. 5.—,
Minipaket Mk. 2.—.

Crema „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett,
noch irgend einen Parfumbstoff. Crema „OJA“ macht die runzeste,
rote u. aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Original-
dose kalifornischer Crema „OJA“ Mk. 3.—, 1/2 Dose kaliforn.
Crema „OJA“ Mk. 2.—.

Überall zu haben.

F186

I. Amerikanische Parfumerie „OJA“

General-Vertretung u. Versand in Frankfurt a. Main

Parfumerie der Einhorn-Apotheke, Theaterplatz 1.

Niederlagen in Wiesbaden: Parfumerie Backe, gegenüber
dem Kochbrunnen, Parfumerie Altstaetter, Ecke Lang-
und Webergasse, Parfumerie Moebus, Taunusstr. 25.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft
zur Mitteilung, daß ich das

Restaurant „Verleo“,

Kloppstrasse 21,

verbunden mit Schlächtere, übernommen habe u. bitte um gütigen Zuspruch,
J. B. H. Gross.

Samstag: Mehlsuppe.

Kochgeschirre

in

bester Qualitäts-Emaille

in verschiedenen Farben.



Kleine Burgstrasse,
Ecke Hefnergasse:

Erich Stephan.

K18

Wotan



mit
gezogener
Leuchtdraht

brennt
billiger
als
Petroleum

„Nicht gezogener Draht“ ist kein Draht.

F146

Wir verkaufen grosse Posten

Warme Schuhe

sehr preiswert.



Filz-Schnallen-Stiefel

mit Filz- und Ledersohle,

Gr. 22-29 Gr. 30-35 Gr. 36-42 Gr. 43-46

Paar 95	125	165	225
---------	-----	-----	-----

Filz-Schnallen-Stiefel

mit haltbarem Lederbesatz, fester Ledersohle und Absatzflock, auch für die Straße geeignet,

Gr. 22-29 Gr. 30-35 Gr. 36-42 Gr. 43-46

Paar 195	245	350	450
----------	-----	-----	-----

Kamelhaar-imitiert-Schnallen-Stiefel

mit Filz- und Ledersohle,

Gr. 22-29 Gr. 30-35 Gr. 36-42 Gr. 43-46

Paar 165	195	285	350
----------	-----	-----	-----

Damen-Leder-Schnallen-Stiefel

aus weichem Chromleder mit weißem Futter, auch für die Straße geeignet,

Größe 36-42 Paar 490

Ca. 500 Paar Hausschuhe	95
verschiedene Ausführungen, für Kinder, Damen und Herren	Paar

K168

Blumenthal.

Bäckfabrik Klein, Rixingen (Gegründet 1842)

Vertretung und Niederlage:

B. Hahnesand, Mainz, Bingerstraße 6, Telefon 1186, empfiehlt sich bei Anschaffung von rund und oval, in allen Größen, bei mehrjähriger Ausführung, prima Material und billigsten Preisen. Erste Referenzen zu Diensten. P47

Total-Ausverkauf Dreifuss,

früher Wilhelmstrasse,

jetzt Rheinstrasse 49, Eckhaus Kirchgasse.

Sämtliche Herren-Artikel, alle Sorten Damen-Handschuhe zu bedeutend reduzierten Preisen.

Wie neu

wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F84

Sparverein „Eintracht“.

Gegr. 1887.

Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale zur „Waldlust“, Platterstraße, unser

25. Stiftungsfest,

bestehend in Unterhaltung u. Tanz, statt. Wir laden alle Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein. Eintritt frei. Der Vorstand.



Die Abholung von Gepäck,

FRACHT- und EILGÜTERN

zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETTENMAYER'S

ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:

NIMLOSSTRASSE 5.

Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Achtung!

Wichtig für Militär!

Mache hiermit meinen werten Kunden bekannt, daß ich eine

Zigarren-Filiale

am Boreley-Ring eröffnet habe.

Carl Erb.

Neu eingetroffen. Gelegenheitskauf.

Um schnelleren Umsatz zu erzielen

wird ein Vollen Herren- u. Jünglings-

Einzüge, Paletots, Hosen, darunter sehr

elegante Modelle, Joppen, Capes, e-

gelbe Hosen (aus Neffen geschneitten),

ebenfalls ein großer Posten Schulanzüge

zu Ausnahmepreisen verkauft.

Bitte sich gefl. davon zu überzeugen.

Rengasse 22, 1. Rein Saven.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten z. billigsten Tagespreisen.

Westerwäld. Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken,

billigster und bester Ofenbrand.

Sägemehl: Kirschb. 1. Metzger.

W. Gail Wwe.

Wiesbaden

Friedrichstrasse 10, Ecke Schillerplatz.

Fernsprech-Anschluss Nr. 86

Gartengeländer

jeder Art liefert Schürz, Marfz. 27.

Billiges Fleisch — niedrige Mieten

sind wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit. Alle Preise sind gestiegen. Nahrungsmittel, Holzmaterial, Mieten usw. sind enorm in die Höhe gegangen.

nur Sandel's Schuhwaren

behalten die alten bekannt billigen Preise und die alte gute Qualität.

Solide kräftige Stiefel für die

kältere Jahreszeit

in Ross-, Box-, Rind- und Wildleder.

Schnür- und Schnallenstiefel.

Kinderstiefel besonders stark.

Hausschuhe — Pantoffel — Arbeitstiefel.

Wenn Sie Wert auf haltbare, gute Ware bei

billigen Preisen legen, kommen Sie zu mir!

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.

Heute Samstag: Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Thür. Rotwurst	Pfd. 0.90
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.25
Sülze mit Kümmel	Pfd. 1.10
Teewurst	Pfd. 1.55
Corned Beef	Pfd. 1.10
Schlackenspeck	Pfd. 1.35
Westf. Dörrfleisch	Pfd. 1.15
Preßkopf	Pfd. 0.95
Lachsschinken	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 30, 26, 20 Pf.
Graupen	Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 22 Pf.
Haferflocken	Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Hartgries	Pfd. 22 Pf.
Neue Grünkern	Pfd. 35 Pf.
Neue Linsen	Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Neue Erbsen	Pfd. 20 Pf.
Gesch. Erbsen neue	Pfd. 24 Pf.
Neue Perlbohnen	Pfd. 18 Pf.
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer	Pfd. 1.—
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Tilsiter Vollfett	Pfd. 90 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Neue Fisch-Konserven

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Appetitsild Dose 38 u. 59 Pf.
Russ. Sardinen Glas 38 Pf.
Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.

Frische Frankfurter Würste	Paar 26 Pf.
Delikatess-Sülze	Pf. 20

Verschiedenes.

Pumpnickeli. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	10 Pack Puddingpulver . 55 Pf.
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.	10 Pack Vanille-Saucen-
Freiburger Brezeln Pak. 15 Pf.	pulver 55 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Kakao, garantiert rein
	Pfd. 1.05, 85, 72 Pf.

Frisch gebr. Kaffee, kräftig und reinschmeckend,
Pfd. 1.75, 1.55, 1.43

Neu aufgenommen: Qualitätsweine

1911er Weine, Rhein- und Moselweine. Probierfläschchen 22 Pf.

Nur soweit Vorrat.

K177

Julius Bormass

G. m. b. H.

Vegetarisches Kur-Restaurant,

Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche. Angenehmes Lokal.

Schlank nur durch Gracil

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei. Ausräuchert empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold. M.-dalle prämiert. Größe I M. 5.—, Größe II M. 3.— durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Malstr. 31.

F84



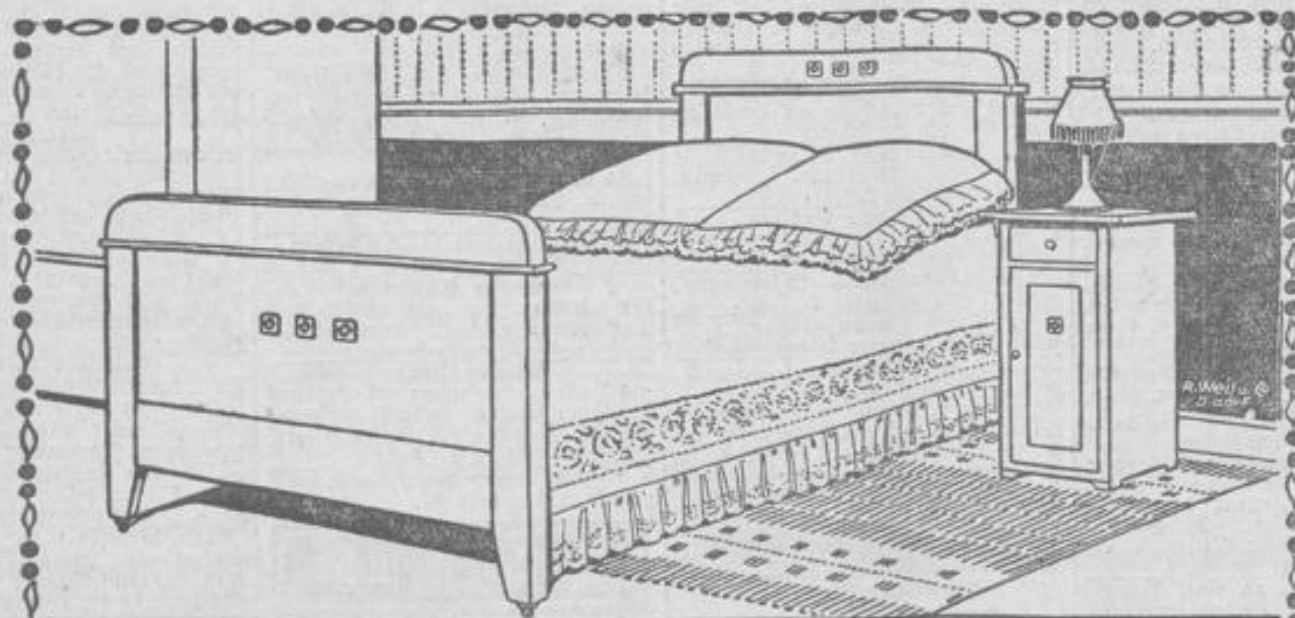
SÄNGER:
REDNER:
RAUCHER:

WYBERT-TABLETEN

schützen Sie vor:
HUSTEN
HEISERKEIT
KATARRH

Erhältlich in allen Apotheken. Preis Mk. 1.—

L51A



Neuzeitliche
Schlafzimmer-Einrichtungen
in jeder Stil- u. Holzart
Holz- und Metallbetten
in den verschiedensten
Formen u. Ausstattungen

Nur allerbeste
Fabrikate „zu
„außerordentlich
niedrigen Preisen.
Ständige Ausstellung
von ca 100 verschiedenen
„Modellen.“

Preiswürdige und solide
Bettwaren
Bettfedern u. Daunnen.
Übernahme kompletter Wohnungseinrichtungen
Leonhard Tietz
Akt. Ges. Mainz

Nerobergbahn.
Der Betrieb wird am 2. Nov. 1912
mit Fahrplanwechsel eingestellt.
Betriebsverwaltung.

Von der Reise zurück.
Dr. Dey,

Bismarckring 3, I.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1692
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Apfel!

Ein Bogen Tafeläpfel, verschiedene
allerfeinste Sorten, eingetroffen.
Beste und billigste Gelegenheit für den
Winterbedarf.

W. Hommer,

Marktstraße 21. Telefon 1801.
Schöne Äpfel Bld. 5 u. 8 Pf.
Röderallee 4, 1. Etage.

Nordenstadter

1a Gelbe Kartoffeln, Zentner 2.40,
Rpf. 25 Pf. Direkte Landwirte-Viel.
Sauerbrant Bld. 6 Pf., Mainzer
Sauerbrant Bld. 8 Pf., Ring. Schuhen
Bld. 30 Pf., Geringe St. 5 u. 7 Pf.

Altstadt-Konsum,

31 Wehrgasse 31. 1692

Industrie-Kartoffeln

per Ztr. 2.30 Mk. abzugeben. F 200
Hof Ruckers, bei Niederwallf.
Telephon 168 Gtville.

Everclean - Dauer-Wäsche
zu hab. nur b. G. Scappini, Michaelsberg 2.

Schneller großer
Geld-Erwerb!

Stadtwaisen

Allein-Vertrieb

einer außerordentlich praktischen
u. reizenden Neuheit, gel. gesch.
(ein großer geschäftl. Gebrauchs-
gegenstand, der ein überall sich-
bares Bedürfnis), an tücht. zu-
verl. Unternehmer, auch an Re-
kame-Unternehmer und höhere
Beamten a. D. für Wiesbaden,
Mainz, Coblenz, Frankfurt zu
vergeben. Anzahlung als Su-
berläufigkeit pro Stadt nur 200
bis 400 Mk. Weiteres von den
schnellen hohen Einnahmen, von
je 100 Mk. 10 Mk. Offert. unt.
N. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz oder Nebenerwerb

erhält, wer für begrenzten Raum
a 100-500 Mk. Lizenzgebühr die
einfache Alleinvertriebsstation eines ge-
sch. neuen Wasch- u. Reinigungs-
Putzers (reinigt alles selbsttätig,
gründlich, einfach, billig) erwirbt und
das Präparat direkt an die Ver-
braucher mittels Provisionsreis. ufm.
absch. wodurch tägl. Barverdienst
gesichert ist. Muster 40 Pf. in Brief-
marken u. Näheres von der Patent-
Revue in Stuttgart, Johannes-
straße 62. F 147

Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chironomie. Frau
Else Schütte, Michaelsberg 20, Stb. 2.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abteilung Wiesbaden.

Dienstag den 22. Oktober, abends 6 Uhr, im Hörsaal der
höheren Töcherschule, Marktplatz,

Vortrag des Herrn Marineleutnant d. R. Koch
über:

„Eine Reise nach Deutsch-Südwestkammerun“
mit Lichtbildern.

Gäste willkommen. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte zu
erscheinen. F 371

Der Vorstand.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 20. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Wartburgsaal.

Thema: Kommt Christus bald wieder?

Redner: P. Thurm.

Eintritt frei.

Damen und Herren willkommen.

Nervenschwäche

der Männer. Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsleiden, auch alte und schwere
Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berührung. seit 22 Jahren.
Franz Malech (Kuranstalt „Carolus“) Kais.-Fr.-Ring 92

Inst. f. Natur- u. el. Lichtheilverf., Elektrotherapie, Kräuter-
kur etc. Gründl. u. schmerzlos. Heilverfahren 9-12 u. 3-8 Uhr, nur Wochent.

Der neue
**Tagblatt-
Fahrplan**

Winter-Ausgabe
— 1912/13 —

in handlichem Taschen-
Format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pf. pro Stück
zu haben.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. der Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin
sofort gesucht. Zu erfragen vorm.
H. Datt, Weststraße 63. B20992
Gef. tücht. Verkäuferin in f. Aufsicht,
best. u. od. spät. gef. Frd. Kient,
Schweine Metzgerei, Moritzstraße 7.
Tücht. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht. Offerten unt.
H. 448 an den Tagbl.-Verlag.
Lehrmädchen
aus besserer Familie sofort gesucht.
H. 449 an den Tagbl.-Verlag.
Kleiner Bursche
sofort gesucht. Off. unt. H. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Koch-, Juden- u. Arbeiterinnen
sofort gesucht. H. 449 an den Tagbl.-Verlag.
Eine Bäckerin gesucht
Eckertstraße 3. B21287
Tüchtiges fleißiges Mädchen
sofort Moritzstraße 48, Metzgerei.
Einfaches Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. Lohn
20-25 Mk. Weststraße 27, 1.
Subverl. Mädchen zum 1. Nov.
sofort. Wird evtl. burg. Kochen gel.
keine Bäckerei. Weststraße 8, 1. H.
Mädchen, welches etwas kochen k.,
sofort gesucht. Saalstraße 33.
Saub. Mädchen, 1. Nov. gef.
(H. Datt), Weststr. 63, 1. H.
Gediegt. sehr gewerl. Mädchen
zu einzelner Dame gesucht. West.
Lohnstraße 74, 2.
Ein tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit bei hohem
Lohn u. guter Behandlung gesucht.
Metzger, Jägerhaus, Schiersteiner
Straße 68.

Tücht. selbständ. Alleinmädchen,
das gut kochen kann u. Hausarbeit
versteht, in kinderl. Haush. gesucht.
Hoher Lohn, Hilfe vorhanden. Gute
Zeugnisse erforderlich. Weststr. 12,
1. Etage.

Tüchtiges Hausmädchen,
w. kochen kann, in kleinen besseren
Haushalt gesucht. Vorstellen von
9-11, 6-8 Uhr. Weststr. 4, 2.

Ordentliches Dienstmädchen
sofort. Schmidt, Weststr. 3, 1.

Mädchen für Zimmer und Haus
sofort. Weststr. 7.

Leit. Mädch. od. Bw., w. e. Haush.
führen kann u. Liebe zu Kindern hat,
sofort gesucht. Scharnhorststr. 6, 1. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das gut kochen kann, zu 2 Personen
zum 1. 11. oder früher gesucht. West.
bis 6 Uhr abends. Schützenstraße 6.

Gefucht Alleinmädchen
für älteres alleinstehendes Ehepaar,
durchaus solides, bescheidenes junges
Mädchen für die feine bürgerliche
Küche u. Hausarbeit. Morgenfrau
wird gehalten. Beste Zeugnisse er-
forderlich. Rheinstraße 49, 3.

Best. Alleinmädch. od. einf. Stille,
w. selbst. kochen kann u. alle Hausarb.
versteht, in kleine Fam.,
2 Personen, v. 1. 11. gefucht. Näheres
Gefuchter Strauch, Westergasse 1.

Solides Mädchen
das koch. kann u. Hausarbeit gründl.
versteht, gefucht Rheinstraße 50, 1.

Jung. brav. Mädchen bei gut. Lohn
sofort. Eckertstraße 3, 1. H.

Braves fleißiges Alleinmädchen,
w. Hausarbeit versteht u. Liebe zu
Kindern hat, gef. Adolfsallee 35, 3.

Besseres Alleinmädchen
das selbständ. koch. kann, in H. Fam.
gegen hohen Lohn gefucht. Monats-
frau vorhanden. West. Neuberg 2, 2.

Junges saub. Mädchen tagsüber
sofort gefucht. Friedrichstraße 37, 2.

Zum 1. November oder früher
wird ein Hausmädchen, das gute
Zeugnisse hat, gut kochen u. servieren
kann, gefucht. Anmelb. vormittags
Adolfsallee 24, 1.

Tüchtiges Mädchen,
welches gutbürgerl. kochen kann, ge-
sucht Rheinstraße 59, 2.

Subverl. tücht. Mädchen
sofort tagsüber gefucht. Schmidt,
Blücherstraße 23, 3.

Eine tüchtige Putzfrau
v. 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends
sofort. Weststr. 37.

Tücht. Mädchen von 8-12 Uhr vorm.
sofort. Schiefelstraße 2, 1. H.

Tücht. Monatsmädchen
sofort gefucht. Eimer Straße 54, 1.

Monatsfrau
sofort. Weststr. 6, 2. H.

Putzfrau u. Brauerin 3. Sackstr.
bei gut. Bez. gef. West. Sonntag von
8-10 Uhr. Weststr. 23, Schützen.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Reisender,
an intens. Arbeiten gewöhnt, findet
hohen Verdienst. Vorstellen 12 bis
1 Uhr. Weststr. 1, 1. H.

Gewerbliches Personal.

Küfer,
in Holz- u. Kellerei tücht. u. zu-
verlässig, für dauernd per. sof. gef.
Gebrüder Simon, Weinstraße 1.

Küfer gegen guten Lohn
sofort. Moritzstraße 31, Weinhandl.

2. Damenkleider u. Hofsarbeiter
sofort. Weststr. 22, 1.

Schneiderhelfer gefucht.
Jakob Drehtel, Helmenstraße 14, 3.

Tücht. Schneider, w. Großst. mitm.,
sofort. Römerberg 3, 1. Et. rechts.

Schneider
sofort. Weststr. 23.

Chr. alt. Mann f. aut. Verdienst
durch den Verkauf eines leicht ver-
käuflichen Artikels. West. Schwal-
bacher Straße 2, von 4-6 Uhr.

Hausdiener,
solid u. fleißig, mit guten Zeugnissen
sofort. Pension Oranienburg, Weber-
berg 9.

Hausdienerin von 14-15 Jahren
sofort. Weststr. 24, 2. B21289

Größerer Schulfürer
für leichte Ausstellungen einige
Nachmittage gefucht. Herren-Mode-
geschäft. Al. Burgstraße 2.

Braver Junge
als Rad- u. Laufjunge gef. Hofbuch-
handlung. West. Weststr. 6.

Subverl. Küfer für Nummer gef.
Weststr. 41, Chr. Fahr.

Ein habitudinärer Knecht
sofort. Weststr. 37.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kontoristin,
in allen Kontorarbeiten, sowie in
Maschinenführ. u. Stenographie ge-
fucht. 149 Tagbl.-Anzahl. Bismarck.

Gewerbliches Personal.

Beif. Bäckerin sucht sofort Stelle.
West. Weststr. 8, 1. H. 2. H.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle
per bald oder 1. November. Näheres
Scharnhorststraße 10, 2.

Ein Fräulein
mit guten Zeugnissen, tüchtig in der
gesamten Hauswirtschaft und im
Kochen, sucht Stelle als Wirtschaft-
sfraulein od. Haushälterin, geht auch
ins Ausland. Offerten u. H. 451 an
den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
welches viele Jahre einen Haushalt
selbständig geführt hat, u. auch in
Küche evtl. in. sucht, auf gute
Empl. Stelle auf sof. od. spät. Gef.
Off. H. 448 Tagbl.-Anzahl. Bismarck.

Derichtsfraulein, selbständig,
die etwas Hausarb. mitbr. f. Et., a.
West. a. S. Weststr. 5, 1. H. 3.

Tücht. selbst. Mädchen sucht Ausst.,
tagsüber. Weststr. 16, 2. Et.

Tüchtiges Mädchen,
im Haushalt erfahren, f. Et. West.
Scharnhorststraße 24, 1.

Tücht. Frau f. West. u. Putz-
für nachm. Monatslohn 4, West.

Gut empfohlene Frau
sucht Monatsstelle, Laden od. Putz-
zu tun. Weststr. 19, West.

Tücht. Mädchen f. S., am 1. West.
Schwalbacher Straße 71, 3.

Anständ. reinf. Frau f. tagüber. West.
Göbenstraße 13, 1. H. 2. H.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur,
Schloffer, gut. Fahrer, u. Reparatur-
sucht wegen Einstellung des Betriebes
dauernde Stell. Gute Zeugn. u. West.
Off. u. H. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Intell. Handw. f. für Sonntag
oder abends Nebenverdienst. Off. u.
H. 100 postlagernd Sonnenberg.

Durchaus braver Junge f. a. d. S.
Beschäftigung. Weststr. 22, 1. H.

Au pair.

Dame, 40 Jahre alt, wünscht für
sofort, spätestens 1. Nov. Engagem.
als Gesellschaftlerin in nur vornehmer
Wiesbadener Familie. Sehr musk.
(Klavier, Gesang). Angebote unter
H. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger intell. Kaufmann,
der bereits die merkantilische Leitung
eines Unternehmens allein führte,
sucht Stellung mit event. späterer
Beteiligung. West. Offerten unter
H. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann,

in jeder Beziehung zuverlässig, sucht
für halbe Tage oder tageweise Be-
schäftigung, Buchführung, Bücher-
nachtragen, Lagerarbeiten, Versand-
oder sonstig. Vertrauensposten. West.
u. H. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin
sofort gesucht.
West. Sulzer, Papierhandlung,
Weststr. 10.

Verkäuferin

für Wäsche-Ausstattungs-Geschäft ge-
sucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u.
Zeugnissen-Abdrücken unt. H. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrmädchen

für Lebensmittelbranche gesucht. Off.
u. H. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Modest.

Zwei tüchtige Vorarbeiterinnen
sofort. West. Schrader, Rheinstr. 48,
Gef. Weststr. 1.

Perfekte Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, per. sof.
oder 1. November gegen hohen Lohn
sofort. Offerten unter H. 723 an
D. Brenz, Mainz. F48

Gefucht

zu sofortigem Eintritt als Köchin
junges Mädchen, das kochen kann,
Vorstellung von 12-2 und 6-8 Uhr
bei Dr. Beck, Viebrich, Rheingau-
Straße 3. 1707

Alleinmädchen,

welches selbständig kochen kann und
die Hausarbeit gut versteht, sofort
sofort zu älterem kinderlosen Ehe-
paar. Adelsheidstraße 93, 2.

Zum 1. November

ein tüchtiges besseres

Zimmermädchen,

das freier und etwas schneidern
kann, gefucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Gw

Gef. 3. 1. Nov. in ein fein. Haus,
2 Personen, ein gewandtes
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, w. selbständig
kochen kann und eisen in Hausarbeit
ist. Näheres Schiersteiner Straße 3,
2. Et., bis 3 1/2 Uhr nachm.

Ein tüchtiges kräftiges

Mädchen
für die Hausarbeit gefucht
Schützenstraße 2.

Bestes Kindermädchen
zu 9 Mon. alten Knaben gefucht.
Gefunde Bewerberinnen mit prima
Zeugnissen wof. sich meld. v. 11-1
u. 6-8 Uhr bei Ernst Deins Knaben,
Ritter-Friedrich-Ring 44, Part.

Sofort zuverlässiges Mädchen
von Arzt gefucht. Ernst.
Wilhelmstraße 3, 11, 3-5.

Sonderes flottes Kaufmädchen
per sofort gefucht.
Maison Grunke, Taunusstr. 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Zum Vertrieb
eines pratt. 50-Pf.-Beleuchtungsartik.
an Private sofort tüchtige Verkäufer
sofort. Hoh. Verdienst, kein Risiko!
Off. u. H. 6. 1007 an Rudolf
Möller, Frankfurt a. M. F147

Vertreter für Reuten sucht F144
H. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter

stundenweise gefucht. B21286
Bazar, Weststr. 47.

Gewerbliches Personal.

Bage
für leichte Votengänge und zum Tür-
öffnen gegen Monatsgehalt u. bei
freier Kost.

sofort gefucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Gk

Bursche

(Kadefahrer) gefucht.
Kadefahrerei Döfings.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen,
18 Jahre, welches bügeln und nähen
kann, sucht Stell. zum 1. Nov. als
Hausmädchen in Privathaus. West.
Weststr. 1.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch seine Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer.

Weststr. 3, 5. H., 1-Zim.-Wohnung.
Weststr. 26, 3. H., 1. H., 1. H.

2 Zimmer.

Göbenstr. 19, 5. H., 2-Zim.-W., B21040
Weststr. 10, 6. 2-Zim. u. Küche sof.
od. später. Näheres daselbst oder
Weststr. 50. 3139

Weststr. 24 2. H., Küche u. Bad.
21. Westergasse 7 2-Zim.-Zimmer u.
Küche sofort zu verm. 1. Etage.

3 Zimmer.

Adelsheidstraße 75, 3. H., 3-Zim.-W.,
sof. zu verm. Zu besuch. 3-5 Uhr.
Weststr. 3 sofort (schön) sonnige
3-Zim.-Wohn. West. bei 1. H. B19438

4 Zimmer.

Weststr. 44, Kleidergesch., 4 Zim.
nebst Zubehör, 1. Etage, im West.
für 32 Mk. zu vermieten.

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 5-Zim. m. Zub. West.
bei Schellenberg, 2. Etage.

Läden und Geschäftsräume.

Göbenstraße 5 Laden nebst Ladenzim.
sofort zu verm. bei Nagel.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Albrechtstr. 38 möbl. 8. m. u. o. West.
Weststr. 41, 5. H., 2. m. 3. H. feb.
Weststr. 12, 1. H., 1. m. 3. H. feb.

Weststr. 13, 2. H., 2. m. 3. H. feb.
Weststr. 13, 2. H., 2. m. 3. H. feb.
Weststr. 13, 2. H., 2. m. 3. H. feb.

Weststr. 13, 2. H., 2. m. 3. H. feb.
Weststr. 13, 2. H., 2. m. 3. H. feb.
Weststr. 13, 2. H., 2. m. 3. H. feb.

Hausmännstr. 6, 1. L., 1. H., 1. H.
Hausmännstr. 11 möbl. West. West.
Weststr. 9, 1. H., 1. H., 1. H.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.
Weststr. 16, 2. m. 3. H., 20 West.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.

Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H.
Rheinstraße 34, 5. H., 2. m. 3. H

Verloren Gefunden**Verloren
ein Damenschirm**

mit silbernem Griff an einer Bank
der Viebrücker Chauffer. Abzugeben
gegen gute Belohnung
Wiesbadener Hof, Wiesbaden.

Glatte gold. Damenuhr
(ohne Kette) verloren von der Wein-
berg, Tannus-, Wilhelmstraße, Alte
Kolonnade, Webergasse. Abzugeben
gegen Belohnung
Kurhaus Bad Herbol.

Verschiedenes

Verkaufsstelle vergeblich nach jed. Ort.
Offert. polit. „Existenz“ Breslau 8.

Wer liefert einem Brautpaar
bei Anzahl von 400 Mk. u. monatl.
Abzahlung von 25 Mk. Wohnzimmers,
Schlafzim. u. Küche? Offert. unter
Nr. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Hebamme

I. Klasse.
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 28.
nimmt zu jeder Zeit
Pensionärinnen. F84

Arzttochter,

die sich studienhalber hier aufhält,
möchte in ihren fr. Nachmittagsstunden
Dame oder j. Mädchen, auch Aus-
länderin, Gesellschaft leisten. Selbst-
ginge evtl. auch zu Kindern. Offert.
u. S. 450 an den Tagbl.-Verlag.

Akadem. geb. Herr,

gef. höh. Eint., w. Heirat mit häusl.
erzogen. geb. Dame, Mitte 20 J. u. ca.
30.000 Mk. Vermög. (welches Eigent.
der D. verbleibt). Kein Agent. Offert.
Sufahr. u. H. 3 an den Tagbl.-Verl.

Wwe., 47 J., in gef. Stellung,
2 K., w. sich mit Alt. Verl. od. Witwe
ohne Kind., mit etwas Vermög.,
baldigst zu verheiraten. Off. m. n. n.
Ang. u. S. 3. G. 1038 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Heiratsgesuch.

Bürgermeister, nächster Nähe Wies-
badens, evangelisch, Mitte 50., mit
zwei erwachs. verstorbenen Kindern, w.
Befähigung mit einer einfaches
vermögenden Dame, nicht u. 40 J.
Witwe ohne Kinder nicht ausgetragl.
zwecks Heirat. Offerten unt. S. 450
an den Tagbl.-Verlag.

Große Hotel-Inventar-Versteigerung.

Montag, den 21. Oktober,

und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr an-
fangend, versteigere ich wegen Auflösung des Hotels das gesamte Inventar
des Part-Hotels

36 Wilhelmstraße 36

meistbietend gegen Barzahlung. Zum Ausgebot kommen:

kompl. Aufb.- u. Mahag.-Salon-Einrichtungen,
kompl. Aufb.-Schlafzimmer-Einrichtungen,
kompl. Aufb. u. engl. eis. Betten mit prima Rohhaarmatr.,
3 große elegante viereckige Goldspiegel,

Mahag.- u. Aufb.-Salonschränke, Vertikals, Spiegel mit
Trumeau, Aufb.- u. Mahag.-Spiegel, Kleider- und Wapp-
schränke, Aufb.-Wappschlitten u. Nachttische mit Marmor, Aufb.-
Kommoden, Konsolen, Eichen-, Mahag.- u. Aufb.-Auszieh-
tische, ovale, viereckige, Spiel-, Kipp- u. Bauernische, Toiletten-
spiegel, Aufb.- u. Mahag.-Spiegel, Delgemälde, Bilder,

kompl. Salon-Garnituren

in Seide, Blüsch- u. Molettbezug, einz. Divans, Sofas, Otto-
manen, Chaiselongues, Polsteressel, Aufbaum-Rohrstühle,

gr. Anzahl sehr guter Perser, Smyrna- u. Brüssel-Teppiche,
Läufer, Vorlagen, Linoleum, Portieren, Gardinen, Tisch- und
Lampendecorationen, Stuhlpolster, Kissen, Plumeaux u. Kissen,

große Anzahl elektrischer Beleuchtungskörper

für Salons-, Wohn- u. Schlafzim., elektr. Tisch- u. Nachttisch-
lampen,

große Partie Weiszeug, als Tisch- und Bettwäsche,

große Partie Hotel Silber, als: Bestecke, Platten, Schüsseln,
Saucieren usw.,

Restaurations-Möbel,

als Tische, Stühle, Kleiderständer, Handtuchhalter, Paravents,
span. Bänke, Ofenschirme, Kipp- und Dekorationsgegenstände,
Marmor-Pendulen, Ballon- u. Veranda-Möbel, große Partie
Hotel-Vorzeilen, Gläser usw. Wappgarnituren, Ausleer-Eimer,
Küchen- u. Kochgeschirr u. viele hier nicht benannte Gegenstände.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,
Telephon 6584, 3 Marktplatz 3, Telephon 6584.

Von der Reise zurück.

Dr. Otto Dornblüth,
Nervenarzt.

Gartenstrasse 17.

Sprechst. 10-11, ausser Samstag
und Sonntag.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 21

Schutt- u. Erde-Abfuhrstelle am
Bahnhof. In erf. Tagbl.-Verl. Gr

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Privat-Mittagstisch,
nur prima Küche, von 75 Pfg. ab
Bismarckring 20, 2.

Tüchtige Friseurin wünscht noch
einige Damen
im Abonn. N. Schwalbacher Str. 83, 2.

Frl. A. Kupfer,
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle
Behandlung, Langgasse 53, 2.

Massenfe, ärztl. gepr., Sprechst.
von 10-8 Uhr.
Frl. Käthe Wesp. Herbolstr. 42, Part.

Manufaktur u. Manufaktur
Marie Langner, ärztl. gepr.
Albrechtstr. 3, 2, Gde. Nikolastr.

Maniküre

Magda Sprech. Herrnmühlg. 9, 2.
On parle français.
Men sprekt hollandsch.

Manufaktur

Frieda Michel, Tannusstr. 19, 8.
Schönheitspflege — Maniküre

Teoni Lorak, Tannusstr. 27, II.
Berühmte Phrenologin.

Kop- u. Handlinien, sowie Chironomie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Elise Wolf, Webergasse 58, Part.
Edt. Vermand. Chironomatin
Frl. Lisa Gausch. Albrechtstr. 3, 2,
Gde. Nikolastr.

Unterricht**Unterricht und Pension**

für Schüler höherer Lehranstalten,
auch für Ausländer, Vorbereitung
zur Einjährig-Freiwillig.-Prüfung,
Nachhilfe.

Dr. phil. Franz Heimann,
Oranienstrasse 43, II.

Französin

für Nachhilfeunterricht bei Knaben
von 7-10 Jahren gesucht. An-
gebieten unter S. 450 an den Tagbl.-
Verlag.

Junge gebildete Deutsche

wünscht russische Konversation, täg-
lich 1 Stunde. Offerten u. H. 450
an den Tagbl.-Verlag.

Englisch

erteilt in England gew. Lehrerin zu möß.
Preis. Wdr. im Tagbl.-Verlag. Di

Um seine Sprachkenntnisse

zu erweitern, sucht Akademiker mit
Engländer oder Engländerin bekannt
zu werden zwecks Konversation. Off.
unter S. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige**Klavierlehrerin,**

von berühmten Professoren ausgeb.,
erteilt Unterricht in allen Stufen des
Klavierspiels. Sehr gute Empfeh-
lungen. Honorar 12 Mk. bei zweimal
wöchl. Unterricht. Off. u. H. 409 an Tagbl.-Verl. erb.

Gesangsunterricht

erteilt, sowie vorband. Stimmschul-
weise auf Grundlage d. primären
Tones nach Methode des H. Kammer-
sängers Robert Weich.

Opernsängerin Frau. Feuerstein,
Georgienstrasse 19, 2.

Gesangs- und Tanz-Unterricht,

vollständige Ausbildung zur Operette
übernimmt Frau Direktor
A. Westermeyer-Reinhardt,
Schwalbach. Str. 44, 1. Sprechst. v. 2-3.

Neu eröffnet!**„Kleiderhaus Westend“.**

Empfehle die neuesten und modernsten
Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots,
Capes, Joppen, Hosen usw.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

D. Birnzweig, Wellritzstrasse 12,
Ecke Helenenstrasse, früher Schwalbacherstr. 44.

August Schwab jr.

Anfragen **Darmstadt** Rheinstr. 39.
Telephon 397. nächst dem
Hauptbahnhof.

Spezialität:

Complete Wohnungs-**Einrichtungen**

von 1000 bis 10000 Mk.

einschliesslich genau dazu passenden
Teppichen, Dekorationen, Möbelstoffen etc.

**Stets lieferfertig vorrätig. Freie Lieferung,
dauernde Garantie. Alles offen ausgezeichnet**

Derlobte

verlangen sofort in ihrem eigenen
Interesse gratis und franco Preisliste
und Abbildungen. Postkarte genügt.
Lieferung nach allen Ländern.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen
und komplette Wohnungen in jeder Preislage. F84

NB. Eine vorherige Orientierung durch unsere Abbildungen
über Formenschnöcke, Grössenverhältnisse und Preiswürdigkeit
ist eine Annehmlichkeit und Interessenten von grösstem Vorteil.

Lüster

aller Art für elektr. Licht, neue sehr
geschmackvolle Muster, billigst bei:

F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Zur Hebernahme der General-Vertretung eines hochrentablen
Unternehmens (keine Versicherung o. dergl.) wird eine einwandfreie

Persönlichkeit

per sofort gesucht. Frankfurterkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.
Die Position kann auch vorerst Nebenberuflich übernommen werden. Off.
von nur einwandfreien Herren mit ca. 10.000 Mk. eigene u. Barkapital
erheben unter F. 2639 an Invalidendank, Köln a. Rhein. F 181

Nachruf!

In tiefster Trauer den Mitgliedern der Dachdecker-
Vereinigung die Nachricht, dass unser langjähriger
Vorsitzender,

Herr Moriz Schmidt,

am 17. d. Mts. verschieden ist.

Der leider zu früh Verstorbene war uns ein treuer
Kollege und hat derselbe sein Amt stets mit grösster
Pflichttreue geführt. Die Tätigkeit im Interesse der
Vereinigung sichert ihm ein ehrendes Andenken.

**Der Vorstand
der Dachdecker-Vereinigung Wiesbaden.**

B 21266

Neelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellritzstrasse 6.

Größtes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer- u. Küchen-
Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel, auch Leder- und
Korbmöbel, vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erst-
klassige Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und
Tapezierwerkstätte. Anfertigung nach Zeichnung u. Muster. B21261

Wellritzstr. 6. Anton Maurer, Schreinermeister.



Das ist die
beste
Schuh-Crème.



Die Handlung spielt im 1. Akt in Berlin
im 2. und 3. Akt auf Groß-Rarichen
einem Gute in der Provinz Posen.

Biophon-
Theater,
Wilhelmstrasse 8.

Ab heute u. a.:

**Die Tragödie
einer Mutter**

mit
Ferdinand Bonn
in der Hauptrolle.
Drama in 3 Akten.

Verf.

Nordische Filmcomp.
H 21280

Glücklich brachle der Bote die Telegramme Norddeutsches und Mecklenburgs nach Glogow.

„Naja, so leid es mir tut und so peinlich es ist —
‘Graß Morbetsangs Gommen ist twelfig vollkommen
abgethos!“

„Soll keine ihm ausfindigst gehörreren: wenn e democh den Zetund mogt, so ist das seine Sode, und ich möcht wol, Eon, du wärrt vernünftling.“

„Ertt noch eine Frage, Papal War es gesehn abend dein Groß, als du mit jagtest. Sone-Stilgeln bürft dein Haus nicht mehr betrüben?“

"Nein mein Freund, ich habe mich gegeben lassen. Der Herr Gottes Gnade bringe es zuwege, daß ich erlöst werde. Lange Gams-Regimente noch Offizier ist — lange wird's ja nicht mehr dauern — kann ich ihm mein Gams nicht verschaffen. Aber fähigen lassen will ich's ihn, wie ich aber ihn denke!"

„Ja, und das, Skapat!
Erstauet sich der Graf seine Tochter an.
Sie sieht den Blick und sagt leise: „Widderleht befehle
er sich doch!“
Da lacht der Vater höhnisch auf. „Der — und
befehle!“

Da rüffel sich die Romsche hoch auf, „Niemand
kann dich so leicht betrügen, als du dich selbst.“

„Gebenfalls wirst du deine gute Erziehung demnach beibehalten.“
 „Dann hab' keine Angst, Papa.“
 „Das genügt mir fürs erste.“

Am nächsten Tage holte Graf Steinbock Florerzerg mit dem Jagen vom Jaghof ab.
Die Herren unterhielten sich des Reiters wegen fröhlich.

„Was man erkumpft, ist einem doppelt wert.“
 „Und wenn ich unsere Hoffnungen nicht erfüllend?“
 „Der Diplomat hat mit gefährlicher Einn vor sich hin
 „Man muß Vertrauen zu sich selbst haben“, sagte er
 „dann“

„Das meine ich auch. Seien Sie nur nicht zu thöricht!“

„Meine Zeit ist gekommen, Herr Graf. — Noch bevor ich mein Bestattungsgeld erbeiden als Gekochter in Suenos-Bures hierreiden.“

„Ja — ich protestiere!“

„Ich bitte meine Mittelung vorwiegend als vertraulich anzusehen. Auch flüchtigen Augenblicken offenbart sich die Form streng geordnet. Schon fast zunächst offenbart sich, ob ich der richtigen Begleitung gewöhnlich bin. Eine Antwort ist noch nicht eingebracht.“

"Gutangs war ich sehr erfreut, einen selbständigen
Koffen zu erhalten; nun möchte ich wohl, bei künftiger
mode in Deutschland bleiben!"
Graf Gleenborff schweig. Was sollte er auch davon
entwerfen.

„In wenigen Tagen kommt der Oberleutnant von Moritz — ich habe schon meine Werbung über beider Offizier ausüblich mitgeteilt — zu seiner Mutter, die dort verbleiben bleibt. Ein Gefamenseffen wird nicht veranlassen lassen — offen gekommene Punkte nicht werden lassen.“

es jogar in Sphren eigenen Sinteresse herbei, Graf. Das
tudo der entscheidende Moment sein.

Oben herabgerollt warb es hoch recht schnell hinunter
 Geräuschlich stieg in ihm der Gedanke auf, ob er nicht feiner
 Reite nicht eine große Sammlung betreiben. Da kam
 mit einem Male Epa Streichholz vor seinem geistigen
 Auge, und seine Seele schlugen höher. Sein kühnster
 wollte er, die Liebe künftighin und ritterlich — einen

[illegible]

Der Diplomat von Finnern ihre Hand an seine Rippen und sagte: „Sie rührt mit ihren Worten sehr geschickt die Gehebehand auf, die ich mit mir habe.“
 Aber das mochte ihm Eva v. Melander nur noch begehrenswürdig.

(Fortsetzung folgt)

222 = Zefefucht. = 222

Die Gefahren des modernen Straßenverkehrs.

Wichtiger als 410 Menschen sind im begangenen Jahre in London als Opfer von Straßenunfällen vom Tode erlitten worden, und die allseitige Einwirkung dieser Tatsache liegt nunmehr offen, wenn man erwägt, daß in der gleichen Zeit mehr als 15 000 Menschen mehr oder minder bereitwillig in den Straßen der britischen Metropole ertrinken.

den die in 1810 beting die 3de
 107 Copie ongeveer als 1811. Grootheid is diezelfde rolloze kn
 fcheuten der Verfoegingende in den moderner Grootheden
 de rillanten. Een konink heeft in dieper rillanten opmerkt
 doeltelken fcheuten Staatfitt knedsdags bereening na. Een

[illegible]

hauften in Jordan dazu noch Vieken gesagene Schmetterlinge 122 Weibchen getödtet und 5478 verwundet; für die medienbische getödteten Spinnweben aber fanden die entropischen Seibers 288 Zote und 9878 Verwundene. Reichlich man hieße Giftstoffe prozentual auf die verödeten Reichthum von Gefährdeten und Giftgeheimnis, zu erheben sich folgende Ylls: Die

[illegible]

leben und 30,5 Prozent aller Bevölkerung. Daraus ist nicht nur das gefährlichste aller modernen Gesundheitsrisiken zu ersehen, sondern auch, weshalb die Zahl der Todesfälle durch Herz-Kreislauferkrankungen bei weitem die der Krebserkrankungen übersteigt, aber das gilt auch, wenn man in etwas weniger trostvoller Form, für die Krebserkrankung, häufiger bei älteren von jüngerer Generationen ver-

Der schön gezeichnete, als noch Kindermobil im Straßenverkehr der Großstadt herumgelaufene noch keine Maße findend, wurden die Zylinder durch Plektrozyklen und Plektrozyklen 100 Plektrozyklen ersetzt. Es wurden fünf Plektrozyklen, das Plektrozyklen des Plektrozyklen

mobils mehr als 50 000 Zugwerke aus dem Rohmaterial einbringen werden, die fast bei jeder Beziehung bei

[illegible]

gegeben haben. Die Vermögensverhältnisse sind bei derartigen unregelmäßig, gewöhnlich eine Menge von Cassierbece Zahlungen, die ihre Fähigkeit bieten haben, während die Geldmittel ausserhalb von der Gläubiger

ausgerüstet haben. Zeit ersparung noch harter Lüge, wenn man die nur kasselt, sondern auch kasselt. einer Abgrenzung ist nur falsch nicht auf die solche Galt bei H vor allem die zurückgebliebenen Ideen Ein bestimmtes Automobil und

Immer jährlich einen Lifford bemerkt hat, so ist es nicht zu verwundern, daß die Drosigle hat in dieser Zeit wie die Drosigle, das Automobil bewegen zu können, also die gleichen Entfernungen aus dem gleichen Zeitraum in dem Jahr zu haben. Drosigle hat in dem Jahr zu haben.

Geht man nun mit dem Automobil in den Wald, so ist man in der Lage, die schönsten Stellen zu finden, die man sich vorstellen kann. Die Natur ist so reich, so vielfältig, so schön, daß man sich nicht vorstellen kann, was man alles erleben kann. Die Natur ist so reich, so vielfältig, so schön, daß man sich nicht vorstellen kann, was man alles erleben kann.

stroomdragend, es geht noch in der Stromsammlung an, sprechen, ob selbinger, zu gebieten.

Der moderne Stromerzeuger ist verfallen vielfach der geschlossenen Kreislaufwirtschaft noch nicht zu erheben oft rufen vor der Natur

makern. *Struhsbaum* zu *Wald* fuh die *Wilde* nimmt, die *Wingam* *Bühner* zu beobachten, dann *W* meilen die *Wafel* *Wegern* durch *W* zu *Wengem*. Die *Wegern* *Wegern* auf *Wegern* zum *Wegern* zu *Wegern*.

Es kommt gar nicht mehr auf die
beim Gericht nicht vor (soll schon
gewisse sein, im Sinne angefallen
einen betriebswirtschaftlichen
Hilfe. Stellt sich bei Arbeitslosen-
aufmerksamkeiten. Wie gut
dann überfordert man die Strafe

einem fihlen Bindel. Wenn get
ben beantommenehnen Verleip bis
bermies, mach dann eine Bechong
Eille und hat auf diese Weise
ber athenen Strabemfalle beim fure
fide, kann ihn also fiderfiden und
fide, kann ihn also fiderfiden und

denen unternimmt, die von ihm ausgehenden Bewegung nach aufwärts, indem sie bannend eine Mit niederzieht, so wie sie herab zu sinken und den Fußboden berührt, mitten auf dem Eingangsabsatz der Treppe zu stehen, die eine an die Treppengestaltungen oder eine an

unreiffen werden könnte.

 = Baute 10

Der Typ der Eindeutigkeit.

bet anmerken zu sein, daß die
offen anstehen. Inverhältnissen
alma mater für die Studenten
beim auf die Studenten ein
betreffenden Zustand aller
aussehen. Der Typ der Student
ganze Zeit anstehend, hat

Jungen Mädchen, die zu der Thiersee
müßig ihnen anbetend nur weinend an

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe gedruckt von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Nummer 1 Pf.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Don 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2-2-1/2 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsgesellschaft“, in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsgesellschaft“ und in den benachbarten Orten und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wichtigste Nachrichten für die Leser: 10 Pf. für lokale Nachrichten im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Abend-Ausgabe“ in einwöchiger Ausgabe: 50 Pf. in davon abnehmender Reihenfolge, sowie für alle anderen lokalen Nachrichten. 50 Pf. für alle auswärtigen Nachrichten: 1 Pf. für lokale Nachrichten: 1 Pf. für auswärtige Nachrichten. — Bei vorübergehender Abwesenheit von auswärtigen Nachrichten in kurzen Zeitintervallen entsprechend der Redaktion.

Für die Abnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Samstag, 19. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 491. • 60. Jahrgang.

Der Krieg auf dem Balkan.

Allerlei Heimlichkeiten.

○ Berlin, 18. Oktober.

Die verschiedenartige Behandlung der Balkanstaaten durch die Pforte findet hier Beachtung. Auch jeder Tag und beinahe jede Stunde eine andere Lage ergeben und scheint die inzwischen erfolgte Kriegserklärung Griechenlands diese veränderte Lage schon herbeigeführt zu haben, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die türkische Regierung es bis jetzt nicht zu übersehender Weise vermieden, sich als im Kriegszustand mit Griechenland befindlich zu erklären. Es ist nicht ganz ohne einen komischen Beigeschmack, daß man in Athen durchaus den Abbruch der Beziehungen festgestellt zu sehen wünschte, ohne in Konstantinopel jogleich Gehör mit dieser Forderung zu finden. Bei dieser eigentümlichen Lage erinnert man sich an die vor zehn Tagen aufgetauchten Gerüchte, wonach zwischen Konstantinopel und Athen noch Sonderverhandlungen schweben sollten mit dem Endziel, daß Griechenland aus der Gemeinschaft der Balkanstaaten ausscheiden werde. Es kommt gewiß keine Rede davon, daß in so plumper Weise an einem so groben, diplomatischen Gesichtspunkt gearbeitet worden sein sollte, gleichwohl aber macht es den Eindruck, als bestünde ein für die spätere Entwicklung der vielleicht wichtiger Unterschied im Verhältnis der Pforte zu den Staaten, mit denen sie jetzt in einen Entscheidungskampf eintreten soll. Ohne der Zukunft vorgegreifen zu wollen, wird man sagen können, daß das Interesse der Türkei an der Erhaltung des Status quo ist wie das Lebensinteresse, welches ihr die Wahrung ihrer Festlandsprovinzen zur Hauptaufgabe macht. Es wäre eine Kombination denkbar, durch die die Türkei aufhörte, ein Kampfobjekt zu sein, wobei man nicht daran vorbeigehen kann, daß England am Schicksal der Insel noch ein besonderes Interesse nimmt. Bei dieser Betrachtung handelt es sich zunächst nur um Stimmungsansätze, für die keine politisch maßgebenden Stellen die Verantwortung zugeschrieben werden darf; aber es wird sich empfehlen, das kritische Problem vor allem unter dem Gesichtspunkte zu beobachten, daß es keine Lösung nicht durch das Waffenglück finden wird, gleichgültig ob dieses für die Pforte oder für Griechenland entscheidet, sondern einzig auf diplomatischem Wege, also durch Entschlüsse und Handlungen einer der Großmächte oder einer Gruppe von ihnen. Man kennt den alten Wunsch Englands, sich einen neuen Stützpunkt seiner Macht im östlichen Mittelmeer in der Südbai zu schaffen. Ebenso wie der Hafen von Solum im äußersten Osten der Cyrenaika ganz in der Stille an Ägypten angegliedert und so ein englischer Hafenplatz geworden ist, mag es auch das Schicksal der Südbai sein, englisch griechisch zu werden. Als die Solum-Sache vor sich ging, prägte ein deutscher Diplomat das hübsche Wort: „Non solum, sed etiam.“ Dies „etiam“ mag der kluge Herr schon damals auf Äreia, eben in der Südbai, gewittert haben. Selbstverständlich sind alle diese Dinge, wenn sie überhaupt ausreifen sollen, erst im frühesten Werden, und es kann vielfach anders kommen. Prognose ist da ein schwieriges Werk, aber man denkt daran zurück, daß seinerzeit Venetien vom Kaiser Franz Joseph an Kaiser Napoleon abgetreten wurde und auf diesem Wege dem Königreich Italien zuwuchs; eine direkte Überlassung an Italien wurde damals in Wien nicht beliebt. Möglich, daß es mit Äreia jetzt ungefähr ähnlich gehen mag. Niemand weiß, niemand kann es wissen, aber die Möglichkeit besteht, und zum mindesten muß es seine tieferliegenden Gründe haben, wenn sich das türkisch-griechische Zerwürfnis, bisher wenigstens, so ganz anders als die Auseinandersetzung zwischen der Pforte mit Bulgarien und Serbien vollzogen hat. So gar der Verlauf des türkisch-bulgarischen Konflikts läßt die Vermutung zu, daß auch hier vor gar nicht langer Zeit irgendwelche diplomatischen Geheimnisse mit im Spiel gewesen sein müssen, von denen, je nachdem sich die Dinge entwickelten mochten, die Kriegsschraube abhängiger blieb, als es nach außen hin den Anschein hatte. Es schien ja so, als könne man sich auf beiden Seiten vor Kriegswut nicht lassen, und doch wurde erwartet und gewartet. Bedurfte die Balkanstaaten vielleicht noch irgendwelcher Ermunterung? Oder wollten sie erst die letzten und endgültigen Sicherheiten verbürgen auf den Tisch gelegt bekommen, ehe sie loszugeschlagen? Wenn sich das aber so verhielte, müßte dann nicht der Verdacht wieder aufleben, daß hinter diese Kulissen Kräfte am Werke waren und sind, die sich in Wirklichkeit ganz anders darstellen als nach der herkömmlichen offiziellen Sprache?

In dies Dunkel wird so leicht nicht eingedrungen werden können, aber der Fortgang der Ereignisse wird schon für die Aufklärung sorgen.

Die allgemeine Kriegslage.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten haben die Türken mit Vortruppen die bulgarische Grenze sowohl von Adrianopel als auch von Kirk-Kilisse aus überschritten. Kirk-Kilisse ist eine türkische Festung, die man vergleiche, die teigegebene Übersichtskarte, etwa 60 Kilometer östlich von Adrianopel in der Richtung auf das Schwarze Meer liegt. Sie ist mit einigen vorge-

schon die Meldungen der zwei letzten Tagen hin —, daß die Offensivkraft der Montenegriner ihren Höhepunkt erreicht, wenn nicht gar schon überschritten hat. Gerade bei einem Milizheer, wie es die Montenegriner sind, tritt ein solcher Moment leicht ein. Im ersten Ansturm entwickeln sie große Tapferkeit und Todesverachtung, erringen auch oft überraschende Erfolge. Dann aber tritt leicht eine Erschlaffung ein, namentlich wenn die Kämpfe lange dauern und nicht gleich zur Entscheidung führen, die Verluste sich häufen, Mangel an Munition und Verpflegung eintritt. Dies scheint jetzt der Fall zu sein.



schobenen Erdwerken umgeben. Ihr Zweck ist, eine Umgehung der großen Lagerfestung Adrianopel zu verhindern und einen feindlichen Vormarsch zwischen dieser Festung und dem Schwarzen Meer gegen Konstantinopel aufzuhalten. In der Linie dieser beiden Festungen und in ihrer Nähe war die türkische Armee, die den größten Teil der Streitkräfte umfaßt, aufmarschiert. Sie hatte Vortruppen bis dicht an die bulgarische Grenze vorgeschoben. Diese haben an mehreren Stellen die Grenze überschritten und sind in Bulgarien eingedrungen. Es ist dies ein Anzeichen, daß der Beginn der Operationen größeren Stiles unmittelbar bevorsteht.

Der gebirgige Charakter des Landes bringt zahlreiche Berg- und Hügelketten hervor mit steilen Abfällen und tief eingeschnittenen Tälern. Diese bilden sehr gute Verteidigungsstellungen, in denen sich auch schwächere Abteilungen mit Erfolg gegen stärkere Kräfte halten können. Es ist deshalb wichtig, daß die türkischen Vortruppen möglichst weit nach Bulgarien vordringen, die Übergänge besetzen und die bulgarischen Grenzpforten zurückwerfen. Es kann dann der Vormarsch der Haupttruppen um so schneller vor sich gehen. Die Türken sind bei diesen Gefechten der Vortruppen bisher anscheinend erfolgreich gewesen. Die Richtung des türkischen Vormarsches ist ausgesprochen auf Philippopel gerichtet, weil dort die bulgarische Armee sich befindet.

Über die Gliederung und den Aufmarsch der bulgarischen Streitkräfte liegen neue Meldungen vor, durch die die bisherigen Annahmen bestätigt werden. Danach ist das bulgarische Heer in drei Armeen gegliedert, die aus je drei Armeekorps bestehen. Die erste und zweite Armee, bei der sich auch eine serbische Division befinden soll, stehen südlich und östlich von Philippopel. Sie sind zum Vorgehen auf Adrianopel bestimmt. Die dritte Armee, ebenfalls durch eine serbische Division verstärkt, steht an der serbischen Grenze. Sie soll im Verein mit der serbischen Armee gegen die türkische Seereschube in Mazedonien kämpfen und hat zunächst die Vornachrichtung auf Ueskub erhalten. Ob diese Trennung der drei Armeen und die Angabe verschiedener Operationsziele richtig ist, wird sich erst zeigen müssen.

Bei Skutari dauern die Kämpfe mit den Montenegrinern noch fort. Es scheint aber — darauf weisen

Den Montenegrinern, die über Tuzi hinaus gegen Skutari vorgehen wollten, sind von diesem Ort aus frische türkische Kräfte entgegengeschickt, die nördlich des Ortes eine günstige Stellung eingenommen haben. Meldungen aus Konstantinopel wollen ja schon vom türkischen Erfolge wissen, doch scheint dies noch zweifelhaft zu sein. Auch in dem östlich von Skutari gelegenen Gelände, bei Gussinge, wollen die Türken die Montenegriner geschlagen haben. Auf fallend ist es dabei aber, daß über die südliche Kolonne des Generals Martinowitsch, die zwischen dem Skutari-See und dem Adriatischen Meer vorging, und die sich zuletzt im heftigen Kampf am Berg Karaboch befand, noch keine Nachrichten eingegangen sind. Dieser Berg mit seinen Befestigungen bildet den Schlüssel zum Skutari für den Besitz von Skutari. Hätten die Montenegriner hier Erfolge gehabt, so hätten sie es sicherlich sofort in aller Welt verkündet. Aus dem Ausbleiben dieser Siegesnachrichten läßt sich schließen, daß die Lage für die Montenegriner hier nicht sehr günstig stehen kann. Sogar eine „Seeschlacht“ soll sich auf dem Skutari-See abgespielt haben, in dem türkische und montenegrinische Dampfer, die mit Geschützen und Soldaten bewaffnet waren, aufeinander losgegangen sind.

Der Volkskrieg greift immer weiter um sich. Die Zahl der Banden wächst. Die Kriegsführung wird dadurch sehr erschwert. So soll sich der bekannte Albanerführer Riza Boletinos, der erbitterteste Feind der Türkei, mit 10 000 Albanern der serbischen Armee angeschlossen haben. Aber auch diese Zahlen bedürfen noch sehr der Bestätigung. In ähnlicher Weise wird — wie wir gestern schon mitteilten — von einer großen Zahl von Kretanern berichtet, die nach Griechenland überlaufen sind, um als Freiwillige in die griechische Armee einzutreten.

Die ganze Lage zeigt also das Bild, daß die Anzeichen der beginnenden ersten Operationen sich bemerkbar machen, indem die Vortruppen die Grenze überschreiten. Von den Bewegungen der Haupttruppen ist aber noch nichts bekannt geworden. Die wichtigsten der heute vorliegenden Meldungen sind folgende:

Vom Kriegsschauplatz.

Die Operationen der Montenegriner.

* Saloniki, 18. Oktober. Nach Meldungen aus Bulgarien operiert die Nordarmee Montenegros von Verane aus

gegen Kofchaj, um der serbischen Armee näher zu kommen, die gegen Mitrovica zieht. Die Südarmee führt ihre Operationen im Raum von Tuzi bis Schari fort.

Die Kämpfe bei Berane.

Cettinje, 17. Oktober. Bei Berane sind 4000 Redits und 3000 Albaner durchgedrungen. Ihre Verfolgung ist eingeleitet. 14 Kanonen wurden erbeutet, insgesamt bis jetzt 31.

Türkische Grausamkeiten?

* Paris, 12. Oktober. Das „Journal“ meldet aus Podgorica: In der vergangenen Nacht haben die Türken bei Zabosch einen montenegrinischen Vorposten überrollt. Hierbei gerieten drei Wachtposten in ihre Gefangenschaft, denen sie die Köpfe abgeschlagen haben sollen. — Die Armee des Generals Radomir hat bei Podgorica ein Lager bezogen. Im Süden operieren die Truppen des Generals Bafotich gegen Slava und Gussinje.

Der erste Zusammenstoß an der türkisch-bulgarischen Grenze.

* Konstantinopel, 19. Oktober. Auf türkischem Territorium bei Nischali, in der Nähe der Bahnstation Mustafa-Pascha, ist es zu einem Kampf mit bulgarischen Truppen gekommen. Nähere Angaben sowie Mitteilungen über die Verluste liegen noch aus.

wh. Sofia, 18. Oktober. Die bulgarischen Truppen haben Koutale, einen strategisch wichtigen Punkt auf türkischem Boden in der Nähe von Mustafa-Pascha, besetzt.

Sofia, 18. Oktober. Das Regierungsblatt „Mir“ enthält aus Koutale folgende Depesche: „Geschäftsmänner an der Grenze kündigten den Beginn des Befreiungskrieges an.“ Unter den Sofia passierenden serbischen Truppen und der hiesigen Bevölkerung herrscht unbeschreibliche Freude. Renner der Grenzgebiete behauptet, eine Anzahl wichtiger Grenzpunkte würden noch heute besetzt werden.

Befestigung einer Bahnlinie.

* Sofia, 19. Oktober. Die Eisenbahnlinie ist auf eine Entfernung von mehreren Meilen zwischen Kofchaj und Saloniki gesichert worden. Die Brücke und der Eisenbahnstrecke sind mittels Dynamit in die Luft gesprengt worden. Diese Attentate werden auf moechonische Banden und Serben zurückgeführt. Auch die telegraphische Verbindung wurde abgeschnitten.

Die Verbündeten.

Die griechische Kriegserklärung.

wh. Athen, 18. Oktober. In der Kammer modifizierte der Minister des Äußeren Mitteilung von der Kriegserklärung und verlas die von dem Gesandten Gyparis überreichte Note. (Man vergleiche die nächste Drahtmeldung.) Der Minister erklärte: Bis zum letzten Augenblick hat die Türkei nicht aufgehört, Schritte zu unternehmen und Versprechungen zu machen, um Griechenland von der Entente der Balkanstaaten abzuwenden zu können. Ministerpräsident Venizelos verlas eine königliche Botschaft, die besagt, daß die Leiden der unterdrückten Völker der Balkanstaaten zwänge, zu den Waffen zu greifen. Venizelos verlas weiter ein Telegramm des Thronfolgers, worin dieser den griechischen Einmarsch in türkisches Gebiet meldet. Der Marineminister gab die Abfahrt der griechischen Flotte kund, deren einziger Wunsch sei, die türkische Flotte ihren Ankerplatz verlassen zu sehen. Der Präsident der Kammer, dessen Stimme von dem begeisterten Beifall der Versammlung überdünnt wurde, gab die Genehmigung im Namen der Kammer, den Verbündeten einen neuen brüderlichen Gruß zukommen zu lassen, jetzt, wo im Namen der christlichen Zivilisation die Geschütze gegen die Barbaren donnern, unter der Begleitung von ganz Griechenland.

wh. Konstantinopel, 18. Oktober. In der von dem griechischen Gesandten überreichten Kriegserklärung heißt es: Da die türkische Regierung nicht auf die identische Note der drei Staaten geantwortet hat und die Lage sich durch die Festhaltung hellenischer Schiffe und serbischer Munition und auch durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen unter Verletzung des Völkerrechts verschärft, so sieht sich die griechische Regierung zu ihrem Bedauern genötigt, auf die Waffen zurückzugreifen und zu erklären, daß sie sich von diesem Augenblick an im Kriegszustand befinden.

Die letzten Noten Bulgariens und Serbiens.

wh. Sofia, 18. Oktober. Die Regierung beauftragte ihren Gesandten, bei der Pforte folgende Mitteilung zu unterbreiten: Da die Pforte nicht auf die deutsche Note geantwortet hat, die die Regierungen Bulgariens, Serbiens

und Griechenlands ihr unter dem 13. Oktober überreicht haben, und da die Lage, die bereits durch die Beschlagnahme serbischer Munition und griechischer Dampfer, die unter dem Druck des Völkerrechts vorgenommen wurde, sehr ernst war, durch Angriffe auf bulgarische und serbische Vorposten unter Verletzung der internationalen Grundgesetze, außerdem durch den Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und dem osmanischen Reich noch geworden ist, beauftragte die Regierung ihren Gesandten Sarafom, der Pforte mitzuteilen, daß von dem Augenblick der Überreichung der Note Bulgariens an im Kriegszustand mit der Türkei betrachte. — Der Gesandte fügte hinzu, daß er seine Aufgabe für beendet ansehe und so rasch als möglich Konstantinopel verlasse. Er erklärte weiter, daß es den in Bulgarien wohnenden osmanischen Untertanen, die das Land verlassen wollten, freigestellt werde, dies zu tun; diejenigen aber, die es vorziehen würden, dort zu verbleiben, könnten auf den Schutz der Gesetze zählen.

wh. Belgrad, 18. Oktober. Die serbische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Konstantinopel, dem türkischen Minister des Äußeren im Namen der serbischen Regierung die Mitteilung zu machen, die mit der von dem bulgarischen Gesandten gemachten identisch ist.

Abreise der Gesandten.

wh. Konstantinopel, 18. Oktober. Der serbische Gesandte Radomir ist mit dem Gesandtschaftspersonal abgereist, ebenso der bulgarische Gesandte Sarafom.

Feierliche Vortragsdienste in Bulgarien.

wh. Sofia, 18. Oktober. Heute morgen wurden im ganzen Königreich feierliche Gottesdienste für den Erfolg der bulgarischen Waffen abgehalten. Als die Königin in Sofia sich nach der Kathedrale begab, wurde ihr zugejubelt. In der Stadt herrschte große Begeisterung. Eine große Menge lief das angelegene Manifest des Königs.

Zur Abreise des Königs von Serbien.

wh. Belgrad, 18. Oktober. Der König ist, wie bereits erwähnt, heute morgen in Begleitung des Prinzen Georg und des Ministerpräsidenten nach Nisch abgereist. Auf dem Bahnhof fanden sich die Minister und zahlreiche Abgeordnete, die dem König die Abschiedsworte überbrachten. Der König verabschiedete sich von den Abgeordneten mit den Worten: „Ich belege mich zu meinem tapferen Heer, mit der Hoffnung auf siegreiche Wiederkehr.“ Die Abgeordneten riefen: „Möge es Gottes Wille sein!“ Hierauf erteilte der Metropolit dem König den Segen und unter tausendfacher Zisterne verließ der Zug die Halle. König Peter ist dann in Nisch eingetroffen, wo ihm die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereite.

Aus der Türkei.

Die Dardanellen durchfahrt freigegeben.

Konstantinopel, 18. Oktober. Infolge des Friedensschlusses wird den Handelsschiffen wieder vollständig freie Durchfahrt durch die Dardanellen gewährt werden.

Eine Beschwerde gegen Russland.

wh. Konstantinopel, 18. Oktober. Die Pforte erhob Beschwerde bei der russischen Botschaft, weil das russische Stationschiff durch seine Apparate die drahtlosen Verbindungen zwischen dem Schwarzmeer und der kriegenden türkischen Flotte sowie der hiesigen Station stört.

Ein Interview des Sultans.

* London, 18. Oktober. Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel über ein Interview, das er mit dem Sultan gehabt hat. Der Sultan sagte ihm u. a.: Der Krieg, der nun beginnt, ist uns a u f g e d r ä n g t worden; die Türkei hätte niemand angegriffen, wenn sie in Frieden hätte bleiben können. Wir haben zu den Waffen greifen müssen, um unser Land und unser ganzes Recht zu verteidigen. Der jetzige Krieg ist ein heiliger Krieg, den jeder wahre Moslemkämpfer bis zum letzten Blutstropfen durchführen wird. Unser Versprechen hätten wir erfüllt, jedoch die drei Balkanstaaten wollten es nicht.

Ein Millionentransport für die türkische Regierung.

* Bularek, 18. Oktober. An Bord eines Dampfers, der vorgezogen von Konstantinopel nach Konstantinopel abfuhr, befindet sich eine Summe von 70 Millionen Mark, die noch während der Regierungszeit Abd ul Hamids in Deutschland angelegt worden war und die ausschließlich für militärische Zwecke Verwendung finden sollte. Angesichts des Krieges gegen die Balkanstaaten hat sich die Pforte veranlaßt gesehen, die Rückgabe des Geldes zu verlangen.

Stimme ist; jeder Ton steht ihr mit seiner längsten Dauer und Schwellung bedingungslos zu Gebote, und dieser Ton selbst ist von goldbarer Reinheit und weicher Härte. Der Vortrag bezeugt ebensoviel Empfindung als Geschick. In einer Arie aus Mozarts „Donizetti“ mit Violinista (von Herrn Konzertmeister Kovacs gespielt) offenbarte die Sängerin ein feines Stilgefühl, eine höchst sorgfältige Behandlung aller gesangstechnischen Details; vorzüglich schön waren die verschiedenen Übergänge zum Thema im Schluss-Rondo der Arie ausgeführt. Ein eigentlich dramatischer Pulschlag scheint gleichwohl der Stimme weniger zu eigen — dazu ist die Höhe doch wohl zu hart angelegt —; auf lyrischem Gebiet aber ist diese Künstlerin immer ihres Sieges sicher. Das zeigte sich in den Liedern am Klavier, die mit unachahmlichem Zartgefühl und süßem Wohlklang gesungen wurden. „Solche Lied“ von Grieg war vielleicht das Schönste, was Art. Jörstel hat, — schier unübertrefflich; nicht zu überbieten. Im zweiten Teil des Konzerts sang die Künstlerin einige Lieder mit Orchesterbegleitung, unter denen namentlich die Gesänge von G. Mahler — das weltabgewandte „Ich bin gestorben“ und das grazios-humorvolle „Dort oben am Berge“ von entzückender Lieblichkeit im Vortrag erfüllt waren. Unter den Rhythmus-Liedern verblende der art geschickte „Liedesymposium“ den Preis: „O, weile, weile, wandelndes“ — schien auch das Publikum dieser mit so viel himmlischem Reiz und gartinnigem Gefühl begnadeten Solistin nachzujagen!

Als Schlussnummer des Programms figurierte Rich. Strauß' Lied „Ein Lebenleben“. Sie wurde, wenn auch hier und da mit gemischten Gefühlen, so doch mit größtem Interesse angehört. In der gewaltigen symphonischen Musikführung vermögen uns die Überlieferungen der einzelnen Teile Ziel und Richtung zu geben. Das wichtige Hauptmotiv des Werkes erhält im ersten Teil „Der Held“ seine bedeutungsvolle Verankerung. Der zweite Teil „Des Helden Widerstand“ kann als eine musikalische Parabel gelten, bei der man die großen, drohend plätschenden Wellen schon „verständnißvoll“ mit in Kauf nehmen wird. Befriedigend wirkte darnach wiederum der dritte Abschnitt des Werkes „Des Helden Gefährtin“: ein schwelgerischer Liebesgesang, darin das Geliebte in besonderer Weise von einem ausdrucksvollen Violinolo mitspielt wird (Herr Kovacs bezeugte auch hier seine anerkannte Tüchtigkeit).

Die Haltung der Mächte.

Graf Berchtolds Italienreise.

* Rom, 19. Oktober. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, Graf Berchtold, begibt sich am 20. d. M. zu einer Zusammenkunft mit dem italienischen Minister des Äußeren, Marquis di San Giuliano, nach Pisa, wohin ihn seine Gemahlin und sein Kabinetschef begleiten. Beide Minister begaben sich dann nach San Marino und werden dort vom König Viktor Emanuel empfangen. Bei der Zusammenkunft in Pisa wird natürlich die Balkanfrage Gegenstand lebhafter Besprechungen sein. Man versichert, daß Graf Berchtold genaue Erklärungen über die Haltung geben wird, die die österreichische Regierung bezüglich des Sandchaks einzunehmen gedenkt.

Frankoschiffe an der syrischen Küste.

wh. Paris, 18. Oktober. Eine halbamtliche Note meldet, zwei französische Kriegsschiffe befinden sich bereits an der syrischen Küste. Drei weitere Kriegsschiffe hatten sich in Toulon bereit, um erforderlichenfalls dorthin abzugehen.

Das italienische Note Kreuz.

wh. Rom, 18. Oktober. Das italienische Note Kreuz bereite sich nach Erklärung der Feindseligkeiten zwischen den Balkanstaaten und der Türkei einen großen Vorrat von Sanitätsmaterial vor, das es alsbald nach Griechenland und Montenegro schickt, und ordnete die Mobilisierung vollständiger Kriegslazarette an. Zahlreiche Offiziere, Ärzte und Verwaltungsbeamte meldeten sich bereits.

Russische Sanitätskräfte.

wh. Petersburg, 18. Oktober. Eine Anzahl barmherziger Schwestern der Elisabethgemeinde ist nach Antivari abgereist. — Das Moskauer Komitee hat beschlossen, zum Zweck der Entsendung von Ärzten nach dem Kriegsschauplatz Sammlungen zu veranstalten.

Finanzielle Unterstützung Bulgariens durch Russland.

* Frankfurt a. M., 18. Oktober. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Sofia berichtet in einem Telegramm, daß er nach weiteren Nachforschungen Grund habe, seine Information vom 7. d. M. aufrecht zu erhalten, daß die russische Staatsbank der bulgarischen Nationalbank im Ausland einen Kredit von 25 Millionen Franken eröffnet habe.

Der „Temps“ gegen die russischen Kriegshetzerien.

Paris, 18. Oktober. Der „Temps“ wendet sich in seinem heutigen Leitartikel gegen die panslawischen Kriegshetzerien der „Nowoje Wremja“. Das französische Blatt dankt dem Himmel, daß Herr Esafonow im sicheren Besitz des Vertrauens des Varen eine Politik mache, die in ungewissenhaftem Widerspruch zu derjenigen der „Nowoje Wremja“ stehe.

Cholera, Typhus und Pestbazillen?

wh. Paris, 18. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht eine von ihm selbst als phantastisch bezeichnete Äthener Meldung, wonach türkische Militärärzte, die aus Konstantinopel nach Xanina abgereist seien, Cholera-, Typhus- und Pestbazillen sowie Apparate zur Herstellung von Bakterien dieser Krankheitserreger mitgenommen hätten. Die griechische Regierung habe den Armeekommandanten im Epirus und Thessalien die Weisung erteilt, die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Einwirkung des Krieges auf die englischen Schiffahrtsgesellschaften.

* London, 18. Oktober. Wie aus Liverpool gemeldet wird, haben verschiedene Reedereien, darunter die Johnstone-Papayann sowie die Moly-Linie, ihre Fahrten nach dem Mittelmeer, dem Schwarzen Meer und der Donau eingestellt. Die Cunard-Linie behält sich die Einstellung oder die Änderung ihrer Mittelmeerfahrten vor.

Der italienisch-türkische Friede.

Der gestern in D u c h n u m m e r u n t e r s c h e i n e n d e n d g ä l t i g e Friedensvertrag besagt im einzelnen folgendes:

Art. 1. Die beiden Regierungen verpflichten sich, sofort nach Unterzeichnung des Vertrags die nötigen Anordnungen zu treffen, daß die gegenseitigen Feindseligkeiten sofort eingestellt werden. Besondere Kommissare werden an Ort und Stelle geschickt, um sich von der Ausführung der erwähnten Anordnungen zu überzeugen.

Art. 2. Als eine Art Kampfstimmung von stark realistischer Färbung stellt sich der nächste Teil „Des Helden Waffentat“ dar; angenehme Töne und freudvollere werden dann in „Des Helden Friedensbedenken“ angetönt; einem, durch die Länge an Straußsche Motive früherer Zeit, pilanten und in seiner geistreichen Kontrapunktik interessanten Satz, der gestern eine besonders schöne und klare Ausprägung erhielt; wie denn auch im letzten Teil „Des Helden Waffentat“ das Orchester noch einmal seine ganze klangliche Pracht entfaltet. In solchen breitausströmenden, erfrischend geistigen Harmonien wie auch der Komponist immer wieder zu vernehmen mit den Ansätzen zu jenem „atmosphärischen Apagamentum“ (Reich Wein-gartner prägte dies treffend), mit welchen wir auch im „Heldenleben“ nicht immer versohnt werden.

Die Königl. Kapelle, welche an diesem Abend fast unangesehnt in Tätigkeit war, verrichtete, wie angedeutet, gerade noch im „Heldenleben“ Wunder der Tapferkeit und Dravour; Herr Professor Mann hat, welcher das Werk mit durchdringendem Kunstverständnis und liebevoller Hingabe dirigiert, wurde vom Publikum durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Florenz soll das berühmte Pergolesetheater, nebst dem San Carlotheater in Neapel und der Mailänder Scala eine der denkwürdigsten Kunstinstitutionen Italiens, mit großem Kostenaufwande umgebaut und, wie die „Leipz. Ztg.“ berichtet, als moderne Opernbühne wiedereröffnet werden. — Herbert Gudenbergs „Belinda“, deren gleichzeitige Aufführung in Dresden, Leipzig und München am 22. Oktober stattfindet, wurde soeben zur Aufführung für Berlin im kleinen Theater in der nächsten Saison erworben. Die Buchausgabe erschien jetzt bei Ernst Rowohlt in Leipzig.

Mittheilung Kunst und Musik. Professor Walter Firl in München, der einige sprechende Bilder des Regenten und des Thronfolgers gemalt hat, die hier gelegentlich einer Ausstellung im Kunsthallen Ronger lobende Erwähnung fanden, ist mit der Prinzregent-Luitpold-Medaille in Silber mit der Krone ausgezeichnet worden.

Konkleton.

Konzert.

Auch im Hoftheater wurde das 1. Sinfoniekonzert des königlichen Theater-Orchesters — gestern abend — mit einem Beethoven-Werk eröffnet: die „Zweite Leonoren-Ouvertüre“, dies von den Orchestern und auch vom Publikum gewiß nur um deshalb so tiefmütterlich behandelte Werk, weil in der später geschriebenen „dritten Leonoren-Ouvertüre“ alle in der Partitur webenden und waltenden Kräfte noch einheitlicher, noch prägnanter und dramatischer zusammengefaßt sind und somit der gegebene Vorrat erst dort reiflos ausgeschöpft ist. Erstklassige jene „Dritte“ nicht, — wir mühten die „Zweite Leonoren-Ouvertüre“ schon für unerreichbar und unerreichbar erachten. Sie wurde gestern von der Königl. Kapelle unter Herrn Professor Mann's Leitung mit all der Feinheit und Sorgfalt gespielt, durch welche die Darbietungen dieser Künstlerkraft sich von jeher auszeichnen.

Eine glänzende Wiedergabe erhielt auch die Orchesterfantasie „Francesca da Rimini“ von P. Tschaikowski. Es ist keine symphonische Dichtung im Sinne der modernsten Schule, wo jeder Satz etwas „bedeutet“; der poetische Vorwurf — aus Dante's „Inferno“ — hat nur die äußere Anregung zur Komposition gegeben und die musikalische Phantasie beflügelt. Anfang und Schluss des Werkes gelten der Andeutung des Danteschen „zweiten Höllekreises“, der hier — das „Hölle der Verdammten“ gab zu großartigen Eindruckskraft erhielt. Der Mittelsatz, ein Andante von ganz gefühlvoller Orchesterharmonik, gilt der Liebesgeschichte der Francesca. Die klanglichen, charakteristischen Gegensätze der Partitur: die furchtbare dröhnende Agende der Hölle-Partie wie die ätherischen Weisen der Liebeslage — waren prächtig herausgearbeitet; das Orchester ließ es nach seiner Richtung an schönem, festigen Farbensatzung fehlen.

Eine vortreffliche Solistin war zur Mitwirkung gekommen: die Sopranistin Frau Gertrude Kozel aus Wien. Eine Sängerin, die zugleich eine Meisterin ihrer

Art. 2. Beide Regierungen verpflichten sich, sofort nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrags ihre Offiziere, Truppen und Zivilbeamten zurückzuführen; die türkische Regierung aus Tripolis und der Cyrenaika, die italienische von den im Agäischen Meer besetzten Inseln. Die italienischen Offiziere, Truppen und Zivilbeamten räumen sofort die Inseln, nachdem die Türken Tripolis und die Cyrenaika geräumt haben.

Art. 3. Die Kriegsgefangenen und Geiseln werden in kürzester Frist ausgetauscht.

Art. 4. Beide Regierungen verpflichten sich, volle Amnestie, die italienische Regierung den Einwohnern von Tripolis und der Cyrenaika, die kaiserlich-ottomanische Regierung den Eingeborenen der ihrer Souveränität unterworfenen Inseln des Agäischen Meeres zu gewähren, welche an den Feindseligkeiten teilgenommen haben oder sich irgendwie bei dieser Angelegenheit vergangen haben; für Verbrechen des gemeinen Rechts tritt keine Amnestie ein. Es kann also niemand, welchem Stand er auch angehört, und in welcher Lage er sich auch befindet, mit seiner Person oder mit seinen Gütern oder in der Ausübung seiner Rechte verfolgt oder beunruhigt werden wegen politischer oder militärischer Vergehen oder sonstiger Äußerungen, die er während der Feindseligkeiten zum Ausdruck gebracht hat.

Art. 5. Alle Verträge, Vereinbarungen, Engagements irgend welcher Art, die zwischen den beiden hohen Parteien vor der Kriegserklärung geschlossen oder in Kraft waren, kommen wieder zur Ausführung und die beiden Regierungen werden ihnen gegenüber ebenso wie ihre Unterthanen in den Zustand verkehrt, in welchem sie sich vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten befanden.

Art. 6. Italien verpflichtet sich, mit der Türkei zur gleichen Zeit, wie es seine Handelsverträge mit den anderen Mächten erneuert, einen Handelsvertrag zu schließen, der auf der Basis des öffentlichen europäischen Rechts beruht, d. h. daß es einvernehmlich ist, der Türkei ihre volle wirtschaftliche Unabhängigkeit zu lassen, ebenso wie das Recht, in kommerziellen und Zollangelegenheiten nach dem Beispiel aller europäischen Mächte verhandeln zu können, ohne jedoch durch eine Abgabe gebunden zu sein. Es versteht sich dabei, daß der genannte Handelsvertrag erst in Kraft tritt zur Zeit, wo die von der Türkei mit den anderen Mächten auf der gleichen Basis geschlossenen Handelsverträge in Kraft treten. Außerdem erklärt sich Italien mit der Erhöhung der Zölle auf Waren ad valorem von 11 auf 15 Prozent in der Türkei einverstanden, sowie mit der Errichtung von neuen Monopolen unter der Bedingung, daß eine gleiche Behandlung gegenseitig und ohne Unterschied der Einfuhr anderer Länder zuteil wird. (Der Vertrag stipuliert dann noch die Vorschriften für die einem Monopol unterworfenen Artikel.)

Art. 7. Die italienische Regierung verpflichtet sich, die italienischen Postbüros im türkischen Reich in demselben Augenblick aufzuheben, wie die anderen Staaten, welche Postbüros unterhalten, ein gleiches tun.

Art. 8. Wenn die Türkei im Sinne haben sollte, in einer europäischen Konferenz oder auf andere Weise mit den Großmächten in Unterhandlung zu treten, um das Regime der Kapitalationen in der Türkei zu beenden, indem sie es durch ein Regime des internationalen Rechts ersetzt, so erklärt sich Italien, das mit dieser Absicht einverstanden ist, schon jetzt bereit, ihr zu diesem Zweck seinen vollen und aufrichtigen Beistand zu leisten.

Art. 9. Die türkische Regierung, die ihrer Genugtuung für die guten und loyalen Dienste Ausdruck geben will, die ihr italienische Beamte in ihrer Verwaltung erwieisen haben und die sie infolge der Feindseligkeiten entlassen mußte, erklärt sich bereit, sie in die vorher innegehabten Stellen wieder einzusetzen. Es wird ihnen ein Gehalt für die Monate ausbezahlt, während deren sie unbeschäftigt waren. Die Dienstunterbrechung hat keine nachteiligen Folgen für die Beamten, die Anrecht auf Pension haben. Außerdem verpflichtet sich die Türkei, in diesem Sinne auch bei den Instituten ihren Einfluß auszuüben, mit denen sie in Verbindung steht (Dette publique Ottomane, Eisenbahngesellschaften, Banken usw.), daß die italienischen Untertanen, die in ihrem Dienst standen und sich in gleicher Lage befinden, ebenso behandelt werden wie die Staatsbeamten.

Art. 10. Die italienische Regierung verpflichtet sich, jährlich der Dette publique Ottomane für Rechnung der türkischen Regierung eine Summe zu zahlen. Der Betrag dieser jährlichen Zahlung soll im Einverständnis mit zwei Kommissären bestimmt werden, von denen der eine von der italienischen Regierung, der andere von der türkischen Regierung ernannt wird und denen noch ein höherer Schiedsrichter beigegeben wird, welcher im Einverständnis mit beiden Parteien ernannt werden soll. Wenn sich ein Einverständnis über den Betrag nicht erzielen läßt, soll jede der Parteien eine Wahl bezeichnen und die Wahl des obersten Schiedsrichters soll im Einverständnis mit diesen bezeichneten Mächten geschehen. Die italienische Regierung erkennt schon jetzt an, daß die jährliche Zahlung nicht unter 2 Millionen Lire betragen darf, und ist bereit, die erste Rate sofort, wenn es verlangt wird, auszusenden.

Dreibundfreundliche Anerkennung.

vb. Rom, 18. Oktober. Die „Tribuna“ schreibt: Der rasche Entschluß Deutschlands und Österreich-Ungarns, die Souveränität Italiens über Libyen anzuerkennen, wird auf die öffentliche Meinung Italiens großen Eindruck machen und wird besonders in politischen und parlamentarischen Kreisen begrüßt werden. Der Entschluß beweist die feste und aufrichtige Freundschaft, die Italien mit den beiden verbündeten Mächten verbindet. Italien wird diesen Schritt um so höher anrechnen müssen, wenn es die während des Krieges beobachtete korrekte und treue Haltung der Verbündeten berücksichtigt, die doch auch mit unserer Feind in Interessen- und Freundschaftsbeziehungen standen. Das Deutschland dankt, so dürfen wir nicht seine Teiligkeit zum Schutze unserer Vordemste in der Türkei vergessen und auch nicht die Schnelligkeit, mit der es sich dieser Aufgabe unterzog. Einseitig Österreich-Ungarns genügt es, an die Worte zu erinnern, die Graf Berchtold Ende April in der ungarischen Delegation äußerte: „Wir sind nicht vor bereit, im Rahmen der von uns beobachteten Neutralität jeder Aktion beizutreten, die geeignet erscheint, einen befriedigen-

den Ausgleich herbeizuführen.“ — Die „Italia“ schreibt: Der Eifer unserer Verbündeten, die in der Türkei beträchtliche Interessen haben, ist ein unwiderleglicher Beweis für die intimen Beziehungen, die zwischen den Mächten des Dreibundes herrschen. „Popolo Romano“ hebt die Initiative Deutschlands und Österreichs in Bezug auf die Anerkennung der italienischen Souveränität in Libyen hervor. Dieser gute Gedanke beweist wieder die herzlichen und unveränderlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten. Die Anerkennung seitens Frankreichs und Englands steht bevor. Auch der „Messaggero“ und andere Blätter begrüßen die Entscheidung Deutschlands und Österreichs mit Genugtuung.

Keine geheimen Artikel.

vb. Rom, 18. Oktober. „Messaggero“ meldet aus Luch: Die Nachricht eines auswärtigen Blattes, daß der endgültige Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei einen oder mehrere geheime Artikel enthalten würde, ist durchaus unrichtig. Der Korrespondent des Blattes erklärt auf Grund zuverlässiger Auskünfte in bestimmter Weise, daß das Protokoll über die Präliminarien und der Friedensvertrag keinerlei geheimen Anhang enthalten.

Die Entschädigung für Libyen

vb. Konstantinopel, 18. Oktober. Nach den Mächten beträgt die an die Türkei zu zahlende Entschädigung für Libyen 57.000 Pfund jährlich, was ein Kapital von 50 Millionen Franken darstellt, das die Türkei in jedem Augenblick beanspruchen kann. Es verläutet, der Handelsminister Reich werde zum Rati von Tripolis ernannt.

Keine italienische Anleihe.

vb. Rom, 18. Oktober. Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, ist die Nachricht auswärtiger Blätter, daß Italien über eine Anleihe verhandelt, vollständig falsch.

Das Trabe des Sultans zugunsten der agäischen Inseln.

vb. Rom, 18. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan unterzeichnete gestern das Trabe zugunsten der Bewohner der Inseln des Agäischen Meeres. Darin wird versichert, daß Reformen in der Rechtsprechung und in der Verwaltung eingeführt werden sollen, um den Bewohnern Gerechtigkeit und Wohlergehen ohne Unterschied des Kultus und der Religion zu gewährleisten. Zu Beamten und Richtern sollen nur Personen ernannt werden, die die Landessprache beherrschen und volle Befähigung besitzen: Voller unbegrenzter Amnestie wird denjenigen gewährt, die an den Feindseligkeiten teilgenommen haben oder sich dabei beteiligten, mit Ausnahme derer, die sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben. — Infolgedessen soll niemand, welcher Missetate er auch begibt, und in welcher Stellung er sich befindet, verfolgt oder in seiner Person, seinem Besitz oder in der Ausübung seiner Rechte beeinträchtigt werden, auf Grund von politischen oder militärischen Akten oder Meinungen, die er während der Feindseligkeiten äußerte. Die aus diesem Grund festgenommenen oder Verurteilten sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

Nachwirkung des Friedensschlusses auf die Odesaer Handelswelt.

* Odesa, 18. Oktober. Der Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei hat auf die hiesige Kaufmannswelt einen außerordentlich günstigen Einfluß ausgeübt. Im Hafen herrscht wieder reges Leben. Die Frachtpreise sinken fortwährend. Die im Hafen zurückgehaltenen griechischen Dampfer laufen aus, da die Durchfahrt der Dardanellen seitens der türkischen Regierung zugesichert wurde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf gestern abend, vom Neuen Palais kommend, um 10 Uhr auf der Kutschenstation Wildpark ein und begab sich sofort in den bereitstehenden Sonderzug. Die Abfahrt des Sonderzuges nach Hamburg erfolgte um 1 Uhr nachts, die Ankunft um 7 Uhr früh.

Ein neuer Verfassungsentwurf für Mecklenburg. Dem engeren Ausschuss der Ritterschaft und Landtschaft zu Rostock ist ein Entwurf des Großherzogs zugegangen, das in der Anlage einen neuen Verfassungsentwurf der mecklenburgischen Staatsregierung enthält. Danach soll in Zukunft der allgemeine Landtag für Mecklenburg-Schwerin aus 84 Abgeordneten bestehen. Von diesen entsenden 20 Abgeordnete die Ritterschaft, 20 die Landtschaft, 20 die einzelnen Berufsstände und die Amtverammlung im Domanium, 10 Abgeordnete die ländliche Bevölkerung, 10 Abgeordnete die Städte und 4 werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt. Für Mecklenburg-Strelitz ist eine ähnliche Zusammenfassung des Landtags vorgesehen. Das Wahlverfahren für die Wahlen der Abgeordneten aus allgemeinen Wahlen ist nach dem preussischen Dreiklassen-Wahlrecht festgesetzt. Die Wahlen finden öffentlich und indirekt statt.

Das Reichs-Petroleummonopol. Wie die „N. W. Ztg.“ hört, kann erwartet werden, daß der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Mineralöl, der dem Reichstag gleich nach dessen Zusammentritt zugehen soll, am 1. Oktober 1913 in Wirksamkeit gesetzt wird, da man hofft, daß bis dahin die Übernahme der Anlagen und Vorräte in Betracht kommender Unternehmungen durch die Gesellschaft sowie deren völlige Konstituierung durchgeführt sein wird.

Zur Fleischnot. Dem Elbinger Magistrat wurden 10.000 M. zum Fleischeinkauf aus Ausland bewilligt. — Der deutsche Veterinär hat gegen die Anderrung des Fleischgesetzes ausgedrückt, was die Hebung der Fleischsteuer keine Bedenken, wenn eine den Grundrissen der deutschen Fleischschau entsprechende Untersuchung gewährleistet ist.

Ein Zuwachs für die konservativ-freie Fraktion. Wie das „Neue Deutschland“, Wochenchrift für konservativen Fortschritt, in seiner heute erscheinenden Nummer mitteilt, wird sich der Reichstags-Abgeordnete Warmuth, Vertreter des schlesischen Wahlkreises Jauer-Landsbut-Valkenhausen, der bisher fraktionslos war, beim Wiedereintritt des Reichstags der Reichspartei anschließen.

Theodor Bömelburg ein Opfer seines Berufs! Zum Tode des früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bömelburg wird der „N. A.“ aus

Hamburg, dem Wohnsitz des Verstorbenen, noch berichtet, daß er ein Opfer seines Berufs geworden ist, denn er hat sich darin so überarbeitet, daß er vor etwa anderthalb Jahren körperlich zusammenbrach. Er begab sich in eine Nervenklinik, aber man erzählte sich schon damals, daß er wohl nicht mehr genesen werde. So ist es denn auch gekommen.

Parlamentarisches.

Reichstagsvorlagen der Justizverwaltung. Aus dem Bereich der Reichsjustizverwaltung werden nach dem „Berliner Tageblatt“ dem Reichstag zugehen: der Gesetzentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen, die Novelle zum Handelsgesetzbuch, die die Konkursverfahren zwischen Prinzipalen und Handlungsgehilfen regeln soll, und eine durch das Internationale Übereinkommen nötig gewordene Abänderung des Wechselrechts.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Selter, Ober-Rittmeister, ist zum Kommandanten des 18. Armee-Korps ernannt. Selter, Ober-Rittmeister, ist zum Kommandanten des 18. Armee-Korps ernannt. Selter, Ober-Rittmeister, ist zum Kommandanten des 18. Armee-Korps ernannt. Selter, Ober-Rittmeister, ist zum Kommandanten des 18. Armee-Korps ernannt.

Ausland.

Niederlande.

Tragisches Ereignis am Hofe. Amsterdam, 18. Okt. Eine Meldung besagt, daß am Hofe ein tragisches Ereignis zu erwarten steht. Die Königin Wilhelmine ist nach dem Saag zurückgekehrt.

Belgien.

Einberufung der Konferenz. Brüssel, 18. Okt. Die Kommission der Internationalen Konferenz ist auf den 4. Dezember hierher einberufen worden.

Frankreich.

Erkrankung des Königs Manuel. Paris, 18. Oktober. „Petit Journal“ berichtet, daß der König Manuel, der sich von Wien nach Moskau begeben wollte, unterwegs einen heftigen Fieberanfall bekam, der ihn vier Tage lang ans Bett fesselte.

Das französisch-spanische Abkommen. Paris, 18. Okt. Es wird berichtet, daß das französisch-spanische Abkommen über die marokkanische Frage sehr nahe bevorsteht. Zwei Punkte waren bis zuletzt in der Schwere geblieben, sie bezogen sich auf die Finanzen Frankreichs und auf die Abgrenzung des Marokko. Man erwartet nun aber eine Einigung bis Ende nächster Woche.

Rußland.

Sasjanow. Petersburg, 18. Oktober. Der Minister des Äußern Sasjanow ist nach Petersburg abgereist.

Graf Witte dementiert. Petersburg, 19. Oktober. Graf Witte, der sich in Biarritz aufhält, läßt dementieren, daß er wieder ein Ministerpostensuchen annehmen will.

Luftfahrt.

Die Fernfahrt der „Victoria Luise“. Friedrichshafen, 18. Oktober. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute nachmittag 3 1/2 Uhr von Nürnberg kommend, hier glatt gelandet. — Die „Victoria Luise“ hat heute ihre 100. Fahrt gemacht, die einen sehr guten Verlauf nahm. Morgen finden Passagierflüge um den See statt. Für Sonntag ist eine Fahrt mit Landung nach Memmen geplant. Am Montag soll Ulm, am Dienstag München besucht werden, um jeweils nach erfolgtem Passagierwechsel nach Friedrichshafen zurückzukehren.

Der süddeutsche Flug. Nürnberg, 18. Oktober. Flieger Leutnant Reichardt ist um 1 Uhr 45 Minuten auf dem Flugplatz glatt gelandet. — Zur dritten Etappe des süddeutschen Rundfluges sind weiter aufgestiegen: Leutnant Bierling um 7.37 Uhr, Leutnant Reichardt 7.52 Uhr, Leutnant 7.53 Uhr, Leutnant 7.54 Uhr. Leutnant ist um 7.58 Uhr bei Stein gelandet und kehrte nach dem Flugplatz zurück, von wo er von neuem startete. Leutnant Jolly (Hummelstaube) stieg um 6.58 Uhr, Oberingenieur Helmuth Hirth (Hummelstaube) um 7.00 Uhr und Leutnant Hailer um 8.00 Uhr auf.

Ein neuer Flug Paris-Berlin. Berlin, 19. Oktober. Nach der „Vossischen Zeitung“ will der Flieger Brindejone, der seinen Flug auf heute verschoben hatte, heute morgen Paris verlassen. Er beabsichtigt, in Düsseldorf und Hannover Zwischenlandungen vorzunehmen. Am Nachmittag gedenkt er in Berlin zu sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordneten gaben gestern im Prinzip ihre Zustimmung zu einem Projekt, das einen Kostenaufwand von nahezu einer Million erfordert wird: auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne, das sich jetzt der Öffentlichkeit erschlossen hat, soll eine zweite höhere Mädchenschule errichtet werden, sein in der reichen, fast überreichen architektonischen Ausgestaltung der höheren Mädchenschule am Schloßplatz gehaltenen Bau, sondern ein Gebäude, dem man es, wie sich der Berichterstatter des Bauausschusses, Herr Schwan, ausdrückte, sofort ansehen wird, welchem Zweck es dient. Die Kaufsumme wird sich nach einer flüchtigen Vorberrechnung trotzdem auf 800.000 M. stellen. Es wurde davon abgesehen, an dem Bauprogramm wesentliche Änderungen vorzunehmen und in dieser Weise die Kosten um etwa 120.000 M. herabzusetzen, da das Projekt, so wie es ist, den Schul- und hygienischen Anforderungen entspricht und keineswegs eine luxuriöse Ausstattung vorsieht. In der Schule wird eine Volksschule eingerichtet, und die allerdings für die Schulmode sehr reichlich bemessene Kula — wenn wir den Berichterstatter richtig verstanden haben, beträgt ihre Grundfläche 400 Quadratmeter — soll zur Veranlagung von Vorträgen zur Verfügung gestellt werden. Es ist richtig, daß die Lage der Schule im Mittelpunkt der

Sprechstunde: zur den politischen und kulturellen Teil: H. Oesperhorst,
Sprechstunde für Realisation: B. V. Krause, Sprechstunde für Ausbildung:
H. Müller; für die Fragen von Kulturen: D. Zorn; für die Fragen von
Kultur und Bildung der D. Schellensberg des Ost- und Südosteuropas im Nordosten.

Sprechstunde der Redaktion: 19 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung
des 10. bis 11. Uff.

Briefpapiere

lose und in Kas-
setten, mit oder
ohne Prägung, in
feinster u. modern-
ster Ausführung
in jeder Preislage
erhalten Sie mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1651

Eleg. Blumen

f. Hüt- und Toiletten, stets Neuheiten,
Ansteckblumen in gr. Ausw., Stief-
lütterchen à 30 Pf., feine Blumen
und Zweige für Vasen.

B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
12 Mauritiusstrasse 12.



Der neue Tagblatt- Fahrplan

Winter-Ausgabe
— 1912/13 —

in handlichem Taschen-
format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pfg. pro Stück
zu haben.

Tintenzeuge

Schreib-Garnituren
Briefwagen, Brief-
öffner etc., sehr
geeignet zu Ge-
schenkwegen, :

in allen Preislagen

mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1650

Mensch u. Affe im Lichte der Abstammungslehre!

Freie Aussprache.



Freidenker-Verein.
(E. V.)

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Plate,

Professor an der Universität
und Direktor des phyletischen Museums in Jena

(Ernst Haeckels Nachfolger)

am Montag, den 21. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr,
im grossen Saale der Wartburg, Schwalbacher Str. 51.

Eintrittskarten: Numer. Plätze à Mk. 2.—, 1.— u. 50 Pf.,
nichtnumer. Plätze à 80 Pf. sind zu haben in den Buch-
handlungen der Herren: Noertschhäuser, Wilhelmstrasse 6,
Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 68, Römer, Langgasse 48,
Jurany & Hensel, Langgasse 21 u. Stadt, Bahnhofstr. 6.
An der Abendkasse nur soweit der Vorrat reicht.



Ratskeller



Wiesbaden.

Montag, den 21. Oktober, Anfang der

Märzen-Feste

Konzert, ausgeführt von einem Teil der Regimentsmusik
des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kürhessisches) Nr. 80.

Ausschank der Original-Pschorr-Bräu

Oktoberfestbiere:

„Märzenbier“, „Stadt-Sommer-Bier“.



Regen-Mäntel · Gummi-Mäntel
Loden-Mäntel · Pelerinen
für Herren und Knaben.

Gebrüder Dörner

Mauritiusstrasse 4. Mauritiusstrasse 4.
Sonntags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermiethbaren Schrankflächen (Safes).

1528

Gaskocher u. -Herde

mit Bratöfen und Grill-Rost, mit besten
Doppel-Sparbrennern

kaufen Sie am billigsten bei

L. D. Jung

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

Jederzeit praktische Vorführung.

K3



F. Meinecke, Sattlerei,
Grabenstrasse 9, 1717
neben Bäckerbrunnen.

Apfel.

Apfel.

Großer Marcenaler Obstverkauf.
Ca. 600 Str. Tafel- u. Wirtschaftsapfel
sind im Gesseller Seebodenstrasse 3,
Loreingang, von 5 Uhr an zu verkaufen
ausgestellt. Beste Gelegenheit zum ein-
kufen. Gedruckt von 9—12 Uhr vorm.
und 3—8 Uhr nachmittags.

„Füllhalter“

mit echten 18-ka-
rätigen Goldfedern
von M. 3.— bis M. 30.—
in jeder Lage in der
Tasche zu tragen,
kein Auslaufen der
Tinte möglich, mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1648

Empfehlenswerte

Rheinweine!

Aus meinem reichhaltigen Lager
ausgewählte hervorragende Weine:

Tischwein die Fl. m. GL. Mk. —.85
Elzheimer „ „ „ 1.—
Wiesbadener Neuberg
die Fl. m. GL. Mk. 1.10
Erbacher Mühlberg
die Fl. m. GL. Mk. 1.40
Raenthaler „ „ „ 1.60
Steinberger „ „ „ 2.10

Bei Abnahme von 12 Flaschen an
Preisermässigung. Sämtliche anderen
Weine laut Preisliste. 1696

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheidstrasse 53. Tel. 216.

Winterkartoffeln:

in Industrie, gelbfl.,
in Magn. bon., weißfl.,
ferner Zwiebeln u. Bitronen
offert billigst

Otto Bester,
Landesprodukt-Großhandlung
Tel. 6289. Zuffenstraße 26.

Der Frauenbart

wird entfernt durch
Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Grogerie, Gr. Burgstr. 5.

Lederwaren

:: Aktenmappen ::
Schreib - Mappen,
Brieftaschen, Portef-
monnaies etc. in
reichster Auswahl
und in gediegener
Qualität finden Sie
trotz billigst. Preise
:: mit ::

20% Rabatt

im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1649

AB MONTAG UND FOLGENDE TAGE VERANSTALTE
IN SÄMTLICHEN RÄUMEN DER I. ETAGE EINE

SONDER-AUSSTELLUNG

MODERNER TEE- UND ABEND-KLEIDER

NEBEN DEM ELEGANTESTEN GENRE KOMMT EINE
GROSSE AUSWAHL IN MITTLEREN PREISLAGEN
ZUR AUSSTELLUNG UND EMPFEHLE DIESE EINER
GANZ BESONDEREN BEACHTUNG

EIN POSTEN
HERBST- U. WINTER-**ULSTER**
OHNE UNTERSCHIED
MK. 48⁰⁰ 36⁰⁰

MODERNE
TEEKLEIDER

VON Mk. 95 an.

JUGENDLICHE
BALL- U. ABEND
KLEIDER

VON Mk. 85 an.



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.
Grösstes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher Nr. 545 u. 775.



Papierhaus J. Hahn,

44 Friedrichstr. 44,

von 1890—1912 Kirchstr. 51.

Billigste Bezug-Quelle!
Briefpapiere, Kunst- u. Geschäftsbücher,
Kontor-Artikel, Lederwaren.

Anfertigung aller Drucksaften.
Zigarren und Zigaretten.
Gegründet 1863.

Leitern,
Obst-Gestelle
u. Gorden

Leitergerüst-Anstalten,
Moringstr. 45.

Was ist modern in Damen-Kleiderstoffen?

Paletot- Stoffe

erstklassige Fabrikate
in neuen samtartigen
Geweben und in vielen
neuen Farben

140 breit Mk. 8.⁵⁰

Deutsche u. engl.
Garantiesamte
für Kleider u. Mäntel
in einfacher und dop-
pelter Breite und in
allen Preislagen.

Englische Fantasiestoffe für Jackenkleider

in- und ausländische Fabrikate 130—150 breit Mk. 3.⁵⁰ bis 8.⁰⁰

Frisé und Zibeline für Jackenkleider

weiches, glänzendes Gewebe, einfarbig und gestreift 130—150 breit Mk. 4.⁰⁰ bis 9.⁵⁰

Piqué laine für Jackenkleider

schmal und breit gerippte Bindungen 130—150 breit Mk. 5.⁰⁰ bis 12.⁰⁰

Velours laine für Jackenkleider

samtartige, mollige Wollstoffe, glatt und gestreift 130—150 breit Mk. 5.⁵⁰ bis 15.⁰⁰

Einfarbige Damentuche

hochglänzende Qualitäten, grosse neue Farbensortimente 110—135 breit Mk. 3.⁹⁰ bis 9.⁷⁵

Epingle u. Crêpeline für Gesellschaftskleider

halbseidene, sehr solide Gewebe 110—120 breit Mk. 3.⁷⁵ bis 8.⁵⁰

Schottische Stoffe für Röcke u. jugendl. Kleider

in blaugrünen Karos und Streifen 110—120 breit Mk. 1.⁷⁵ bis 7.⁵⁰

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 148

TRIKOTAGEN

Kaufen Sie
keine

Trikot-Hemden

von Wäschefabriken oder Versand-Geschäften,
ehe Sie nicht meine bewährten Spezial-Qualitäten
ohne jeden Kaufzwang angesehen haben.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.



K 10

Straußfedern Manufaktur

*** Bland ***

Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener Herbst-Neuheiten.

Federn, Reiher,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Bons Größtes Lager.

Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Brant-Bränze

in Grün, Silber, Goldmünze, Blüten-
Medaillen, Lese für Toiletten, in gr. Aus-
wahl billig

B. von Santen,
Ausschlüssen-Geschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Dr. Schrohe Krankensessel

fertigt an

Möbelfabrik Hch. Christ,
Mainz, Ecke Schönbornstrasse.
Brandenburger Kartoffeln,
erster Wagon eingetroffen. Proben und
Bestellungen bei **Otto Unkelbach,**
Schwalbacher Str. 91. Telefon 2734.

Lieben Sie eine gute Tasse Kaffee?

dann wagen Sie einen Versuch bei

Wilh. Heinr. Birck, Wiesbaden.

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. — Telefon 216.
Lieferung frei ins Haus! 1653

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat
sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte,
Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke,
als auch ganze Brautausstattungen, sowie die
dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und
Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen
bequeme Monats- oder Quartalsraten abzu-
geben unter Zusicherung strengster Diskretion
und unauffälliger, freier Lieferung. Kein
Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten
unter **L. Z. 667** an Annoncen-Expedition
Hch. Brach, Frankfurt a. M., Zeil III. F200



Gratis!

übernimmt die Beseitigung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten u.

in allen Fällen, wo es nicht gelingt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreiches, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.

Beluch und Kosten voranmeldung gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Sub: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Vert. Wiesbaden: J. Archer, Tapeziern., Schwalbacher Straße 53.
Desinfektion von Sterbegemächern.

West. Zucker . . v. Pfd. 25 Pf.

In Kornbrot per Loib 37 Pf.

Kartoffeln . per Rumpf 21 Pf.

Kirchner, Rheingauer
Str. 2.

Die ersten B20302

Brandenb. Daberkartoff.

in bekannter Güte sind eingetroffen.

Tel. 479. Kirchner, Rheingauer Str. 2



Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Winter-Programm 1912/13.

I. Vorträge:

abends 8 Uhr in der Aula der Höheren Töchter Schule.

Samstag, den 9. November: Dr. Julius Baum, Doz. d. Techn. Hochschule, Stuttgart: „Matthias Grünewald“ mit Lichtbildern.

Dienstag, den 19. November: Prof. Dr. Georg Bierbaum-Berlin: „Greco“ mit Lichtbildern.

Dienstag, den 10. Dezember: Geh. Rat Prof. Dr. Schmid-Aachen: „Probleme der modernen Baukunst“ mit Lichtbildern.

Dienstag, den 21. Januar: Prof. Rud. Bosselt-Mageburg: „Alte und neue Medallienkunst“ mit Lichtbildern.

Zu dem Vortrag im Februar werden Thema und Redner noch bekannt gegeben (voraussichtlich Prof. Dr. Neumann-Heidelberg).

Dienstag, den 11. März: Bildhauer Conrad Köper: „Die Entwicklung der modernen deutschen Plastik“.

Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mark.

II. Ausstellungen:

1. Vom 15. September bis 15. Oktober: Graf von Kalkreuth-Ausstellung im Festsaal des Rathauses. Zirkas 60 Gemälde und zahlreiche Radierungen.

2. Vom 3. bis 23. November: Ausstellung Münchener Sezessionisten. Zirkas 100 Gemälde von A. Welsgerber, Josse Goossens, Julius Hess, Fritz Oswald und anderen Führern der jüngeren Generation in den Räumen des Kunstsalon Banger.

3. April 1913: Kollektiv-Ausstellung Prof. Angelo Jank (zirkas 40 Werke) und Richard Kaiser (zirkas 35 Werke) im Festsaal des Rathauses.

4) Mai 1913: Grosse Schweizer Ausstellung (zirkas 120 Werke von Hodler, Buri u. v. a., zum Teil aus Privatbesitz) wird einen Überblick über die gesamte moderne Schweizer Kunst bieten, die sich in den letzten Jahren unter der Führung von Hodler und Buri zu so eigenartig kraftvoller Blüte entwickelt hat. Festsaal des Rathauses.

Beitrittserklärungen für das Jahr 1913 werden schon jetzt entgegen genommen und berechtigen zum sofortigen Besuche unserer Veranstaltungen. Jahresbeitrag von 12 Mark an aufwärts. Beikarten für Familien kostenlos. Statuten und Mitgliederlisten, sowie Eintrittskarten zu den Einzelveranstaltungen sind in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren G. Banger, Feller & Gecks und Gishert Noertershauser zu haben.

Berein für das Deutschtum im Auslande.

(Allgemeiner deutscher Schulverein.)
Dienstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Klubzimmer der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51:

Hauptversammlung der Frauen- und Männer-Ortsgruppe.

Tagesordnung: 1) Bericht des Herrn Geheimrats Blais, Gymnasial-Direktor in Mainz, über: „Deutsche Arbeit in Tirol“. 2) Bericht der Frau Professorin Dr. Schneider über: „Die Legung der Frauen-Ortsgruppe in Darmstadt“. 3) a. Berichterstatterin und b. Neuwahl des Vorstandes der Frauen-Ortsgruppe. 4) a. Berichterstatterin und b. Neuwahl des Vorstandes der Männer-Ortsgruppe. 5) Mitteilung über geplante Veranstaltungen im Gedenkjahre 1913. 6) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand
der Frauen-Ortsgruppe. Der Vorstand
der Männer-Ortsgruppe.

Verband der Gastwirtsgehilfen (Abteilung Hoteldiener Wiesbaden).

Su unserem am Sonntag, den 20. Oktober, in der Turnhalle, Hellmunderstraße 25, stattfindenden

8. Stiftungsfest,

verbunden mit Konzert, Theater-Aufführungen und darauffolgendem Ball, laden wir alle Kollegen, Bekannten und Gönner freundlichst ein.

Anfang 8 Uhr abends. — Eintrittskarte 1 Mk.

Der Vorstand.

Quartett-Berein Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug nach Biebrich,

„Zur alten Turnhalle“ (Kaiserstraße);

hierbei Gesangs- und humoristische Vorträge, sowie Auftreten des beliebten „Bömer Bönen“, Theaterstück, beisteht: „Tönnies als Frauenbeschützer“, wozu wir unsere Gesamtmitgliedschaft sowie Freunde des Gesanges und Humors freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Unter den Eichen,

Restaurant E. Ritter.

Jeden Sonntag von 3½ Uhr ab Künstler-Konzert.

Kronenburg.

Telephon 14. Brauerei-Kaufhaus. Sonnenberger Str. 80.

Sonntag, den 20. Oktober, von 4 Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Es ladet freundlichst ein

Emil Richter.

Hotel-Restaurant Tannenbura,

mit Station Gierke Sand u. Gahr-Wehen.

Morgen Sonntag und Montag: Mehlsuppe.

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Frohn.

National-Hotel

Tannusstr. 21.

Sonntag, den 20. Oktober,
abends 7 Uhr:

Konzert,

ausgeführt v. Stenogr. Salon-Orchester
aus Höchst a. M., unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Schmidt.
Freunde, Bekannte sowie Gönner des
Stenographen-Vereins „Gabelberger“
sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Römersaal, Stif.

Seute, sowie jeden Sonntag:
Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

Theod. Beilstein.

Morton
Füllhalter
1001
Der Schlager!

Papierlager Koch,
Ecke Michelsberg.

1089

Hohe Preise

f. best. geb. u. neue Möbel, ganze Rest-
bestände und Lager, sowie Warenwaren
aller Art in Dekorationsgegenstände,
Gardinen, Schuhe, Delgemälde usw. jetzt
A. Weidmann.

Maandheim, 2. 13. 24. — Tel. 3661.

Großes leistungsfähiges
Haus hat sich entschlossen.

Wohnungs- Einrichtungen

Brant-Ausstattungen,
Dekorationen u. einzelne
Möbel
— Möbel —
event. ohne Anzahlung
auf
Teilzahlung

unter Aufsicht strenger
Diskretion u. unauflöslicher
Lieferung abzugeben.
Rein Anstalt durch
Boten.

Geht. Anfragen u. T. 449
an den Tagbl.-Verlag.

Trockene Nöckchen,

Buchst. Nr. 475, Gießen Nr. 5. — pro
Karton frei Haus.

Va. Speisefarstfeln,

Industrie u. gelbe frische Nr. 250,
bei Weinabnahme entsprechend billiger.
Proben zu Diensten.

Müller, Doh. Str. 116,
Telephon 3806.

Berliner Pfannkuchen

mit feinsten Füllungen
von jetzt ab täglich frisch.

Alle and. Gebilde in bester guter Qual.
W. Malsaner, Marktstr. 34.

Filialen: Kaiser-Friedrich-Ring 44,
Sedanplatz 7, Am Kochbrunnen,
Hotel Römersaal. 1711

Winter-Kartoffeln.

Die besten Speisefarstfeln, wie
Mühlhäuser, Thüringer, Magnum
bonum, Industrie u. Mädchen liefert
K. Müller, Kerkstr. 30, Tel. 2780.

Hof Weisberg

pr. Winterfarstfeln, Industrie, Nr.
250 Nr. 11. Haus, Gießen Nr. 10 31.

Diele Walnüsse

100 Stück 40 und 50 St.,
diele Buch- und Eichen-Braten
45 bis 60 St., Eichen 10 Stück
75 St., Diel-Butterbrot 10 St.
1 St. Lagerobst: Edeläpfel, Perle
grape, Gold- und Stern-Reinette.

Roch. Adlerstr. 66, H. 1.

Gute Äpfel u. Apfel von 8 St.,
10 St., 12 St. Marktstr. 20 b. Schindler.

Traubenmoß

empfiehlt
Oscar Korsching,
2 Goldgasse 2.

Immanuelkapelle, Ede Dohheimer- und Dreiweidenstraße.

Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Geistliches Gesangsfest,
unter Mitwirkung namhafter Solisten aus Frankfurt und Wiesbaden.
Jedermann herzlich willkommen. — Eintritt frei. Prediger Vülker.

Täglich Konzert.

Täglich Konzert.

Friedrichshof.

Morgen Sonntag, den 20. Oktober 1912:

Grosses Militärkonzert (Walzer- und Operetten-Abend)

ausgeführt von dem Füs.-Reg. v. Gersdorff Kurh. Nr. 80.

Empfohle: Prima junge Gänsebraten à Port. 1.10, Hasenbraten 1.20 Mk.,
Gänseklein 0.85, Hasenpfeffer 0.85, sowie reichhaltige Abendkarte.

I. V.: Otto Weidmann.

Morgen Sonntag nachmittag
von 3½—7½ Uhr

Chausséehaus Künstler-Konzert.

Restaurant Waldhorn, Klarental.

Morgen Sonntag: Winzerfest mit Tanz,
wazu freundlichst einladet
Johann Ostermayer.

Wehen! „Deutsches Haus“. Wehen!

Saalbau
Sonntag, den 20. d. M.:

Großes Kirchweihfest.

Für gute Speisen und Getränke ist bester Sorge getragen.
Eigene Schlachtung. — Alter, scharf u. raucher Apfelwein.
Es ladet alle Freunde und Gönner hierzu freundlichst ein.

Besitzer: Fritz Schrank.

Auf nach Wehen!

Rur hundertjäh. Kirchweihfeier
Verzapft der Gastwirt Wilh. Meyer
Den so berühmten Eifer Wein
Und ladet Alle freundlichst ein.

Lacht brennen heut' den Balkenbrand.
Lädt Feueren Durst im Wehener Land.
Bei Langmüt und gutem Trunk
Da amüßert sich Alt und Jung.
Gastwirt Wilhelm Meyer.

Fritz Bossong,

Kirchgasse 58. Hofbäckermeister, Am Mauritiusplatz.

Grösste Auswahl feinsten Kuchen,

Obstkuchen auf Hefen-, Blätter- und Mürbteig,

ff. Kaffeegebäck, Bienenstich.

Kognak, Rum, Arrak, Liköre, Punsche

kaufen Sie qualitativ sehr preiswert bei

F. A. Dienstbach, Schwalb. Str. 7. 1553

Liköre in eleganten weissen Kugelflaschen, 15 verschiedene Sorten,
per Fl. Mk. 1.35.

Berliner Tafel-Kümmel p. Literfl. Mk. 1.40 u. 1.75.

Nachlass-Ausstellung

Anton Weinberger,

100 Gemälde und Zeichnungen, im

Kunstsalon Aktuarys,

Tannusstrasse 6.

MODERNE MÄNTEL

VORZÜGLICHER SCHNITT
WARMER STOFFE

VON Mk. 36.—

JACKENKLEIDER

MODERNE STOFFARTEN
BESTE VERARBEITUNG

VON Mk. 78.—



J. BACHARACH

WEBERGASSE.



K 158

Alle

Trauer-Drucksachen

als:

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe, Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungs-Beilagen etc.

fertigt in einigen Stunden zu mässigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 21.

Fernsprecher Nr. 6650-53.

Franz Grünthaler
Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 176.
Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.
Grabdenkmäler
Aschenurnen. 1450

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes

Willy

sagen hierdurch allerseits, sowie dem Herrn Pfarrer Hofmann für seine trostreichen Worte aufrichtigen, herzlichen Dank

Wilhelm Buchbad u. Frau.

Wiesbaden, 19. Oktober 1912.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und meines guten Vaters sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Besonderen Dank den Schwestern vom Roten Kreuz für ihre liebevolle Pflege, Herrn Pfarrer Willehmi für seine trostreichen Worte, sowie der Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. für ihre zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung.

Wiesbaden, Oktober 1912.

Frau Luise Buchner
und Tochter.

Dankfagung.

Für die uns bewiesene aufrichtige Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben unvergesslichen Schwester und Tante,

Gräulein Henriette Stein,

sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Oktober 1912.

1710

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzensguter lieber Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Franz Josef Rückert,
Privatier,

Donnerstag mittag 1 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Stamm, Wwe., geb. Rückert.

Wiesbaden, Mainz, Savannah G., 17. Okt. 1912.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Drantenstraße 46 aus, nach dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 18. d. M. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Kath. Thumm, Wwe.,

im 65. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferd. Thumm und Frau.
Gustav Thumm.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Emaillierte Badewanne

Neue Ofen, in perfect. Zust. zu f. gel. angeh. u. D. 451 an den Tagbl.-Verl.

Alttextilliche Gegenstände

Wer Art, als: Tassen, Porzellan u. Porzellanfiguren, Krüge, Kannen, Teller, Kupferstücke, Gemälde, Silbergeräte, Möbel usw. werden dem Werte entsprechend gekauft. Gef. Angebote erbitte baldigst unt. N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr. Gefäße weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise.

Wiegberg, 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Bahn bis 5 RM.

Gerüstmaterial,

besetzt viele, zu kaufen gesucht. Off. u. D. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Restlager, Partiewaren,

Wollen u. Mohr, Einr., ganze Nachlässe, eins. Möbelstücke, Antiquitäten u. Kunstgegenstände, Piano, Kassen, Schmuck u. dergl. kauft gegen sofortige Barzahlung. Chr. Meiningen, Hermannstraße 8 u. Michaelsberg 13, Laden. Telefon 3959.

Hypotheken u. Darlehen,

kaufen, auf längere Zeit zu vergeben. Beschluß einer Lebensversicherung Bedingung. Offerten unter N. 739 an D. Franz, Wiesbaden.

Wollen zu verkaufen.

Einige schöne kleine und große Wollen sind billig zu verkaufen. Ich bitte wirklich anfragen unter W. 452 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Chron. Krankheiten,

Frauenleiden, nervöse Störungen

Jeder Art behandelt erfolgreich

A. Kohlmann, Mauritiusstr. 5,

Spezial-Institut für

Idéal-Heil-Massage,

(heilungswirksame Massage)

Magneto- und Psychotherapie

(seelische Behandlung)

Naturheilverfahren und Diätetik.

Ankunft freiv. 11-6, Sonnt. 9-12.

Gute u. billige Postter-Arbeiten jeder Art fertigt Tages. David, Vertramstraße 20.

Prof. Ehrlich's

Bedent. f. d. Wissenschaft, sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dicker, verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.

Th. Hansen's Biochemische Heil-

verfahren, Frankfurt a. M., Kron-

prinzenstr. Köln, U. Sachsen-

hausen 9.

Königliches Theater.

2 Viertel ob. 2 Viertel Mittellage, Ab. 11.

2 Viertel 1. Rg. 40/1 Ab. 11.

2 Viertel 1. Rg. 17/18 Ab. 11.

abzugeben im Reisebureau

Born & Schottenfels,

Hotel Nassau. Telefon 680.

Kolonialwaren-Branche.

Tüchtiger mit der Branche durch-

aus vertrauter Mann zur Führung

oder event. Nebenernahme eines auf-

gehenden, seit über 40 J. bestehenden

Kolonialwaren-

Geschäftes

in Form am Ab. gesucht. Inhaber

will sich wegen vorgerückten Alters

zurückziehen. Gefl. Offerten unter

N. 448 an den Tagbl.-Verlag.

100 Mk. Belohnung.

Ein großer Raubring mit zwei

Brillanten verloren. Abzugeben bei

Hofjuwelier Herz, Webergasse 8.

Glatte gold. Damennhr

(ohne Ketten) verloren von der Wein-

berg-, Tannus-, Wilhelmstraße, alte

Kolonade, Webergasse. Abzugeben

gegen Belohnung

Kurhaus Bad Herrenal.

kleiner schwarzer Pelztragen

Freitag mittag verl. Abzugeben gegen

Belohnung Palast-Hotel b. Portier.

Verloren

am Montag, den 7. d. M., in Kirch-, Lang-, Webergasse, Wilhelmstraße schwarzer Akten-Mappe mit drei- teiligen Vordertheil. Abzugeben gegen Belohnung im Tagbl.-Verlag. 1714

Am 16. Oktober entlaufen weißes Küchlein mit schwarz. Fleck a. Kopf u. Rüd. Gegen Belohn. abzug. Fleichstraße 35, 1. Etg.

Heiraten

F47 vermittelt streng diskret Bureau "Union", Mainz, Kais.-Str. 33.

Al wartet immer noch auf

Nachrichten von L.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K168

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordneten vom 10. Januar 1912 Nr. 29 und 6. September 1912 Nr. 411 wird für die Feuerbestattungsanlage der Stadt Wiesbaden nachstehende Gebrauchs- und Gebührenordnung erlassen.

A. Gebrauchsordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Die Feuerbestattung einer Leiche darf nur erfolgen, wenn allen gesetzlichen Vorschriften genügt ist und wenn die Genehmigung des Königl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden hierzu eingeholt ist. Zu dem Genehmigungsgeheiß sind folgende Belege erforderlich:

1. die amtliche Sterbeurkunde;
2. die amtärztliche Bescheinigung über die Todesursache.

Diese amtärztliche Bescheinigung, zu welcher derjenige Beamte (Arzt) zuständig ist, in dessen Amtsbezirk sich die Leiche zur Zeit der Anforderung der Bescheinigung befindet, ist auf Grund der Leichenschau auszustellen, bei welcher die besonderen gesetzlichen Vorschriften (siehe Ausführungsbestimmungen vom 20. September 1911 zum Feuerbestattungsgesetz vom 14. September 1911) zu beachten sind und muß die Erklärung enthalten, daß ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, sich nicht ergeben habe.

War der Verstorbene in der dem Tode unmittelbar vorausgegangenen Krankheit ärztlich behandelt worden, so ist die Bescheinigung von einem anderen Beamten (Arzt) auszustellen.

Vor der Erteilung der Bescheinigung ist die Leichenschau vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Ärzte die Feststellung der Todesursache für erforderlich hält.

3. der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Leiche angeordnet hat.

Dieser Nachweis kann erbracht werden:

- a) durch eine letztwillige Verfügung des Verstorbenen in der gesetzlich vorgeschriebenen Form.
- b) durch eine mündliche Erklärung des Verstorbenen, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siegelbuchs berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben beurkundet ist.

Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollendetem 16. Lebensjahre getroffen hat, sie kann nicht durch einen Vertreter getroffen werden. Stand jedoch der Verstorbene unter elterlicher Gewalt und hatte er nicht das 16. Lebensjahr vollendet, so tritt der Antrag des Inhabers der elterlichen Gewalt (§§ 1696/1704 B. G. B.) an die Stelle der Anordnung.

4. Die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbeortes oder des letzten Wohnortes des Verstorbenen, bei Todesfällen auf hoher See von dem Schiffsführer oder dessen Stellvertreter und von der Polizei des Eingangs Hafens, bei solchen auf Schiffen und Plätzen der Wimmensschiffahrt von der Polizeibehörde der nächsten Anlegestelle, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt.

II. Beschaffenheit der Särge und Einbettung der Leichen.

§ 2.

Die Leichen sind in dem Sarge einzuschließen, in dem sie zur Verbrennungsstätte gelangen. Die Särge müssen aus dünnem, weichen, nicht mehr als 20 Millimeter hartem Holz oder aus Einleibholz gefertigt (im letzteren Falle mit zwei Handgriffen aus demselben Material versehen) und dürfen weder ausgießend noch angegriffen oder lodernd sein, auch keine Eisen- und Bronzegegenstände, die Verbindung mit der Verbrennung enthalten. Die Särge sind mit Stroh, Seim oder ähnlichen Stoffen oder mit Stroh zu schließen.

Die Särge dürfen folgende Maße nicht überschreiten:

Länge 2,25 Meter.
Breite 0,75 Meter.
Höhe 0,65 Meter.

Zusätzlich ist es während der Trauerfeier den Sarg in einem Lebersarg (Kranhsarg), der von der Verwaltung gegen eine Gebühr (siehe Gebührenordnung § 2) gestellt wird, zu bergen.

§ 3.

Die Leichen in den Särgen dürfen nur auf Säge- oder Hobelpläne oder Holzbohlen gebettet und mit naturfarbenen Leinen- oder Baumwollstoffen bekleidet sein. Etwa in den Sarg hineingelegte Kissen dürfen weder Polster noch Federn oder Watte enthalten und sind mit den gleichen Stoffen zu beziehen, mit denen die Leiche bekleidet werden darf.

§ 4.

Die Kontrolle hinsichtlich der Beschaffenheit und des Inhaltes der Särge erfolgt nicht in der Einäscherungsanlage, sondern muß dort bewirkt werden, wo die Einäscherung stattfindet.

Sie ist entweder durch den zuständigen beamteten Arzt oder durch einen amtlich bestellten Leichenschauer vorzunehmen, welcher eine amtliche Bescheinigung darüber auszustellen hat, daß die Einäscherung den Vorschriften der Gebrauchsordnung entsprechend erfolgt ist.

Diese Bescheinigung, zu der das in der Anlage angegebene Formular zu verwenden ist, muß der Ortspolizeibehörde des Verbrennungsortes zur Kenntnisnahme und Abstempelung vorgelegt und der Verwaltung der Feuerbestattungsanlage eingereicht werden.

III. Einäscherung der Leichen.

§ 5.

In jeder Einäscherungskammer darf jeweils nur eine Leiche eingeäschert werden; ferner ist an dem Sarge vor dessen Einbringen in den Verbrennungsraum ein durch die Öffnung nicht hörbares Schloß aus genügend hartem feuerfestem Ton anzubringen, auf welchem die Nummer des Einäscherungsregisters (siehe § 7), unter der die Einäscherung erfolgt, deutlich eingeschlagen sein muß.

§ 6.

Während des Feuerbestattungsvorganges dürfen sich außer den mit der Ausführung und Überwachung beauftragten Personen nur die erwachsenen nächsten Ange-

hörigen des Verstorbenen im Vorraum des Verbrennungsraums aufhalten. Andere Personen bedürfen hierzu außer der Genehmigung der Bestattungspflichtigen eines besonderen schriftlichen, von der Friedhofs-Deputation auszustellenden Erlaubnisheimes.

Dem Verbrennungsakte selbst dürfen außer dem oben genannten Dienstpersonal nur die berufenen Sanitätsbeamten beizutreten. Andere Personen bedürfen, falls sie ein berechtigtes Interesse an dem Verbrennungsakte nachweisen können, gleichfalls eines besonderen schriftlichen, von der Friedhofs-Deputation auszustellenden Erlaubnisheimes.

IV. Einäscherungs-Registerführung.

§ 7.

Über die einzelnen Feuerbestattungen, die Ueberlassung von Beisehungsstätten und die Beisehung der Aschenüberreste sind von der Verwaltung Register zu führen, welche folgende Punkte enthalten müssen:

1. Laufende Nummer;
2. Vor- und Nachname des Verstorbenen;
3. Stand des Verstorbenen;
4. Geburtsort;
5. Geburtsjahr;
6. Todesjahr;
7. Todesort;
8. Letzter Wohnort;
9. Todesursache;
10. Tag der Verbrennung;
11. Nummer des Sarges;
12. Verbleib des Aschenbehälters.

V. Behandlung und Beisehung der Aschenreste.

§ 8.

- a) Die Aschenreste sind nach den Nummern, die gemäß der Vorschriften des Gesetzes (siehe § 7 dieser Gebrauchsordnung) den in den Verbrennungsöfen zu bringenden Särge auf einem Tonstisch anzuhängen sind, streng getrennt zu halten, nachdem sie unter Anwendung von nur für diesen Zweck bestimmten und zu verwendenden Geräten sorgfältig aus dem Ofen entfernt worden sind.

- b) Unmittelbar nach der Abführung sind die Aschenreste mit dem Tonstisch in einem hinreichend großen, widerstandsfähigen, luft- und wasserdichten Metallbehälter zu sammeln.

- c) Der Deckel des Behälters, der auch mit einem Schraubenverschlusse versehen sein kann, muß in den unteren Teil dicht schließend eingreifen. Die Trennung ist nach Schließung des Deckels zu veranlassen. Der Deckel ist mit einem vor der Benutzung sicher aufzulockenden haltbaren Kupferstich zu versehen, auf welchem in deutlicher vertiefter Schrift — durch Einschlagen — nachstehende Angaben anzubringen sind:

Die mit dem Einäscherungsregister und dem Tonstisch in der Asche übereinstimmende Einäscherungsnummer;
Vor- und Nachname, sowie Stand des Verstorbenen;
Ort, Tag und Jahr seiner Geburt;
Ort, Tag und Jahr seines Todes und Tag der Einäscherung.

§ 9.

Aschenreste von verbrannten Leichen dürfen nur in einer Urnenhalle, einem Urnengrab oder in einer anderen, aber behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigesetzt werden. Die Beisehung hat in einer dem Bestattungsbegriff entsprechenden Weise zu erfolgen. Die Ausbuchtung der Aschenreste an die Angehörigen kann daher auch nur zum Zwecke der ordnungsmäßigen Beisehung an einem behördlich genehmigten Bestattungsorte gestattet werden. Hierüber ist ein glaubhafter Nachweis zu erbringen. Gegebenenfalls hat die Verwaltung durch die Verwaltung der Feuerbestattungsanlage an die Verwaltung der betreffenden Bestattungsanlage direkt zu erfolgen.

§ 10.

Die Ausbuchtung der Aschenreste an die Bestattungspflichtigen geschieht im allgemeinen am Tage nach der Einäscherung. Können Aschenreste nicht sofort beigesetzt werden, so werden dieselben von der Friedhofsverwaltung bis zwei Wochen nach der Einäscherung kostenlos aufbewahrt; für jede fernere Woche sind jedoch besondere Gebühren zu entrichten (siehe Gebührenordnung § 3).

§ 11.

In einem Urnengrab ist nur die Beisehung von Aschenresten gestattet.

Für ein einzelnes Urnengrab — außerhalb der Urnenhalle — wird folgendes Mindestmaß (Normalgröße) festgesetzt:

1,20 Meter lang und 0,75 Meter breit (= 0,90 Quadratmeter).

Die Größe der Urnenkautgräben kann jedoch ein Vielfaches dieser Normalgröße betragen.

- (3. B. ein doppeltes Kautgrab 1,50 x 1,20 m (1,80 qm); ein dreifaches Kautgrab 1,50 x 1,50 m (2,25 qm); ein vierfaches Kautgrab 2,40 x 1,50 m (3,60 qm).

§ 12.

Aschenreste können sowohl in besonderen Urnengrabellen (Reihenrabellen, Ringrabellen, Blähen in der Urnenhalle) als auch in gewöhnlichen Reihenrabellen und Kautgräben — unbeachtet der Erdbestattung in beiden letzteren — beigesetzt werden.

§ 13.

In jedem Urnengrab von normaler Größe — außerhalb der Urnenhalle — können 3 Aschenreste — jedoch nur einer oberirdisch — beigesetzt werden.

Die Anzahl der Beisehungen erhöht sich jedoch im Verhältnis zur Größe des Urnenrabes. (So können in einem Urnengrab:

- doppelter Größe 6 Aschenreste (2 hiervon oberirdisch);
- dreifacher Größe 9 Aschenreste (3 hiervon oberirdisch);
- vierfacher Größe 12 Aschenreste (4 hiervon oberirdisch);

beigesetzt werden.)

§ 14.

In jedem gewöhnlichen Reihenrab dürfen außer einer Leiche (Erdbestattung) noch drei Aschenreste — jedoch nur einer oberirdisch — Platz finden.

Wird auf die Erdbestattung verzichtet, so können neun Aschenreste — 3 hiervon oberirdisch — beigesetzt werden.

§ 15.

In jeder gewöhnlichen Kautgrabstelle dürfen außer einer Leiche (Erdbestattung) noch 6 Aschenreste — 2 hiervon oberirdisch — Platz finden.

Wird auf die Erdbestattung verzichtet, so können zwölf Aschenreste — 4 hiervon oberirdisch — beigesetzt werden.

§ 16.

Die Anbringung von Grabeinfassungen (aus Stein, Eisen oder dergleichen) ist bei Urnenrabellen im allgemeinen nicht gestattet. Bei besonders großen Grabschmelzen kann die Genehmigung zur Anbringung von niedrigen Gittern usw. durch die Friedhofs-Deputation erteilt werden.

Die Errichtung von Denksteinen ist in jedem einzelnen Falle von der Genehmigung der Friedhofs-Deputation abhängig (siehe § 16 der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1908).

§ 17.

Die in den §§ 13 und 14 der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1908 enthaltenen Bestimmungen werden durch die vorstehenden Bestimmungen (§§ 12—15 dieser Gebrauchsordnung) außer Kraft gesetzt.

§ 18.

Soweit nicht in vorstehendem besondere Bedingungen getroffen sind, bleiben für die Feuerbestattung die allgemeinen gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften, insbesondere auch diejenigen der Friedhofs-Ordnung vom 20. Mai 1908, in Geltung.

Der Magistrat.

B. Gebühren-Ordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Für die Benutzung der Feuerbestattungsanlage (un- — außer dem in den §§ 2—9 des Tarifs vom 7. März 1910 festgesetzten Begräbnisloste) — die nachstehend festgesetzten Gebühren zu entrichten.

Falls der Verstorbene seinen Wohnsitz in Wiesbaden hatte und auch der Bestattungspflichtige einen solchen nicht hat, erhöhen sich die Gebühren für die Feuerbestattung um 50 Prozent.

§ 2.

II. Feuerbestattung.

Die Gebühr für die Einäscherung beträgt 30 Mark einschließlich Lieferung des dem Sarge anzuhängenden Schildes aus feuerfestem Ton und des für die Aufnahme der Asche bestimmten Metallbehälters mit Kupferstich.

Auf Wunsch werden auch feinere Aschengefäße auf Kosten des Bestellers geliefert. (Preisverzeichnis für derartige Gefäße bei dem Friedhofsverwalter ufm.).

Für die Benutzung eines der Stadtgemeinde gehörigen Lebersarges (siehe § 4 der Gebrauchsordnung) sind 5 Mark zu entrichten; für die Benutzung eines solchen in reichere Ausstattung 10 Mark.

III. Gebühren für die Beisehung und für die Urnenplätze.

§ 3.

Für die Aufbewahrung eines Aschenbehälters bis zur Beisehung ist für jede Woche nach Ablauf der 14-tägigen Frist (siehe § 12 der Gebrauchsordnung) eine Gebühr von 5 Mark zu entrichten.

§ 4.

Für die Beisehung von Aschenresten in eine Urnenhalle oder eine Grabstelle ist eine Gebühr von 5 Mark für jeden Aschenrest zu entrichten (siehe § 10 des Tarifs vom 7. 3. 10).

§ 5.

1. Preise der Urnenplätze auf dem Nordfriedhof:

Nr.	Art der Plätze	Preis für Pachtzeit auf 20 Jahre	60 Jahre	Hallenbau
1	Innen-(Hallen)Plätze:			
	a) Kautenplätze . . .	100	150	200
	b) Reihenplätze . . .	150	225	300
2	Außenplätze:			
	a) an der Urnenhallenwand, Wandplätze	120	160	200
	b) an der Urnenmauer: Wandplätze . . .	120	160	200
	Reihenplätze . . .	150	200	250
3	Grabsplätze	100	110	—

2. Preise der Urnenkautgräben auf dem Südfriedhof:

Die Preise für die Urnenkautgräben werden in Berücksichtigung der Größenverhältnisse dieser Grabstellen (siehe § 13 der Gebrauchsordnung) auf ein Viertel der für die gewöhnlichen Kautgräben gültigen Preise (siehe § 12 des Tarifs vom 7. 3. 1910) festgesetzt. (Zum Beispiel für ein Urnenkautgrab normaler Größe an Wegen von mindestens 4 Meter Breite 300 : 4 = 75 Mark, für ein doppeltes Urnenkautgrab in derselben Lage 300 : 2 = 150 Mark ufm.).

IV. Unterhaltung der Urnenrabellen.

§ 6.

Die Stadt übernimmt auf Antrag die Unterhaltung von Urnenrabellen gegen eine einmalige Kapitalzahlung (siehe auch § 11 des Tarifs vom 7. 3. 1910). Die Höhe der einmaligen Kapitalzahlung wird jedoch auf die Hälfte der für die gewöhnlichen Grabstellen geforderten Summe herabgesetzt, soweit Urnenrabellen von normaler oder doppelter Größe in Rente kommen. Für Urnenrabellen von drei- und vierfacher Größe sind die für die gewöhnlichen Grabstellen gültigen Preise zu zahlen.

§ 7.

Der auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses vom 18. Februar 1910 aufgestellte Tarif für das Bestattungswesen behält auch für die Feuerbestattung Gültigkeit, soweit in vorstehendem nichts anderes bestimmt wird.

Vorstehende Änderungen treten mit Eröffnung der Feuerbestattung in Kraft.

Die Eröffnung der Feuerbestattung wird durch das Amtsblatt der Stadt Wiesbaden bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 10. April 1912.

Der Magistrat.

v. Jell. Körner.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 18. Juli 1912.

Der Regierungspräsident.

J. B. ges. von Gysdi.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1912.

Der Magistrat.